Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 23 — SAMSTAG, 27. JANUAR 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Deutsche voll gleichberechtigt

Bonn zur Verteidigungskonferenz in Paris eingeladen

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 26. Januar. Die französische Regierung hat die Bundesregierung am Freitag eingeladen, an der Konferenz über die Aufstellung einer Europa-Armee teilzunehmen. Die Konferenz beginnt am 6. Februar in Paris. In Bonn rechnet man fest damit, daß die Bundesregierung die Einladung annimmt, da völlig gleichberechtigte Partnerschaft ausdrücklich zugesichert wurde. Die alliierte Hohe Kommission wird in die Verhandlungen nicht eingeschaltet. Ein Sprecher der Bundesregierung begrüßte die Einladung „als einen weiteren Schritt auf dem Wege zu Europa".

Die Bundesrepublik wird damit zum ersten Male an gemeinsamen westeuropäischen Verteidigungsbesprechungen teilnehmen. Den Verhandlungen liegt der Plan des französischen Ministerpräsidenten Pleven zur Aufstellung einer europäischen Armee zugrunde. Außer der Bundesrepublik sind alle europäischen Mitgliedstaaten des Atlantikpaktes eingeladen worden. Die USA und Kanada wurden gebeten, Beobachter zu entsenden. Es wird damit gerechnet, daß auch Großbritannien sich nur durch einen Beobachter vertreten lassen will. In Bonn nimmt man an, daß Prof. Hallstein die deutsche Delegation führen wird, der auch der Beauftragte für die Unterbringung der alliierten Besatzungstruppen, Theodor Blanck, und militärische Mitarbeiter seiner Dienststelle angehören dürften.

Der französische Plan sieht vor, daß ein europäischer Verteidigungsminister ernannt werden soll, der für die Rekrutierung, die Ausbildung und Ausrüstung der Europa-Armee verantwortlich sein würde. Der Minister soll Zivilist sein. Die militärische Führung würde in der Hand eines europäischen Generalstabs liegen. Alle Streitkräfte der Mitgliedstaaten mit Ausnahme der in Übersee stationierten sollen der Europa-Armee angeschlossen werden. Die Europa-Armee soll geschlossen dem Oberkommandierenden der Atlantikpacht-Armee zur Verfügung gestellt werden.

Bei einer Erläuterung des französischen Plans vor der Presse in Bonn unterstrich der stellvertretende französische Hohe Kommissar Bérard, daß Deutschland in der europäischen Armee in jeder Hinsicht völlig gleichberechtigt sein werde. Die Gleichberechtigung betreffe nicht nur die Soldaten und Offiziere, sondern beziehe sich auch auf die zahlenmäßige Beteiligung der Bundesrepublik, ihre Beteiligung an den Organen der europäischen Armee und die Form und Ausrüstung der deutschen Einheiten. Wenn die Kampfeinheiten der europäischen Armee Divisionen seien, so werde es auch deutsche Divisionen geben. Wenn man es aber für zweckmäßig hielte, daß die Kompanie die größte nationale Einheit darstellen solle, dann gelte das nicht nur für die deutschen, sondern auch für alle übrigen Kontingente.

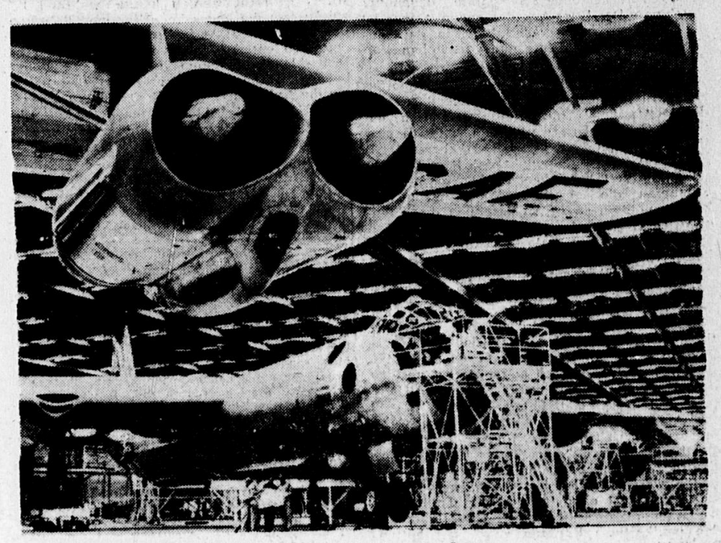
Der Gedanke einer europäischen Armee sei nicht plötzlich vom Himmel gefallen, sagte Bérard, er läge vielmehr folgerichtig in der Linie der französischen Politik, deren letztes Ziel die europäische Einheit sei. Gegenüber dem System einer Zusammenfassung von nationalen Armeen unter einem Oberbefehl, wie es z. B. der Atlantikpakt darstellt, habe der Pleven-Plan u. a. den Vorteil, daß er nicht gegen die alliierten Beschlüsse zur deutschen Abrüstung verstieße und damit den Sowjets die Möglichkeit nehme, sich durch eine nationale deutsche Aufrüstung „provoziert" zu fühlen. Bei gutem Willen auf allen Seiten ließe sich die europäische Armee schneller und leichter verwirklichen als der Schumanplan, meinte Bérard.

Vorposten Heidelberg

Bonn, 26. Januar. (dpa) General Eisenhower hat seinen deutschen Gesprächspartnern bei der Zusammenkunft am vergangenen Montag mitgeteilt daß die Einrichtung eines vorgeschobenen Hauptquartiers der atlantischen Streitkräfte in Heidelberg in Aussicht genommen wird. Das eigentliche Oberkommando soll in Frankreich eingerichtet werden

Blanck auf dem Petersberg

Bonn, 26. Januar. (dpa) Deutsche und alliierte Militärsachverständige sprachen am Freitag zwei Stunden lang auf dem Petersberg über die technischen Möglichkeiten eines deutschen Verteidigungsbeitrages. Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben. Die nächste Besprechung soll am 2 Februar stattfinden. Von deutscher Seite nahmen der Beauftragte für die Unterbringung der alliierten Besatzungstruppen Theodor Blanck, die früheren Generale Speidel und Heusinger und Oberst Graf Kielmannsegg teil



Zwei dieser Zwillingsdüsen . . .

. . . und sechs Motoren mit Luftschrauben liefern die Antriebskraft der B-36, des größten Bombers der Welt. Sie entwickeln zusammen 42 000 PS. Die Flugzeuge erreichen eine Höhe von 16 000 Meter, haben einen Aktionsradius von 16 000 Kilometer, fliegen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 750 Kilometer in der Stunde und tragen eine Bombenlast von 42 Tonnen. Ihr Eigengewicht beträgt 162 Tonnen. Sie sind in erster Linie bestimmt für den Einsatz von Atombomben. Jedes dieser Flugzeuge, die wie kleine Festungen bewaffnet sind, kostet 4 Millionen Dollar Bild: UP

Dilemma in der UNO

Wieder ein neuer Friedensvorschlag

New York, 26. Januar (AP/dpa) Kanada hat dem Politischen Ausschuß der UNO einen neuen Friedensplan vorgelegt. Er sieht die Einberufung einer Waffenstillstandskonferenz innerhalb von einer Woche vor. Dieser Konferenz sollen dann weiter Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens folgen. Nach Ansicht Kanadas wird der Plan erweisen, ob die chinesische Regierung tatsächlich zu einem Friedensschluß in Korea bereit ist.

Der neue Vorschlag Kanadas wurde eingereicht, nachdem die Sitzung des Politischen Ausschusses in der vergangenen Nacht gezeigt hatte, daß keine Einigung über den amerikanischen Vorschlag, der eine Ächtung Chinas vorsieht, und über den Plan der zwölf asiatischen Staaten, der den chinesischen Forderungen weitgehend gerecht zu werden versucht, erzielt werden konnte. Die Sowjetunion hatte in der Debatte erklärt, daß sie den „asiatischen Plan" unterstützen werde. Die britische Haltung war zweideutig, obwohl sich mehrere Commonwealth-Länder für den USA-Vorschlag eingesetzt hatten.

Collins berichtet „aufregend gut"

USA-Stabschef hält die Rotchinesen in Korea für völlig geschlagen

Von unserem Korrespondenten in New York

New York, 26. Januar. General Collins, der Stabschef der amerikanischen Landstreitkräfte, erstattete nach der Rückkehr von seiner zweiten Inspektionsreise nach Korea einem Ausschuß des Senats Bericht über die militärische Lage. Die Sitzung war geheim. Teilnehmer berichten jedoch, daß die Darstellung, die Collins gab, „aufregend gut" gewesen sei. Offenbar hat der General beabsichtigt und verstanden, die infolge der Mißerfolge der letzten Zeit gedrückte Stimmung wieder emporzureißen. Wieweit seine Beurteilung der militärischen Lage der Wirklichkeit entspricht, wird die Zukunft lehren.

Nach den Mitteilungen, die über die Geheimsitzung durchgesickert sind, soll Collins nicht nur erklärt haben, die Gefahr, daß die UNO-Truppen „ins Meer geworfen" würden, sei jetzt gebannt, sondern auch angedeutet haben, daß Pläne für eine Gegenoffensive in Vorbereitung seien. Der General habe behauptet, daß die Rotchinesen „ihr bestes Pulver verschossen" hätten. Ihre Elite sei zum großen Teil vernichtet und ihre Offensivkraft bereits gebrochen. Ihr Vormarsch nach Südkorea müsse als ein Pyrrhus-Sieg angesehen werden.

Angesichts der Erfahrungen, die man mit ähnlichen optimistischen Voraussagen einiger amerikanischer Militärs gemacht hat, kann der Lagebericht Collins, wenn die Mitteilungen darüber seine Ausführungen richtig wiedergeben, nur mit Skepsis aufgenommen werden. Ohne Zweifel ist seine Feststellung richtig, daß General McArthur, dem die Hände gebunden waren solange er unmittelbar an der chinesischen Grenze stand, jetzt insofern im Vorteil ist, als er nun die langen chinesischen Nachschublinien angreifen kann. Das geschehe mit großem Erfolg. Die Chinesen hätten Massenverluste erlitten, die zu den amerikanischen im Verhältnis von 10:1 stünden. Der „Napalm-Bombe", die aus einer Art Petroleumgelee besteht, die feindliche Truppen bespritze und einen fürchterlichen Verbrennungstod herbeiführe, hätten die Rotchinesen nichts entgegenzusetzen. Collins soll darüber hinaus der Ansicht sein, daß die von den Chinesen angewendete „Schukow-Taktik", eine Offensive ohne Rücksicht auf die eigenen ungeheuren Menschenopfer zu führen, „nur einmal oder zweimal, aber nicht immer" angewendet werden könne.

Bedenklich wäre, wenn die Ausführungen Collins', sofern man ihnen nicht nur einen propagandistischen Wert beimessen will, die Grundlage für die politische Haltung der USA gegenüber Rotchina in der UNO bilden sollten. In gewissen amerikanischen Kreisen spricht man bereits nicht mehr von chinesischen „Vorschlägen", sondern von „Bitten" um Waffenstillstand. Im Vorgefühl eines angeblich sicheren Sieges dringt man darauf, daß Rotchina von der UNO als „Angreifer" gebrandmarkt werden müsse. Ja, einige Scharfmacher gehen sogar soweit, zu fordern, daß auch Sowjetrußland als mitschuldig an der Aggression in Korea verurteilt werden müsse!

Vorstoß auf Söul

Tokio, 26. Januar. Vorhuten zweier UNO-Korps stießen am Freitag über die von ihnen besetzte Stadt Suwon weiter nach Norden in Richtung auf Söul vor. Spähtrupps standen am Freitagabend 16 km vor der südkoreanischen Hauptstadt. Artillerie, Panzer und die Masse der Infanterieverbände der beiden Korps befanden sich einige Kilometer weiter südlich. Es verstärkt sich die Annahme, daß die Chinesen einen Rückzug großen Stils aus Westkorea begonnen haben. Erst in der vergangenen Woche wurde berichtet, daß sich drei chinesische Armeegruppen in Stärke von 90 000 Mann südlich von Söul befanden. Von dieser Heeresgruppe fehlt zur Zeit jede Spur.

Den Sowjets liegt nichts daran

Attlee: „Viererkonferenz nur auf Grundlage der Stärke"

London, 26. Januar. (dpa) Der britische Premierminister Attlee erklärte am Freitagabend in einer Rede, die britische Regierung werde keine Anstrengungen scheuen, um die geplante Viererkonferenz zwischen den USA, Frankreich, Großbritannien und der Sowjetunion Wirklichkeit werden zu lassen. Großbritannien sei aber der Meinung, „daß den Sowjets gar nichts an einer Lösung der Weltprobleme gelegen ist. Sie scheint eher darauf auszugehen, Unruhe zu stiften". Daher könne eine Viererkonferenz nur zum Erfolg führen, wenn die Westmächte auf der Grundlage der Stärke verhandeln.

Attlee betonte, daß die Sowjetunion mit ihren 175 aktiven Divisionen, 25 000 Panzern, 28 Millionen Mann unter Waffen, 20 000 Flugzeugen und der stärksten U-Bootflotte der Welt von niemand bedroht werde. Es könne auch keine Rede davon sein, daß die atlantischen Streitkräfte, die jetzt aufgestellt werden sollen, für einen Angriff die Sowjetunion stark genug sein würden. Sie würden nicht für einen Krieg aufgebaut, sondern als Abschreckungsmittel zur Verhinderung eines Krieges.

Zur Deutschlandfrage sagte Attlee, die Sowjetunion tue alles, um die Sowjetzone zu einem Trabantenstaat zu machen. „Die Sowjets haben viele Tausende von Deutschen zum Dienst in militärähnlichen Formationen ausgehoben, obwohl sie heftig protestieren, wenn Anzeichen dafür in Erscheinung treten, daß der Westen Deutschlands nicht völlig ohnmächtig gelassen werden soll, sich zu verteidigen.

Abschließend kündigte Attlee an, daß das britische Volk „neue große Opfer zur Durchführung des Wiederaufrüstungsprogramms" werde bringen müssen. Der Premierminister bereitete die Öffentlichkeit damit auf das neue Programm vor, das am Montag im Unterhaus vorgelegt werden soll und Rüstungsausgaben in Höhe von etwa fünf Milliarden Pfund (etwa 58,5 Mrd. DM) in den nächsten zwei bis drei Jahren vorsieht.

Für 39 Pfennig Fleisch pro Woche

Britische Rationen werden weiter gekürzt

London, 26. Januar. (AP) Das britische Ernährungsministerium hat am Freitag eine neue Kürzung der Fleischration um 20 Prozent angekündigt. Vom 4. Februar an darf in der Woche pro Kopf nur noch für 8 Pence, das sind 39 Pfennige, Frischfleisch gekauft werden.

Diese Kürzungen sind eine Folge der ausbleibenden argentinischen Fleischlieferungen. Auf das Gewicht umgerechnet beträgt die Wochenration ungefähr 225 g Hackfleisch oder ein Hammelkotelet von 170 g. Die jetzt angeordnete Kürzung ist die dritte innerhalb von 8 Wochen. Die Rationen sind auf die Hälfte ihres tiefsten Standes im Kriege gesunken

Zuchthaus für einen Brief

Neues Schandurteil in Dresden

Dresden, 26. Januar. (AP) Ein 21jähriger Sparkassenangestellter aus Dresden wurde, weil er in einem Brief nach Westdeutschland die Verhältnisse in der Sowjetzone „in beleidigender Form" dargestellt hatte, wegen „Boykotthetze" zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren neun Monaten verurteilt, berichtet das sächsische CDU-Organ „Die Union". Seine 19jährige Freundin die den Brief befördern wollte, erhielt wegen Beihilfe ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus.

Flade — ein Fanal

Protestkundgebung in Düsseldorf

Düsseldorf, 26. Januar. (Eigenbericht) „Der Name Hermann Josef Flade wird ebenso zu einem Fanal für die freie Welt werden wie einst der Name der Geschwister Scholl", rief P. Pereira SJ auf einer Protestkundgebung der Düsseldorfer Bevölkerung gegen das Urteil von Olbernhau. Er wie die anderen Redner, Erik Rinné vom NWDR Berlin, der amerikanische Gewerkschaftler V. Reuter, Frau Harmuth vom DGB, Dr. Gerhardt und Pastor Dr. Klinkhammer deuteten die Tragödie des jungen Freiheitskämpfers als kennzeichnend für jeden einzelnen freiheitlich gesinnten Bewohner der Sowjetzone, die unter ständiger Todesgefahr die Fahne der Menschenrechte hochhalten und auf die Brüder im Westen vertrauen. Das bedeute eine heilige Verpflichtung, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen und sich mit aller Kraft gegen die Hetzer und Emissäre zu wenden, welche die Großzügigkeit der Bundesrepublik für ihr staatsgefährliches Tun mißbrauchten.

Pieck „kann" nicht eingreifen

Berlin, 26. Januar. (Eigenbericht.) Das Aufsehen, das das Todesurteil des Dresdner Oberlandesgerichts gegen den 18jährigen Schüler Flade in Westdeutschland und darüber hinaus vor allem in Amerika verursacht hat, ist den Machthabern der Sowjetzone sehr unangenehm. Offensichtlich zur Beschwichtigung erklärte die Kanzlei des „Staatspräsidenten" Pieck am Freitag, daß das Verfahren noch nicht rechtskräftig abgeschlossen sei, Pieck aber „in Wahrung rechtsstaatlicher Grundsätze" in schwebende Verfahren nicht eingreifen könne.

Acheson tritt für Niemöller ein

Washington, 26. Januar. (AP) Der amerikanische Außenminister Acheson hat den USA-Justizminister ersucht, unter Außerachtlassung der Einwanderungsbestimmungen Kirchenpräsidenten Niemöller und seiner Gattin die Einreiseerlaubnis für die Vereinigten Staaten zu erteilen. Frau Niemöllers Antrag auf Erteilung eines Einreisevisums war von den amerikanischen Behörden entsprechend den Bestimmungen des neuen Einwanderungsgesetzes abgelehnt worden, weil sie dem Reichsluftschutzbund angehört hatte.

Eden besichtigt Rheinarmee

Düsseldorf, 26. Januar. (dpa) Der frühere britische Außenminister Eden wird am Samstag Einheiten der britischen Rheinarmee in Düsseldorf besichtigen. Am Nachmittag besucht er den britischen Landeskommissar Lingham, am Spätnachmittag fliegt er von Lohausen zurück nach England.

Aufregung in Schweden

Aber „Fliegende Untertassen" waren Ballons

Stockholm, 26. Januar. (dpa) Ein Bündel von Wetterballons, die das physikalische Institut in Lund am Donnerstag aufsteigen ließ verursachte in Schwede große Aufregung. Die Ballons wurden von „Augenzeugen" für ein nie zuvor festgestelltes Himmelsphänomen gehalten. Andere glaubten, in ihnen „Fliegende Photoapparate" oder die sagenhaften „Fliegenden Untertassen" erkennen zu müssen. Man alarmierte deshalb die schwedischen Streitkräfte die ein Flugzeug einsetzten, das den geheimnisvollen Gegenstand verfolgte. Als diese Maßnahme fehlschlug, wurde sogar eine Staffel Jagdflugzeuge ausgeschickt. Erst als die Zeitungen mit riesigen Schlagzeilen von der „Sensation" berichteten, gaben die Meteorologen von Lund die beruhigende Erklärung heraus.

Mitbestimmung durch Gesetz 27 gehemmt

Einzelheiten der Bonner Vereinbarung — Alliiertes Entgegenkommen notwendig

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 26. Januar. Zu der in Bonn vereinbarten Regelung über die Mitbestimmung in den Grundstoffindustrien erklärte am Freitag der Staatssekretär in der Bundeskanzlei, Dr. Lenz, daß diese sich nur auf die Betriebe bezieht, die unter dem Gesetz Nr. 27 stehen. Die erste Wahl der Aufsichtsräte nach dem zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern vereinbarten Schema könne deshalb erst erfolgen, wenn die betreffenden Industrien in deutsche Verwaltung übergegangen seien. Die Bundesregierung wolle die alliierte Hohe Kommission jedoch ersuchen, bei den noch auf Grund des alliierten Gesetzes Nr. 27 stattfindenden Wahlen der Aufsichtsräte das vereinbarte Schema anzuwenden. Möglicherweise werde das von der Bundesregierung den Sozialpartnern zugesagte Gesetz mit der Klausel schließen, daß es in Kraft trete, sobald das alliierte Gesetz Nr. 27 hinfällig geworden sei.

Über Einzelheiten der Vereinbarung teilte der DGB am Freitag mit, daß in der Regel der Aufsichtsrat elf Mitglieder haben solle. Vier davon würden von den Aktionären und vier von den Arbeitnehmern der Hauptversammlung vorgeschlagen. Darüber hinaus habe jede der beiden Gruppen noch eine Persönlichkeit zu benennen, die ihr zwar nahestehe, aber nicht unbedingt Aktionär bzw. Arbeitnehmer sein brauche. Der „elfte Mann" könne mit der Mehrheit beider Gruppen des Aufsichtsrats der Hauptversammlung zur Wahl vorgeschlagen werden. Ergebe sich im Aufsichtsrat keine Mehrheit, so werde der zuständige Senat angerufen, der mit zwei Drittel Mehrheit der Hauptversammlung drei Vorschläge zu machen habe. Diese habe dann aus den drei Benannten das elfte Aufsichtsratsmitglied zu wählen. Das Aufgabengebiet der beiden Senate, deren Mitglieder vom Bundeskanzler ernannt werden, wurde nach Mitteilung des DGB noch nicht genau abgegrenzt. Zu der Bestellung des Arbeitsdirektors erklärte der DGB zusätzlich, daß alle drei Vorstandsmitglieder, also auch der kaufmännische und technische Direktor, für ein Jahr auf Probe bestellt würden. Ausgenommen davon würden lediglich Vorstandsmitglieder sein, die bereits in leitender Position tätig gewesen seien. Die Wahl sämtlicher drei Vorstandsmitglieder müsse mit mindestens acht von den elf Stimmen des Aufsichtsrates vorgenommen werden. Von den fünf Aufsichtsratsmitgliedern, die von Arbeitnehmerseite nominiert werden, sollten zwei dem Betrieb angehören (ein Arbeiter und ein Angestellter). Zwei weitere Mitglieder würden von der zuständigen Industriegewerkschaft und vom DGB benannt.

Die Koalition beriet

„Weitgehende Übereinstimmung der Ansichten"

Bonn, 26. Januar. (Eigenbericht) Eine ganztägige Konferenz, die insbesondere unter dem Eindruck der soeben abgeschlossenen Mitbestimmungsverhandlungen stand, vereinigte am Freitag das Bundeskabinett und die Parteivorstände der drei Koalitionsparteien zu einer Aussprache über die vordringlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Nach dem am Abend veröffentlichten Kommuniqué haben die Beratungen „eine weitgehende Übereinstimmung der Ansichten" der etwa 50 Anwesenden ergeben.

Neben der Mitbestimmungsfrage, zu der ein entsprechender Gesetzentwurf bereits am Dienstag vom Bundeskabinett verabschiedet werden soll, besprach der Kanzler auch die Einladung zur Teilnahme an den Pariser Verteidigungsgesprächen, während Staatssekretär Prof. Hallstein über den Stand der Schumanplanverhandlungen berichtete. Dabei gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Paraphierung des Abkommens in nächster Zeit erfolgen könnte.

Arnold: Entspannung der Atmosphäre

Düsseldorf, 26 Januar (Eigenbericht) Zu der in Bonn erzielten Einigung erklärte der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Arnold, am Freitag, durch die Einigung seien die Sozialpartner einem wichtigen sozialen Erfordernis und ihrer Verantwortung gegenüber dem Volksganzen gerecht geworden. Die dadurch herbeigeführte Entspannung der Atmosphäre werde sich auf die Gesamtlage gut auswirken. Die Regierung von Nordrhein-Westfalen werde im Bundesrat den Gesetzentwurf der die erzielte Verständigung zum Inhalt habe nachdrücklich unterstützen

DGB entscheidet sich Montag

Düsseldorf, 26. Januar. (Eigenbericht) Der Bundesausschuß des DGB dem außer dem Bundesvorstand auch die Vorsitzenden sämtlicher Industriegewerkschaften angehören, wird am Montag in Düsseldorf unter dem Vorsitz von Dr. h. c. Böckler das Ergebnis der Bonner Mitbestimmungsverhandlungen prüfen und entscheiden, ob es den Forderungen der Gewerkschaften auf Regelung des Mitbestimmungsrechtes in den beiden Grundstoffindustrien entspricht. Vor der Sitzung des Bundesausschusses will der DGB zu der Bonner Vereinbarung nicht Stellung nehmen.

Gesetz Nr. 5 überfällig

Bücher für Rückgabe der Auslandsvermögen

Düsseldorf, 26. Januar (Eigenbericht) Höhepunkt der Jahresversammlung der Studiengesellschaft für privatwirtschaftliche Auslandsinteressen war am Freitagabend in Düsseldorf eine Rede von Vizekanzler Blücher über Auslandsschulden und Auslandsvermögen. Er sagte es sei höchste Zeit daß das Kontrollratsgesetz Nr. 5 endlich suspendiert und die Beschlagnahme des deutschen Auslandsvermögens rückgängig gemacht werde. Auf der anderen Seite müsse neben der politisch notwendigen Anerkennung der öffentlichen Schuld durch die Bundesregierung das Problem der privaten deutschen Auslandsschulden vordringlich gelöst werden. Wenn Deutschland als Staat wieder etwas gelten wolle und die Forderung nach gleichem Recht stelle sei es selbstverständlich daß die Verpflichtungen des Deutschen Reiches dessen Rechts nachfolger wir seien von uns übernommen würden. (Weitere Berichte über die Tagung siehe im Wirtschaftsteil der heutigen Ausgabe).

Politik — kurz gefaßt

Zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anläßlich der Amtseinführung des neuen brasilianischen Bundespräsidenten Vargas fliegt eine deutsche Sonderdelegation, an deren Spitze Ministerialdirektor Dr. von Maltzan steht, nach Rio de Janeiro.

Der ehemalige Generaloberst Guderian dementierte Nachrichten, nach denen er in den USA oder in Ägypten sein soll. Guderian beabsichtigt auch nicht, nach Afrika oder den USA zu reisen.

Jeder Angehörige der USA-Streitkräfte wird künftig auf Staatskosten eine Lebensversicherung in Höhe von 10 000 Dollar (42 000 DM) erhalten.

Die französische Regierung hat die Auflösung von drei getarnten kommunistischen Weltorganisationen, die ihren Hauptsitz in Paris haben, für Frankreich angeordnet. Es handelt sich um den Weltgewerkschaftsbund, den Weltbund der demokratischen Jugend und den internationalen demokratischen Frauenbund.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Motor und Bremse

vo- Politische Beobachter mit empfindlichen Nerven dürften der Uneinigkeit der Westmächte in der Korea-Frage mit wachsendem Erschrecken gegenüberstehen. Während Rotchina ein kleines Zugeständnis gemacht hat, versteift sich die Haltung der Amerikaner und nähert sich England der indischen Meinung, daß im jeden Preis verhandelt werden müsse. Pandit Nehru äußerte in einer Rundfunkansprache ganz offen die Gründe für seine unnatürlich scheinende Sympathie gegenüber Rotchina: „Das Erwachen des neuen Asiens ist der Hauptzug unseres Zeitalters, in dem das Gleichgewicht der Kräfte nun verschoben worden ist."

Wenn Frankreich im Augenblick Amerika näher zu stehen scheint als England, so hat das letzten Endes recht subjektive, d. h. nationale Gründe. Es erwartet von Amerika eine Unterstützung in Indochina und beharrt damit genau auf einem Standpunkt, den Pandit Nehru als antiquitiert bezeichnete. Aber wenn Großbritannien die amerikanische Unnachgiebigkeit zu mildern strebt, so geschieht das offensichtlich auch nicht allein aus der besseren Einsicht für die nationale Bewegung Ostasiens. Bei der politischen Schonung Rotchinas spielen auch für Großbritannien nationale Interessen, vor allem der Ostasienhandel und Hongkong, eine Rolle.

Amerika hingegen wird zur Zeit recht kritisch beobachtet. Noch einmal wird der Korea-Feldzug unter die Lupe genommen und Mac Arthur vorgeworfen, daß er im Herbst vorigen Jahres nicht an der engsten Stelle der Halbinsel haltgemacht hat. Ebenso meint man, der Angriff der Rotchinesen in seiner Stärke maßlos übertrieben gewesen sei. Nach den Berichten zu Beginn dieses Jahres hat man den Eindruck gehabt, daß die Halbinsel nicht gehalten werden könne. Nun hingegen zeige es sich, daß viel eher strategische Fehler der Amerikaner als die Übermacht der Rotchinesen den panikartigen Rückzug verursacht hätten. Die Kritik an Korea ist nur ein Beispiel. Man hat sich offenbar auch über die Art und Weise, wie Eisenhower auf seiner Informationsreise die Verteidigungsvorbereitungen der westeuropäischen Staaten kritisiert hat, sehr aufgeregt. Alles in allem wirft man Amerika wieder einmal seine jugendliche Unerfahrenheit und sein unkontrolliertes Draufgängertum in politischen wie militärischen Fragen vor. Es ist bekannt, daß umgekehrt Amerika der alten Welt die Langsamkeit und das Zögern in der Erkenntnis und Abwehr der kommunistischen Gefahr zum Vorwurf macht. Wer hat recht? Richtig ist ohne Zweifel, daß Amerika vor Jahr und Tag in der Beurteilung Ostasiens ebenso grundlegende Fehler gemacht hat wie in der Beurteilung Stalins und der Möglichkeit, den bolschewistischen Staat in das System der freien Welt einzubeziehen. Aber Großbritannien ist von diesen Fehlern der Vergangenheit ebensowenig frei wie die USA. Entscheidend ist jetzt allein, daß die gemeinsamen Fehler gemeinsam überwunden werden. Im Falle Deutschland schicken sich die USA dazu an. Während wir Deutschen z. B. von Eisenhower 1945 eine harte und sachlich unhaltbare Beurteilung erfuhren, äußerte sich der General fünf Jahre später ganz anders. Vielleicht hat Deutschland von allen europäischen Völkern am ehesten für diese amerikanische „Schwäche" Verständnis. Vielleicht geht sie sogar auf die große Zahl der deutschen Einwanderer zurück. Jedenfalls ist sie nicht angelsächsisch in jenem Sinne der behutsamen Abwägung, wie sie die heutige britische Regierung charakterisiert.

Wir haben nicht die Absicht, uns in den Meinungsstreit zwischen den drei Westmächten auf die eine oder andere Seite zu stellen. Das amerikanische Wappen enthält einen lateinischen Wahlspruch, der die Antwort auf die scheinbare Verwirrung gibt: Ex pluribus unum. Aus den vielen Meinungen wird sich die eine richtige ergeben. Wir glauben nicht, daß Großbritannien in entscheidender Stunde die Seite Amerikas verläßt. Wenn Stalin darin eine Chance sieht, wird er sich täuschen. Bei allen Schwächen, den nationalen Gesichtspunkten Frankreichs und Englands ebenso wie der gelegentlichen Unbesonnenheit der amerikanischen Außenpolitik, glauben wir, daß beide Tendenzen zu einem guten Ziel führen. Wir halten die englische Bremse für ebenso wichtig wie den amerikanischen Motor. Denn nur mit Bremse und Motor fährt ein gutes Automobil.

Verhandelte Himmler 1940 mit Dänemark?

Aus ungedruckten Quellen

Dieser Tage erschien in Dänemark eine Broschüre „Aus ungedruckten Quellen", die in Deutschland das gleiche Aufsehen erregen wird wie in ihrem Ursprungsland. Die Broschüre versucht nämlich, den dokumentarischen Nachweis zu erbringen, daß die Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen am 9. April 1940 im Einvernehmen mit der dänischen Regierung erfolgt sei. Die Veröffentlichung gewinnt hochaktuelle Bedeutung insofern, als sich der dänische Reichstag im Augenblick überlegt, wie der Kriegszustand mit Deutschland formell zum Abschluß gebracht werden könne, während beispielsweise die angesehene Zeitung „Politiken" der Meinung ist, man könne von Dänemark „nicht so entschieden" sagen, daß es sich mit Deutschland überhaupt im Kriege befunden habe. Dänische Völkerrechtsspezialisten vertreten die Auffassung, daß sich Dänemark erst seit dem 29. August 1943 im Krieg befunden habe, dem Tage nämlich, an dem Deutschland die dänische Regierung und den Reichstag ausschaltete.

Geheimkonferenz in Rostock

Der Verfaseer der Broschüre ist ein dänischer Journalist namens Olesen aus Apenrade. Ihm haben vermutlich, wie dänische Zeitungen melden, „wissenschaftliche Hilfskräfte" zur Seite gestanden. Nach seiner Darstellung haben am 17. März 1940 zwischen Himmler und dem dänischen Außenminister Dr. Munch in Rostock Geheimverhandlungen stattgefunden. Schon 1947 hat der ehemalige dänische Nachrichtenoffizier Guldberg, der mit deutschen, dänischen und norwegischen Widerstandskreisen in Verbindung stand, in einem Brief an den dänischen König auf diese Rostocker Verhandlungen hingewiesen. Die dänische Presse bestritt damals die Richtigkeit der Behauptungen Guldbergs. Im August vorigen Jahres bestätigte jedoch der ehemalige deutsche Folketingsabgeordnete Pastor Dr. h. c. Johannes Schmidt-Wodder, daß er zu seiner Überraschung am 17. März 1940 den dänischen Außenminister in Rostock gesprochen habe.

Der Angriff auf Norwegen

„Aus den ungedruckten Quellen" ergibt sich, daß Deutschland Kenntnis von der Absicht der Alliierten erhalten hatte, einen Angriff auf Norwegen zu unternehmen. Der Verfasser weist in diesem Zusammenhang auf Äußerungen Churchills, Liddell Harts und Lord Hankeys hin. Deutschland habe sich daher gezwungen gesehen, Norwegen zu besetzen. Als Voraussetzung für das Gelingen dieser Aktion sei deutscherseits die gleichzeitige Besetzung Dänemarks angesehen worden. Falls Dänemark mit einer „reibungslosen" Besetzung einverstanden sein werde, so soll Himmler erklärt haben, werde die dänische Regierung „unangetastet" bleiben. Dr. Munch soll erwidert haben, daß er nicht ermächtigt sei, so weitreichende Abmachungen zu treffen, daß er aber die deutschen Wünsche und Gesichtspunkte der dänischen Regierung vorlegen wolle.

Ohne Widerstand

An Hand von Berichten, die von der parlamentarischen Untersuchungskommission herausgegeben wurden, führt der Verfasser Beispiele an, die zeigen sollen, „in welchem Umfang die dänische Regierung den deutschen Wünschen entgegenkam". Die Landung der deutschen Truppen in Kopenhagen erfolgte ohne jeden Widerstand, die dänischen Minenfelder wurden ohne Lotsen passiert, der Luftmeldedienst trat nicht in Funktion. Landstraßen bei Gedser wurden noch am 6. April auf Anweisung der dänischen Staatsbahnen „in fahrbaren Zustand" gesetzt. In der Tat wurde Dänemark im Laufe von zwei Stunden „reibungslos besetzt".

Zum Schweigen verpflichtet

Wie konnten die Verhandlungen so lange geheim bleiben? Der Verfasser führt hierfür drei Gründe an: Für die deutschen Teilnehmer bestand absolute Schweigepflicht. Die dänischen Beamten, die Dr. Munch nach Rostock begleiteten, wurden von der parlamentarischen Komission nicht verhört oder ihre Aussagen zumindest nicht veröffentlicht. Die Parteien schließlich, die an den Rostocker Verhandlungen beteiligt waren, hatten selber das größte Interesse daran, daß ihr Wissen um die stattgefundenen Verhandlungen nicht bekannt wurde. „Nur so konnte die Fiktion aufrechterhalten werden, daß Dänemark von Deutschland brutal überfallen worden war." Es besteht kein Zweifel, daß die Broschüre in der dänischen Öffentlichkeit als Appell an die parlamentarische Kommission gewertet wird, die seit langem schwebenden Untersuchungen über die Vorgänge vor dem 9. April 1940 nun endlich der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. „Wenn sich nicht gefährliche Mythen um diese Geschichte bilden sollen, muß jetzt von kompetenter Seite eine klare Rechtfertigung erfolgen", die Zeitung „Hejmdal".

Hilfe für die Grenzbauern?

Deutsch-holländische Traktat-Verhandlungen

Bonn, 26. Januar. (dpa) In der Donnerstagssitzung des Bundestages begründete Dr. Martin Frey (CDU/CSU) eine Interpellation, in der darauf hingewiesen wird, daß deutsche Grenzbauern seit 1945 nicht mehr die Möglichkeit haben, ihre in Holland liegenden Flächen zu bewirtschaften. Dieser Grundbesitz befindet sich meist seit mehreren hundert Jahren im Besitz deutscher Familien. Während holländische Bauern auf Grund der Traktatrechte nach wie vor ihre Ländereien auf deutschem Boden bebauen, ist den deutschen Grenzbewohnern seit 1945 nicht nur das Betreten ihrer Ländereien verboten, sondern diese Ländereien sollen jetzt sogar in das Eigentum holländischer Bauern übergehen. Vizekanzler Blücher sagte, die Bundesregierung habe bereits im November 1948 die Hohe Kommission gebeten, sich für den deutschen Standpunkt einzusetzen. Dies sei seiner Zeit abgelehnt worden. Inzwischen seien rund ein Drittel dieser Ländereien an Holländer verkauft worden. Grundsätzlich vertrete die Bundesregierung die Meinung, daß die Heranziehung privaten deutschen Auslandsvermögens zur Deckung von Reparationen mit dem Übereinkommen Völkerrecht nicht in Einklang stehe. Der niederländische Außenminister und der Justizminister hätten in einer Parlamentsdebatte zu dieser Frage Standpunkte vertreten, die hoffen ließen, daß die Probleme bald gelöst werden können. Er selbst habe den deutschen Standpunkt der niederländischen Regierung zugeleitet. Ein Antrag, in dem die Bundesregierung ersucht wird, der Traktatakte aus dem Jahre 1816 wieder volle Geltung zu verschaffen, wurde einstimmig gebilligt.

Berliner Dom wird abgerissen

Kirche „paßt nicht" zum Marx-Engels-Platz — Sanssouci wird „zeitgemäß"

Berlin, 26. Januar. (AP) Nachdem die Ruine des Berliner Schlosses bis auf wenige Mauern dem Erdboden gleichgemacht worden ist, plant der Magistrat von Ostberlin, auch den Dom abzureißen. Durch Bombenangriffe wurde der Dom schwer beschädigt. Er steht im Südosten des Lustgartens, der unter Einbeziehung des Geländes des früheren Schlosses zu einem großen Demonstrationsplatz umgestaltet wird. Er wird den Namen „Marx-Engels-Platz" tragen. Nach Ansicht der Kommunisten paßt der Dom nicht auf diesen Platz. An seine Stelle sollen deshalb große Parteibauten aus Betonguß treten. Nur das alte Marstall-Gebäude bleibt erhalten.

Nach einer Meldung der Berliner Zeitung „Der Tagesspiegel" soll das unbeschädigte Schloß Sanssouci bei Potsdam umgestaltet werden. Alles, was an Friedrich den Großen und an die preußische Geschichte erinnert, soll aus seinen Räumen verschwinden. Dafür wollen die Kommunisten in den Sälen ein Handwerks-Museum einrichten, in dem die Leistungen der Bauhandwerker des 18. Jahrhunderts gezeigt werden. Aus dem Park von Sanssouci werden z. Z. alle Bronzedenkmäler und Statuen entfernt. Die Verwaltung sah sich dazu gezwungen, weil Diebe mehrere wertvolle Plastiken beschädigt haben, um Buntmetall zu gewinnen. Bisher wurden „Der betende Knabe" geraubt, die „Schlafende Ariadne" angeschnitten und dem „Schäferknaben" ein Fuß abgeschlagen.

HöhereArbeitslosenunterstützung

Arbeits- und Finanzministerium einig

Bonn, 26. Januar. (dpa) Das Bundeskabinett wird sich in Kürze mit einer Vorlage zur Erhöhung der Richtsätze in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitslosenfürsorge beschäftigen, über die grundsätzlich bereits eine Übereinstimmung zwischen Arbeits- und Finanzministerium erzielt worden ist. Die Richtsätze sollen den erhöhten Lebenshaltungskosten angepaßt werden. Daneben ist eine Sonderregelung für die vorgesehen, die ein Jahr und länger arbeitslos sind. Die Regierungsvorlage wird dann sofort dem Bundesrat und dem Bundestag zugeleitet. Wann die Neuregelung in Kraft treten soll, ist noch nicht entschieden.

Vorläufig keine Nachzahlung

Rentenansprüche aus der Zeit vor 1945

Düsseldorf, 26. Januar. (Eigenbericht) Zu der Nachzahlung von Sozialversicherungsrenten für die Zeit vor dem 1. Mai 1945 teilt das Arbeitsministerium von Nordrhein-Westfalen mit, daß der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz beschlossen hat, die Nachzahlung dieser Renten vorläufig um ein Jahr zurückzustellen. Bisher sei es der Landesversicherungsanstalt unmöglich gewesen, die Nachzahlung anzuordnen, obwohl der Rechtsanspruch der Rentenempfänger anerkannt werde. Die für die Neuberechnung der etwa 250 000 Ansprüche erforderlichen Arbeiten würden voraussichtlich bei einem Personalaufwand von 80 Mann ein Jahr in Anspruch nehmen. Zunächst müßten aber die 80 000 beantragten Renten angewiesen werden, die Bezugsberechtigten zukämen, welche überhaupt noch keine Renten erhielten.

ZUM TAGE

Heuschrecken

sch- Eine der vor 1933 führenden Berliner Zeitungen veröffentlichte damals regelmäßig sogenannte „Geschichten ohne Politik" — irgendwelche scheinbar unbedeutende Episoden aus dem Alltag. Aber wie ein Gleichnis verbargen sie einen tiefen Sinn. In Wirklichkeit steckten diese Geschichten voller Politik. Man wird an sie erinnert, wenn man jetzt eine solche Geschichte aus Indien vernimmt. Sie stammt aus Gujerat, der Heimat Gandhis. Dort wütet in diesem Jahr wieder die Heuschreckenplage. Aber die Religion der Gewaltlosigkeit verbietet den Hindus sogar, sich gegen diese Naturgewalt zur Wehr zu setzen. Ja, die Hindus steckten sogar die Lager mit Insektenvertilgungsmitteln in Brand, die von der Regierung zu Verfügung gestellt worden waren. Sie boykottierten alle mit der Abwehr des Angriffs vom Staate beauftragten Personen. Und als die Heuschrecken eine Fläche von 7500 Quadratkilometern völlig kahlgefressen und nun, gleich den Menschen, vor dem Hungertode standen, bauten ihnen die Hindus aus Bäumen und grünen Zweigen eine Brücke über den Banas, damit das Ungeziefer jenseits des Flusses sein Zerstörungswerk fortsetzen könne. Eine Geschichte ohne Politik? Statt Gandhi predigt jetzt im Streite gegen Ost und West der indische Ministerpräsident Nehru Neutralität und Gewaltlosigkeit. Auch in Deutschland findet er Jünger. Aber könnte nicht, um im Bilde zu bleiben, eines Tages die Zonengrenze zu einem Banasfluß werden? Denn die „Heuschrecken" kümmern sich nicht um die Lehre von der Gewaltlosigkeit.

SPIEGEL DES WESTENS

Zwölfjährige Schüler unterbrachen Fernverbindung

OLDENBURG. Zwei zwölfjährige Schüler gruben an der Bahnlinie Oldenburg—Delmenhorst ein 40-adriges Fernsprechkabel aus und trennten ein zehn Meter langes Stück heraus, um es als Altmetall zu verkaufen. Dadurch wurden alle Fernverbindungen unterbrochen.

„Die Sünderin" in Münster abgesetzt

MÜNSTER. Der Willi-Forst-Film „Die Sünderin" ist in Münster vom Programm abgesetzt worden. Der Besitzer des Filmtheaters hatte den Film zuvor den Vertretern der Presse, der Kirchen und der Verwaltung gezeigt.

127 Metalldiebstähle — 99 Verhaftete

DORTMUND. Die Polizei klärte in den letzten Tagen 127 Metalldiebstähle auf. 99 Personen wurden festgenommen.

Verwegener Geldraub in Dortmund

DORTMUND. Unbekannte Einbrecher drangen in die Geschäftsräume der Deutschen Schachtbau A.G. ein und stahlen einen Geldschrank von über vier Zentnern Gewicht. Etwa 1000 Meter vom Tatort entfernt sprengten sie den Geldschrank und raubten 19 000 DM Lohngelder.

16köpfige Kohlenräuberbande gestellt

BIELEFELD. Sieben Täter und neun Helfer wurden festgenommen, die Nacht für Nacht auf der Bahnstrecke zwischen Brackwede und Ummeln Kohlenzüge beraubt hatten. Dabei kam es durch die herabgeworfenen Kohlenstücke, die bis zu 25 und 30 kg schwer sind, auch zu Sachschäden an Geleisen und Zügen. Von manchen Waggons fehlten 30 bis 40 Zentner, die teilweise mit Pferdefuhrwerken abgefahren wurden.

2,5 t Fernsprechkabel in Essen gestohlen

ESSEN. 40 Metalldiebe wurden allein in Essen in den letzten vier Wochen von der Polizei festgenommen. Unter den fünf Metalldieben, die in diesen Tagen gefaßt wurden, befindet sich ein Kraftfahrer, der allein 2,5 t Fernsprechkabel entwendete.

Swissair fliegt Düsseldorf an

DÜSSELDORF. Die Schweizerische Luftfahrtgesellschaft „Swissair" richtet ab 5. Februar eine Linie Zürich—Stuttgart—Frankfurt—Düsseldorf ein. Zunächst wird die Linie dreimal wöchentlich beflogen. Der Flug von Zürich nach Düsseldorf dauert dreieinhalb Stunden.

40 Krebsbekämpfungsstellen in Nordrhein-Westfalen

DÜSSELDORF. Das besorgniserregende Ansteigen der Krebserkrankungen hat das Sozialministerium veranlaßt, in Nordrhein-Westfalen 40 Krebsbekämpfungsstellen einzurichten, für die der Landtag 100 000 DM zur Verfügung gestellt hat.

Zwei Blutspenderzentralen für Nordrhein-Westfalen

DÜSSELDORF. In Nordrhein-Westfalen sollen zur Erfassung von Blutspendern zwei Zentralen gebildet werden: eine bei der medizinischen Akademie Düsseldorf und eine im Bergarbeiterkrankenhaus Bochum. Die beiden Stationen sollen mit Spezialwagen zu bestimmten Terminen an den verschiedenen Orten Blutentnahmen vornehmen. Das schlug ein Sprecher des Sozialministeriums in Düsseldorf vor. Die Übertragung von 250 ccm Blut kostet etwa 52 DM. Man hofft, die Kosten auf rund 35 DM senken zu können.

Glocken aus Bronze auf der Düsseldorfer Ausstellung

DÜSSELDORF. Bronzeglocken erklingen während der Ausstellung „Gegossene Werkstoffe" in Düsseldorf stündlich von einem Glockenstuhl über dem Ehrenhof.

Erste Auktion rheinischer Kaltblutpferde 1951

DÜSSELDORF. Die rheinische Pferdezentrale veranstaltet die erste Auktion dieses Jahres am 13. Februar in Krefeld. Nach den vorliegenden Anmeldungen kann mit rund 200 Fohlen und Pferden gerechnet werden.

Der Rhein war ihm zu kalt

KÖLN. Ein Autospringer, der von Polizisten verfolgt wurde, versuchte sich der Festnahme zu entziehen, indem er in den Rhein sprang. Das Wasser war ihm jedoch zu kalt, er kehrte um und ließ sich schlotternd von den Beamten verhaften.

„Trauliches Kuhglockengeläut" für Kurgäste

BEVENSEN (Kreis Ulzen). Der Verkehrsverein des Luftkurortes Bevensen-Medingen fordert die Bauern auf, ihren Kühen während der Sommersaison Glocken um den Hals zu binden, damit die Kurgäste in den Genuß des „traulichen Kuhglockengeläuts" kommen. Der Verkehrsverein erklärte sich bereit, Zuschüsse für die Anschaffung der ungebräuchlichen Kuhglocken zu zahlen.

Schwarze 5-Pfennig-Zigarette?

Freiburg, 26. Januar. (dpa) Die Herstellung einer schwarzen Zigarette mit 50 Prozent Inlandstabak zum Preise von fünf Dpf und einer Banderolensteuer von 40 Prozent des Kleinverkaufspreises hat der Landesverband südbadischer Tabakbauvereine dem Bundesfinanzministerium vorgeschlagen. Außerdem wurde die Schaffung eines steuerbegünstigten Feinschnitts mit 50 Prozent Inlandstabak zum Preise von 24 Mark je Kilo gewünscht in dem eine Steuerbelastung von 34 Prozent des Kleinverkaufspreises bereits enthalten ist.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 26. Januar. Konstanz (vom Vortag) 311 (—1), Rheinfelden 265 (—3), Breisach 226 (unv.), Straßburg 305 (—13), Maxau 529 (—31) Mannheim 500 (—67), Worms 430 (—66), Mainz 481 (—52), Bingen 391 (—49), Kaub 478 (—70), Koblenz 511 (—53), Andernach 612 (—62), Bonn 538 (—52) Köln 597 (—50), Düsseldorf 720 (—46), Duisburg 831 (—52), Ruhrort 864 (—47) Wesel 878 (—38), Rees 750 (—21). Emmerich 788 (—17).

Wieder unbeständig

Wetterlage: Unser Gebiet liegt im Mischungsbereich kälterer Festlandluft und milder Meeresluft. — Vorhersage: Meist stark bewölkt, dunstig, nachts leichter Frost, Temperaturen wenig über null Grad, keine wesentlichen Niederschläge. — Weitere Aussichten: Wieder unbeständig.

Der Teufel im Winterpalais

Copyright: Arche-Verlag
Presse-Vertrieb Dr. Paul Herzog

ERZÄHLUNG VON WERNER BERGENGRUEN

2. Fortsetzung

„Und Sie haben das entzückendste Kostüm im ganzen Saal! Verraten Sie: wer hat es entworfen und wo haben Sie es arbeiten lassen?"

Die Kleine lachte übermütig.

„Nirgends! Das hat mir der liebe Gott anerschaffen, damit ich recht viel Süßigkeit einsammeln soll."

Biermann erwiderte: „War es nicht der liebe Gott, so war es sicherlich der Teufel! Aber sage mir, Bienenkönigin, kannst du auch stechen?"

Sie sah ihn zärtlich an. Und wenn ich alle anderen stechen wollte, meinen Herrn steche ich nicht. Ich habe mir sagen lassen, der Teufel sei Herr über alle Insekten."

Das Gedränge wurde dichter, plötzlich sah Biermann sich von seiner Tänzerin getrennt und von einem ganzen Schwarm von Kolombinen, Piretten, Dominos, Tirolerinnen und Elfenköniginnen umringt. Bald hatte er seine Dame aus den Augen verloren und hatte Mühe, alle die Scherzworte und Neckereien zu parieren, die von allen Seiten auf ihn einprasselten.

„Teufel, kommst du wirklich aus der Hölle?"

„Geradeswegs, und vielleicht schleppe ich dich auch noch hin, hübsche Sünderin!"

„Ach, sage mir doch, welcher von unseren ehemaligen Ministern schmort in deinem größten Kessel?"

„Um Gottes willen", dachte Biermann, „was soll ich sagen? Es wird dem Zaren hinterbracht werden!" Dann fiel ihm ein, daß ja Araktschejew, Alexanders I. verhaßter Kriegsminister und allmächtiger Günstling, bei Kaiser Nikolai in Ungnade gefallen und fern vom Hofe gestorben war.

„Sein Name fängt mit einem scharfen Getränk an", sagte er rasch.

„Rumtanzew?"

„Nein, nein!"

„Araktschejew?"

Biermann nickte und entkam im Gelächter, aber der Schwarm folgte ihm, und ehe er es noch recht begriffen hatte, war er wirklich etwas wie der Mittelpunkt des ganzen Treibens geworden. Sein auffallendes Kostüm, seine Tänzerkunst, sein behender Witz schlugen immer wieder Funken einer echten und gelösten Heiterkeit aus der Starre eines höfisch anbefohlenen Vergnügtseins.

Die Musik spielte zur Quadrille, es bildeten sich Karrees, und nun ergriffen zwei weißbärtige Kapuziner ihn rechts und links am Arm und schleppten ihn triumphierend mit sich. Sie ließen ihn los.

Biermann stand vor einer unkostümierten, nicht mehr jungen Dame in weißer Ballrobe. Die Dame lächelte ihm amüsiert zu, und es schien, als sei dieses Lächeln selbst beglückt, sich aus dem befangenen, auf manches Enttäuschtsein deutenden Ernst der Züge losringen zu dürfen.

Biermann fuhr in einem glücklichen Erschrecken zusammen. Er begriff, daß er mit der Kaiserin die Quadrille tanzen sollte, und begriff, daß er jetzt sein Bestes zu leisten hatte.

Allein es bedurfte keines Willensaufwandes mehr, es sprühte ihm ja eine kindlich-teuflische Heiterkeit aus allen Gliedern, Worten, Gedanken und Bewegungen, er hüpfte, sprang, scherzte, gestikulierte, und die Kaiserin, die kaum ein Wort gesprochen hatte, spürte mit Staunen die knabenhaften Äußerungen eines von keiner Hofsitte beschnittenen und dennoch natürlich-graziösen Temperaments.

Sie lachte so herzlich und hingegeben, daß sie zweimal aus der Tour fiel, und sie lachte noch immer, als ihr zottiger Tänzer sie bereits zu ihrer Estrade geleitet und sich mit einem drolligen Kompliment von ihr verabschiedet hatte. Biermann sah noch den Kaiser mit einem Lächeln auf dem vollen Gesicht zu ihr treten, er selbst aber tauchte im Gewühl unter, kitzelte im Vorbeihuschen den um eine scharmante Sennerin eifrig bemühten Kornett Rjabtschikow mit der Schwanzspitze im Gesicht, daß er lachend aufschrie, und machte sich wieder auf die Suche nach seiner kleinen Biene.

Endlich sah er sie im Getümmel, kämpfte sich zu ihr durch, und ohne daß die beiden ein Wort gesprochen hätten, tauchten für einen Augenblick die graublauen Teufelsaugen und die goldbraunen Bienenaugen zärtlich ineinander.

Gerade wollte Biermann die Lippen öffnen, da schob sich ein schlanker junger Mann in der funkelnden Uniform der kaiserlichen Flügeladjutanten zwischen die beiden, verbeugte sich leicht und mit selbstbewußter Höflichkeit, erst vor der Biene und dann vor Biermann und sagte: „Excusez, mademoiselle la reine des abeilles. Excusez, monsier le diable — Seine Majestät wünscht ihre Bekanntschaft zu machen."

IV

In späteren Jahren hat Biermann sich häufig bemüht, in seiner Erinnerung den Weg wiederherzustellen, den er an der Seite des Flügeladjutanten durch die Maskenmenge des Nikolai-Saals, durch die Pompejanische Galerie zum Kabinett des Kaisers Nikolai Pawlowisch zurücklegte. Allein es war nichts in seinem Gedächtnis haften geblieben außer dem Gefühl eines qualvollen Nichtendenwollens und außer dem einen Umstande, daß seine zitternde Hand den langen Teufelsschwanz nicht mehr hatte halten können, so daß er ihn am Boden schleifen lassen mußte.

Ein bejahrter Kammerlakai, dem sie unterwegs irgendwo im Unendlichen begegneten, war im Versehen auf die zottige Schwanzquaste getreten, war erschrocken zurückgeprallt und hatte mit ängstlicher Unterwürfigkeit gebeten: „Verzeihen Sie mir, Euer Hochwohlgeboren!" Und der bebende Schneider hatte ihm einen Augenblick lang in das faltenreiche, glattrasierte Gesicht gestarrt und hatte das bitter brennende Verlangen empfunden, sich schutzsuchend an seine Brust zu werfen, und als sie ihn schon längst hinter sich gelassen hatten, da dachte er immer noch: Warum konnte das nicht der Kaiser sein? Dieser Mann würde mir gewiß verzeihen.

Das Kabinett des Kaisers, ein hoher vierfenstriger Raum mit zwei Pulten und einem mächtigen, genau die Mitte behauptenden Schreibtisch, war spärlich erleuchtet. Zwischen den Mittelfenstern hing ein überlebensgroßes Porträt. Auf einem der Pulte lag über schnurgerade ausgerichteten Aktenfaszikeln ein Paar weißer Stulpenlederhandschuhe und daneben der blitzende Helm mit dem silbernen Adler.

Diese Einzelheiten bohrten sich schmerzhaft in Biermanns Augen, die unwillkürlich danach trachteten, dem furchtbaren Blicke des riesigen, weiß gekleideten Mannes zu entgehen, der, die Hände auf dem Rücken, vor dem Schreibtisch stand — unbeweglicher, unerbittlicher Statthalter göttlichen Gerichts.

Die Tür hatte sich hinter Biermann geschlossen, selbst der Flügeladjutant hatte ihn verlassen. Er verbeugte sich tief und dauerte in dieser Haltung aus, denn er spürte, jede Sekunde, die ich auf diese Weise zubringe, ist gewonnen. Sobald ich mich aufrichte, muß das Grauenvollste geschehen.

Er hörte ein trockenes, vieldeutiges Lachen und richtete sich entsetzt auf.

„Na, Herr Teufel, wer bist du denn eigentlich? Dein Name?"

Biermann schluckte und keuchte, er wollte sprechen, allein er brachte kein Wort heraus.

„Na?" fragte der Kaiser, und in der Art, mit der er dieses a lang hinauszog und seine Klangstärke steigerte, lag etwas von der urweltlichen Drohung eines herangrollenden Gewitters.

Plötzlich schrie er: „Die Maske herunter!"

Das war die Stimme, mit der er die aufständische Menge auf dem Heumarkt in die Knie gedonnert hatte.

Biermann griff sich an den Hals, um die Schließhaken aus ihren Oesen zu heben, allein seine Finger zitterten so heftig, daß er mit dem Öffnen nicht zustande kam.

Halb bewußtlos warf er sich auf die Knie hart vor die spiegelblanken, bis über die Mitte der Oberschenkel reichenden Kürassierstiefel und schrie all seine kreatürliche Todesangst in dem einen Satz hinaus: „Haben Sie doch Erbarmen mit mir, Eure Majestät!"

Nikolai räusperte sich und fuhr sich mit seiner gewohnten Bewegung glättend über die scharf nach vorne gebürsteten Schläfenhaare. Er war gewohnt, sich für gutmütig zu halten, und es war einer seiner Lieblingsgedanken: Ich, ein von Natur gütiger Mensch, ich bin von der Vorsehung bestimmt, als ein Platzhalter Gottes mit Furcht und Zittern all die Mir Anvertrauten bei Pflicht und Gehorsam zu erhalten. Je gewaltiger der Schrecken war, den er zürnend hervorrief, desto stärker empfand er: Ich stehe an Gottes Statt, Ich Herr des Erdkreises, — und dieses Gefühl konnte ihm eine solche Quelle des Genusses sein, daß er mitunter gegen den Menschen, der ihm dazu verhalf, fast etwas wie Dankbarkeit zu empfinden vermochte. Die Männer seiner Umgebung wußten das wohl in Rechnung zu setzen, und hätte Biermann sich mit den erfahrensten Hofleuten beraten können, sie hätten ihm kein anderes Verhalten anempfohlen als jenes, zu welchem seine schuldbewußte, der grausamsten Strafe gewärtige Angst ihn nötigte.

Als der Kaiser weitersprach, da klang seine Stimme ruhig, beinahe gutmütig und nur sehr verwundert. Denn das Maß dieses Schreckens schien ihm weit über seinen Anlaß hinauszugehen. Glaubte der Dummkopf, dieser Garderittmeister oder Legationssekretär oder wer es nun sein mochte, denn wirklich, er werde ihm das Genick umdrehen, weil er mit der Kaiserin getanzt hatte? Er hatte doch seine Sache so hübsch und witzig gemacht!

„Steh auf und laß mich dein Gesicht sehen", sagte Nikolai. „Nimm dich zusammen, du brauchst nicht zu zittern. Na, ich merke schon, du kommt damit nicht zurecht, ungeschickter Pinsel, der du bist. Komm her."

Und wohlgefällig über die eigene Gewandtheit lächelnd, griff er ihm mit seinen weißen, fleischigen, etwas gedunsenen Händen an den Hals und löste die Haken.

Biermann streifte die Teufelshaut zurück.

Der Kaiser sah ihn forschend an. „Unbekannt", sagte er kurz. „Dein Name?"

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Neuss

Unterversicherung bringt Rechtsnachteil

Neuerungen bei der Invaliden- und Angestellt enversicherung

Das Versicherungsamt der Stadt Neuß teilt mit: Bei den zum Umtausch vorgelegten Invaliden- und Angestellten-Versicherungskarten wird immer wieder festgestellt, daß die freiwillige Beitragsleistung nicht dem tatsächlichen Einkommen entspricht. Als Einkommen ist nicht das steuerliche, sondern das wirtschaftliche Einkommen anzusehen. Bei Landwirten ist auch der Geldeswert der verbrauchten Eigenerzeugnisse bei der Ermittlung der Beitragslast zu berücksichtigen.

Ab Januar 1951 werden die Versicherungskarten der freiwillig Versicherten durch den zuständigen Ueberwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt bezüglich der Unterversicherungen einer Kontrolle unterzogen. Es erscheint daher ratsam, die Beitragsmarken entsprechend dem tatsächlichen Einkommen zu entrichten, um Rechtsnachteile zu vermeiden.

Bei Versicherten ohne Einkommen oder mit einem monatlichen Einkommen bis zu 52 Mark sind in der Invalidenversicherung mindestens 26 Beiträge jährlich in der Klasse II mit je einer Mark und in der Angestelltenversicherung mindestens sechs Beiträge jährlich der Klasse II mit je 4,50 Mark zu entrichten. Versicherte, die vor dem 1. Januar 1937 ihre Weiterversicherung begonnen haben, dürfen Beiträge der Klasse I entrichten, solange ihr Einkommen monatlich 26 Mark nicht übersteigt.

Geachteter Bürger zu Grabe getragen

In Grimlinghausen wurde am Donnerstag Bäckermeister Karl Bongartz von einem großen Trauergefolge zur letzten Ruhe geleitet. Er war ein alter Grimlinghausener Bürger, beliebt und geachtet im ganzen Ort. Dem MGV „Cäcilia" war er nahezu 50 Jahre ein treuer Sangesbruder, das Schützenfest hatte in ihm einen großen Freund und Förderer. Seine Kameraden der Feuerwehr trugen ihn zum Grabe, an dem der Präsident des Grimlinghausener Bürgerschützenvereins Heinrich Brülin und Brandmeister Schiefer unter Niederlegung eines Kranzes herzliche Worte des Abschieds sprachen. Auch die Neußer Bäckerinnung ehrte den toten Meister durch ihre Teilnahme.

Apothekenbereitschaftsdienst. In der Zeit vom 28. 1. bis 3. 2. haben Nacht- und Sonntagsdienst: Löwenapotheke, Oberstr. 133 (Ruf 2595), und Nordapotheke, Venloer Str. 137 (Ruf 3007). Beginn Samstag abend.

Endlose Nacht / Gespräch mit einem Neußer Blinden

„. . . Drei-null-zwo, ich verbinde . . . Es tut mir leid, Herr Meier spricht noch immer . . . Das R-Gespräch aus Mannheim."

So erlebten wir in einer westdeutschen Stadt einen Kriegsblinden, der in der Telefonzentrale eines Werkes einen neuen Aufgabenkreis gefunden hatte. „Blind sein ist furchtbar", sagte er. „Aber furchtbarer ist es, blind zu sein und nichts tun zu können. Ich hab mich drangegeben. Nun fülle ich meinen Platz vollwertig aus." Wir sahen es dem Kriegsblinden an, daß er psychisch sein physisches Leiden überwunden hat.

„Ich würde mich ja auch gerne umschulen lassen, aber mir fehlen die Mittel dazu." Das hörten wir vor einigen Tagen von einem Neußer Kriegsblinden, der in ärmlichen Verhältnissen lebt und sich recht und schlecht durchs Leben schlägt. Der noch junge Mann kann sich nicht mit seinem Los abfinden. Verzweifelt lebt er von einem Tag in den anderen, die alle mehr oder weniger eine endlose Nacht für ihn sind.

In Neuß und Umgebung leben 23 Kriegsblinde. Vier davon wurden bereits im ersten Weltkrieg blind. Viele haben trotz ihres bitteren Schicksals ins Leben zurückgefunden. In der Ausbildungsstätte Welsrode bei Hannover haben sie Blindschreiben mit der Hand und der Maschine gelernt. Die Umschulung ist eine sehr schwere Aufgabe, die äußerste Willenskraft verlangt. Aber selten steckt einer das sich vorgenommene Ziel vorzeitig auf. Der Wunsch, im Leben wieder vollwertig eingesetzt zu werden, treibt sie zu Höchstleistungen menschlicher Konzentration.

„Es ist furchtbar für mich, zu wissen, daß ich nur von meiner Umgebung abhängig bin", fährt der Neußer Kriegsblinde in seinen Betrachtungen fort. „Aber obwohl ich nicht viel Gutes in meinem Leben erfahren habe, glaube ich doch, daß ich eines Tages einmal Glück habe und irgendeinen Weg finde, mich zu beschäftigen."

Als könnte er sehen, geht der kriegsblinde Mann in den Flur, zieht sich seinen Mantel an und nimmt seinen Stock aus dem Ständer. Schnell folgt ihm seine Mutter, die ihn über die Gefahren der Straße hinweg helfen will.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 28. Jan. — Sexagesima — Freitag, 2. Febr. Mariä Lichtmeß, Samstag, 3. Febr. Blasius.

St. Quirin: Sonntag, Messen 6.30, 7.30 mit gem. Kommunion der Frauen, 8.30 Kindermesse, 9.30 Hochamt, 11 Uhr mit Vorlesung des ersten Teils des Fastenhirtenbriefes. 18 Uhr Abendmesse. 14 Uhr Christenlehre. — Woche: Messen um 7, 7.45 u. 8.30 Mittwoch 18 Uhr Josephs-Andacht. Donnerstag ab 16 Uhr Beichte, 20 Uhr Männerstunde mit Vortrag, Freitag (Herz-Jesu-Freitag 6.30 Kerzchen-Weihe und Hochamt, 18 Uhr Herz-Jesu-Andacht). Samstag nach allen Messen Blasius-Segen.

St. Marien. Hl. Messen um 6, 7, 8 mit gemeins. hl. Kom. der Frauen und Mütter, 9 Kindermesse, 10 Hochamt, 11.15 Uhr. 14 Christenlehre, 18 Andacht. Werktags: hl. Messen um 6.15, 7, 7.45 u. 8.30 Uhr. Mittwoch: 7.45 Uhr Segensmesse der Frauen und Mütter. Donnerstag: 6.15 Uhr Pfarrjugendmesse. 17—18 Uhr. Beichte. 18 Uhr Hl. Stunde. 2. 2. Fest Mariä-Lichtmeß. Die 1. hl. Messe fällt aus, um 6.15 Uhr Aussetzung der hl. Kommunion, 6.30 Uhr Kerzenweihe, Lichterprozession und feierl. Hochamt. Samstag: 18 Uhr Salveandacht, 19.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

St. Kamillus. Sonntag hl. Messen 6.30, 8, 9 Kindermesse u. 10.30. 12 Christenlehre, 17.30 Andacht. Woche 6.30 u. 7.30 hl. Messen. Mariä Lichtmeß: vor der ersten hl. Messe Kerzenweihe. 3. Februar Schutzfest des hl. Kamillus, 19.30 Salveandacht.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion Frauen u. Mädchen des 6., 7. u. 8. Schuljahres, 7, 8 (Gemeinschaftsmesse), 9 (Kindermesse), 10 (Hochamt), 11.15 hl. Messe. 14 Christenlehre, 17 Pfarrandacht. Werktags: 7, 8 u. 8.30 hl. Messe. Schulmesse wie gewohnt. Dienstag 20 Glaubensunterweisung, Mittwoch 8.30 Frauenmesse mit Ansprache, Donnerstag 7 Jugendmesse. Mariä Lichtmeß: 6.30 Uhr Kerzenweihe, Lichterprozession und Hochamt für die Pfarre. Herz-Jesu-Freitag u. Priestersamstag. Samstag 19.30 deutsche Komplet. Beichte: Donnerstag v. 5 b. 7 Uhr, Samstag von 3 bis 7 Uhr. Krankenwoche: Kpl. Pazen, Fringsstraße 5.

Kapelle Selikum. Sonntag 8 Uhr hl. Messe.

St. Elisabeth. 6.30 Frühmesse, 7.30 Kommunionmesse der Frauen und Mütter. 9 Kindermesse, 10 Deutsche Singmesse, 14.30 Liedstunde, Andacht, auch für Erwachsene. Montag: 7 hl. Messe (Klösterchen), 8.30 Schulmesse, Dienstag: 7 hl. Messe (Klösterchen), 8.30 Schulmesse, Mittwoch: 7 hl. Messe für Gefangene u. Vermißte (Kirche), 8.30 Schulmesse, Donnerstag: 7 hl. Messe (Klösterchen), 8.30 Schulmesse (zu Ehren des hl. Antonius), 17 Beichte, 20 Elisabethgruppe im Pfarrheim, Freitag: Herz-Jesu-Freitag, 7 Segensmesse (Kirche), 8.30 Segensmesse (Kirche), Samstag: 7 hl. Messe (Klösterchen), 8.30 hl. Messe, 15 Beichte der Schulmädchen, 19 D. Komplet. Nächsten Sonntag: 7.30 Kommunionmesse, Männer, 9 Kommunionmesse, Schulmädchen.

St. Konrad. Hl. Messen: 6 Alexianerbrüder, 6.55 Rektorat. Gem. hl. Kom. der Frauen und Mütter, 7.55 Klostergemeinde, 9 Kinder, 10 Deutsche Singmesse. Andachten: 1.45 Klostergemeinde, 2.30 Kinder und Christenlehre. Woche: Hl. Messen 6 und 7.30, dienstags und donnerstags statt 7.30 um 8 Schulmesse. Montag 16 Erstkommunion-Unterricht. Dienstag nachm. Krankenbeichte. Mittwoch 16 Mütter der Erstkommunikanten in der Kirche. Donnerstag ab 16 Beichte. Kein Erstkommunionunterricht. Herz-Jesu-Freitag, Fest „Mariä Lichtmeß", von der ersten bis zur letzten hl. Messe Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes. Samstag, Blasiussegen nach den hl. Messen. Beichte von 15 bis 19 Uhr. Nächsten Sonntag gem. hl. Kom. der Männer.

St. Josef. Hl. Messen: 6.30, 8 mit Gemeinschaftskommunion der Frauen, 9, 10 Hochamt, 11; Christenlehre 14, Pfarrandacht 17. Werktags: 7, 7.45 und 8.30. Dienstag 7 Pfarrjugendmesse, Mittwoch, 3. Josefsmittwoch, 8.30 Josefsmesse mit Segen, Donnerstag: 7.45 hl. Messe für die gefangenen und vermißten Soldaten der Pfarre, von 17 bis 18 Uhr Beichtgelegenheit, Freitag, Herz-Jesu-Freitag und Mariä Lichtmeß, von 7 bis 9 Aussetzung des Allerheiligsten, von 9 bis 17 stille Anbetung im Schwesternheim. Samstag, Priestersamstag, 15 Beichtgelegenheit. Krankenwoche Pastor Becker, Gladbacher Straße 3.

St. Barbara. Kommunionsonntag d. Frauen u. Mütter. 7.30 Gemeinschaftsmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion, 9.30 Volkshochamt, 11.30 Christenlehre und Andacht für alle Schulkinder, 15.30 Uhr Feierl. Eröffnung des Kommunionunterrichtes. Kommunionkinder und Eltern sind eingeladen. Montag 7.15 Uhr, Dienstag 8 Schulmesse, Mittwoch 7.15 Gemeinschaftsmesse für Vermißte u. Gefangene. Donnerstag 8.30 Müttermesse für Lebende und Verstorbene mit Predigt. Freitag Herz-Jesu-Freitag: 8 Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Messe und Segen. 20 Männerkonferenz im Sälchen unter der Kirche. Samstag ist Priestersamstag: 7.15 Bittmesse zur Erweckung von Priesterberufen. Samstag 18 Salveandacht.

Evangelische Gottesdienstordnung
Samstag, den 27. Januar 1951

Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht StR. Hellriegel.

Sonntag, den 28. Januar 1951

Christuskirche: 9.30 Gottesdienst Miss. Jung, 10.45 Kindergottesdienst. **Reuschenberg:** 11 Kindergottesdienst. **Weckhoven:** 9.30 Kindergottesdienst, 10 Gottesdienst Pfr. Schmidt. **Uedesheim:** 9.30 Kindergottesdienst. **Grimlinghausen:** 9 Kindergottesdienst. **Annoschule:** 11 Kindergottesdienst.

Die Mütterberatungsstunden finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag, 14.30 bis 16 Uhr, Gesundheitsamt, Mittelstr. 2; Mittwoch, 14.30 bis 16 Uhr, Schule Reuschenberg; Donnerstag, 14.30 bis 16 Uhr, Dreikönigenschule; Freitag, 14.30 bis 16 Uhr, St.-Josefs-Kloster, Grimlinghausen.

Erinnerungsstück aus der Neustraße

„Ihre ‚Holzauktion auf der Veteranenorgel'", so schreibt uns ein Freund, „hat bei vielen Erinnerungen an vergangene Zeiten geweckt. Sie waren gewiß verschiedener Art. Das Bild aus dem Jahre 1913 ist ein Erinnerungsstück aus der Neustraße. Der in der Tür stehende Metzgermeister ist Herr Keller, der früher die alte Urbachsche Metzgerei in der jetzigen Drogerie Wolfen betrieb. Daneben war das Delikatessengeschäft Kremer, eine Tochter lugt am Bildrand noch hervor. Die Art und Weise, wie man damals den Kriegsveteranen helfen wollte, erregte weit und breit Aufsehen. Aber auf mich, den damals 20jährigen, und manche anderen machte es doch einen höchst beschämenden Eindruck, daß das steinreiche „Zweite Reich" für die Veteranen der Einigungskriege noch nicht einmal so viel übrig hatte, daß sie ihren Lebensunterhalt bestreiten konnten. Das soziale Gewissen war nach dieser Seite hin damals noch nicht geweckt. Wir können nur wünschen, daß unsere Generation und die, die nach uns kommen, die „Lehrzeit" nicht vergessen haben, sondern zum Besten der Mitmenschen ausnutzen." H. K.



„Es geht um den sozialen Staat"

Versammlung des DGB über das Mitbestimmungsrecht im Zeughaus

Die Ungewißheit der gegenwärtigen Situation wurde in den letzten Wochen und Tagen noch gesteigert durch die Ankündigung der Gewerkschaften, am 1. Februar in den Streik zu treten, wenn die Frage des Mitbestimmungsrechtes in der Kohlen- und eisenverarbeitenden Industrie nicht eindeutig entschieden werde. In dem dadurch entstandenen Meinungsstreit gingen die Wogen recht hoch, ob immer sachlich und gerechtfertigt, sei dahingestellt. So kompliziert ist dieses bisher unbekannte Gebiet und zu viele Standpunkte sind zu überwinden, um in Bausch und Bogen darüber ein Urteil zu fällen und eine objektive Meinung zu haben. Jedenfalls aber sind unserer Zeit Dinge zur Lösung der sozialen Frage aufgegeben, die nur von Männern mit einwandfreier Sachkenntnis, wirklich sozialer Einstellung und einem sittlichen Verantwortungsgefühl für die Gesamtheit entschieden werden können.

Die meisten haben kein klares Vorstellungsbild über das, was Inhalt des zur Debatte stehenden Mitbestimmungsrechtes ist. Darüber sprach gestern abend für die Neußer Mitglieder des Gewerkschaftsbundes das Vorstandsmitglied der IG-Metall Travinski. Nach Kriegsende hätten die Gewerkschaften weitgehend davon abgesehen, ihre Forderungen durchzusetzen, weil es erst einmal notwendig gewesen wäre, aus beschädigten Betrieben wieder eine leistungsfähige Industrie aufzubauen. Durch das Kontrollratsgesetz Nr. 27 der Besatzungsmächte seien die Großbetriebe entflochten worden und den Arbeitern wurden weitgehende Rechte im Vorstand, besonders durch Einführung des Sozialdirektors, eingeräumt. Durch die baldige Ueberführung dieser Betriebe in die Hoheit des Bundes seien die nun schon seit Jahren bestehenden Rechte gefährdet. Die Lösungsversuche zwischen den beiden Sozialpartnern hätten Annäherungspunkte ergeben, seien aber im wesentlichen gescheitert. Die Gewerkschaften verlangen also vorerst einen Einbau des Mitbestimmungsrechtes in das Gesetz für die 24 entflochtenen Betriebe. Durch das Einschreiten des Bundeskanzlers sei Donnerstag abend ein Uebereinkommen erzielt worden. Die gesetzliche Fixierung obliegt nun dem Bundesparlament.

Wald auf Rädern

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat es sich zum Ziel gesetzt, das deutsche Volk über einen seiner größten Schätze aufzuklären, über seinen Wald, wie er erhalten und — das muß man heute leider sagen — gerettet werden kann. Denn Wald ist eine biologische Notwendigkeit für die Existenz eines Volkes. Die Schutzgemeinschaft hat, um der Bevölkerung die Bedeutung des Waldes augenfällig nahezubringen, eine Eisenbahn-Wander-Ausstellung ausgerüstet unter dem Titel „Der Wald — unser Schicksal". In mehreren Eisenbahnwagen bringt die Schau unter der Leitung von zwei Forstfachleuten reichhaltiges Material in Natur, Schrift und Bild. Die Ausstellung kann in Neuß vom 30. Januar bis 1. Februar kostenlos besichtigt werden.

Wieder Abendmesse in St. Quirin

Das Pfarramt von St. Quirin teilt mit:

„Laut Verfügung des Hl. Officiums vom 12. Januar 1951 hat der Hl. Vater noch einmal für das Jahr 1951, hauptsächlich im Interesse der arbeitenden Volkes gestattet, daß an Sonntagen eine Abendmesse stattfinden kann. So ist ab Sonntag, den 28. Januar, wieder wie bisher üblich, im Quirinusmünster um 18 Uhr eine Abendmesse. Die Gläubigen wollen aber nach Möglichkeit die Messen am Sonntagmorgen besuchen, da nach Wunsch der Kirche die Abendmesse hauptsächlich von den durch die Arbeit überlasteten Gläubigen besucht werden soll."

Geburtstagstafelrunde nur mit Männern

Festabend der Neußer Bürgergesellschaft zum 90jährigen Bestehen

Es hieße, der Wahrheit nicht die Ehre geben, wollte man behaupten, bei den Herren der Neußer Bürgergesellschaft sei den sorglich waltenden und klugen Hausfrauen nur eine untergeordnete Rolle zugedacht. Aber bei bestimmten Gelegenheiten wissen die Herren der Schöpfung ihr Prestige zu wahren, nicht nur bei Gesprächen um politische und wirtschaftliche Dinge. Zu diesen Gelegenheiten zählen auch die Herrenessen,



Alfons Nauen freut sich über die „erleuchtete" Ehrung

die schon vor dem ersten Weltkrieg zu einer liebgewordenen Tradition gehörten. Dann setzt man sich zur männerreichen Tafelrunde zusammen, und ein ganzer Saal präsentiert sich in dunkler Würde und gesetztem Ernst, ohne jegliche bunte Tupfen fraulicher Grazie. Und das Gespräch ähnelt mehr einem verhaltenen Volksgemurmel, denn das helle Gezwitscher weiblicher Kehlen ist für solche Male ausgeschaltet. Aber wie gesagt, es ist behütete Tradition.

Festlichen Anlaß, wieder einmal ganz unter sich zu sein, bot das Gedenken an die Gründung der Neußer Bürgergesellschaft vor 90 Jahren. 330 Mitglieder zählt nach den Jahren des Aufbaues die Gesellschaft wieder und der größte Teil hatte sich eingefunden.

Präsident Hermann Thywissen durfte unter den Gästen Domkapitular Dechant Liedmann, Innenminister Dr. Flecken, Regierungspräsident Dr. Brand (Aachen) und Oberbürgermeister Frings willkommen heißen. Dem Senior der Gesellschaft, dem bald 80jährigen Herrn Drüeke und Ehrenpräsident Alfons Nauen galt ein besonderes Grußwort. Herr Nauen, der der Gesellschaft in der schwierigen Zeit der „Tausendjährigen" vorstand und sie geschickt durch alle Klippen steuerte und nach dem Zusammenbruch den neuen Beginn einleitete, mußte sich Dank und Anerkennung zollen lassen für sein 25jähriges Wirken im Vorstand. Das äußere Zeichen dafür war ein kunstvoller, mit Lichtern geschmückter Leuchter. Der Geehrte dankte mit launigen Erinnerungen seiner Amtszeit und gab der Gesellschaft den Wunsch mit auf den Weg zum „Hundertjährigen", daß sie unter der Leitung von Hermann Thywissen wieder zu solch schöner Blüte gedeihe wie einst unter dem unvergeßlichen Cornelius Thywissen.

Am Sonntag hatte die Gesellschaft das Jubiläum mit einem feierlichen Amte im Quirinusmünster eingeleitet. Von der Wahrung ihrer christlichen Traditon, von der Kennzeichnung ihrer Grundlagen im vorigen Jahrhundert ging Domkapitular Dechant Liedmann aus, als er in der Festrede die mannigfachen Schicksale der Bürgergesellschaft und ihres Hauses zeichnete. Er dankte der Gesellschaft für Buchdruckerei dafür, daß sie nach dem letzten Krieg dazu beigetragen habe, daß wieder neues Leben in der Gesellschaft habe entstehen können. Dechant Liedmann hob heraus, daß in dieser Gesellschaft, die auf dem festen Boden der christlichen Weltanschauung gegründet sei, eine wirkliche Geselligkeit gepflegt werde, die sich mit christlichen Grundsätzen vertrage. „Mögen die Männer dieser Gemeinschaft", so schloß Dechant Liedmann, „sich immer als christliche Männer fühlen. Sie haben in der Quirinusstadt eine Aufgabe zu erfüllen, die gewiß schwer werden kann. Aber sie sollen im Geiste der Väter in die Zukunft schreiten, auf daß die Söhne dereinst das Werk in christlichem Geiste weiterführen können."

Die schlicht-festliche Tafelrunde vereinte die vielen Gäste für einige unterhaltende Stunden.

Schwarzes Brett

Katholischer Arbeiterverein St. Dreikönigen. Samstag 20 Uhr im Marienhaus karnevalistische Sitzung mit Tanz.

Kreisgemeinschaft der Ostvertriebenen. Samstag 20 Uhr in den Drei Glocken, ostdeutsches Faschingsvergnügen.

Männerchor Reuschenberg. Samstag 20 Uhr im Gasthof Engels, Weckhoven, Preiskostümball.

KG Lachende Funken Rot-Weiß. Samstag 20 Uhr im Treppchen, Kappenabend mit Blitzsitzung.

KG Fidelitas, Samstag 20 Uhr in der Bürgergesellschaft, Ball mit Blitzsitzung.

KG Rekelieser Neußer Furth. Sonntag 20 Uhr, Preismaskenball bei Vaesen.

Neußer Kolpingsfamilie Sonntag 19 Uhr. Bunter Abend in der Bürgergesellschaft.

KG Grielächer Reuschenberg. Sonntag 19 Uhr, in Haus Reuschenberg Prunksitzung.

Spanische Fliege in Grimlinghausen. Sonntag 16 und 20 Uhr, im Saal von Meuter, Grimlinghausen, Lustspiel „Die spanische Fliege" der Laienspielschar Reuschenberg.

Polizei bittet um Mitarbeit

Zu dem bereits gemeldeten Verkehrsunfall vom 24. Januar, bei dem auf der Jülicher Landstraße ein Mann schwer verletzt wurde, haben die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß an dem Kraftfahrzeug vermutlich der Rückspiegel und die Windschutz- oder eine Seitenscheibe zertrümmert wurden. Wer war Zeuge des Unfalls? Wer kann Angaben über das in Frage kommende Kraftfahrzeug machen? Alle Reparaturwerkstätten, bei denen Scheiben oder Rückspiegel repariert wurden, werden gebeten, diese zu melden. Zweckdienliche Angaben erbittet die Dienststelle des Kreispolizeichefs Neuß, Kanalstr. 71, Zimmer 21.

Ein Zinkdiebstahl, bei dem 75 Zinkplatten aus einer Feldscheune gestohlen wurden, konnte aufgeklärt, die Täter festgenommen, werden. Bei den Beschuldigten handelt es sich zum Teil um erheblich vorbestrafte Personen. Ihre Tat ist besonders verwerflich, da die in der Scheune lagernde Frucht der Witterung ausgesetzt war und der Bauer sie vorzeitig dreschen mußte.

Bei einem Friseur wurde aus einem abgelegten dunkelblauen Herrenüberzieher eine Taschenuhr gestohlen. Die Uhr ist bei der Kriminalpolizei Neuß sichergestellt. Eigentumsansprüche können in der Polizeidienststelle, Kanalstraße 71, Zimmer 17 oder 19, geltend gemacht werden.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde ein Mann festgenommen. Der Beschuldigte hatte am „Grünen Märchen" zwei Frauen belästigt.

Ein Mann aus dem Kapitelbunker wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses vorläufig festgenommen.

Der Marktbericht

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes wurden am 26. Januar 1951 folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Feldsalat 20—22, Dauerweißkohl 3—4, Dauerrotkohl 7,8—9,7, Wirsing 3—4,4, Rosenkohl A—B 22—25, Grünkohl 2,1—3, Möhren 3,9—4,1, Schwarzwurzeln 20—23, Zwiebeln, gelb 6,5—7,5, Rote Bete 3—4, je 100 Stück: Kohlrabi, blau 2,1—3, Sellerie, über 10 cm 8—12, über 15 cm 14—17, Porree 2,3—3,2, Petersilienwurzeln 6—6,5, je 100 Bund Petersilie 2,7—3,5. Tendenz: Anfuhr gering, Nachfrage schleppend.

Neußer Einzelhandelspreise

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Aepfel 15—60, Birnen 95, Weißkohl 10, Rotkohl 17, Wirsing 10, Rosenkohl 45, Grünkohl 12, Möhren 10, Sellerie 40, Schwarzwurzeln 45—60, Zwiebeln 15, je Stück Porree 8, je Bund Petersilie 5.

Wieder karnevalistisches Wochenende



Ob ich darin wohl gefallen werde?

Schau doch nicht immer auf die Uhr,
Zähle nicht dein Geld.
Karneval ist einmal nur,
Und es lacht die Welt.



Aus dem Kreis Grevenbroich

Richtfest im neuen Zons

Bunter Richtkranz über sieben Doppelhäusern — Staunen über den Arbeitseifer

Zons. Für die Mitglieder der Zonser Siedlungsgemeinschaft war am Freitag ein großer Tag, galt es doch, das Richtfest für die ersten sieben Doppelhäuser zu feiern, die innerhalb des Siedlungsprogramms gebaut werden. Sämtliche Doppelhäuser waren fertig gerichtet. Darüber wunderte sich am meisten Stadtdirektor Scheer. Denn noch zwei Tage vorher hatte er bei einem Besuch der Baustelle gesehen, daß von drei Doppelhäusern noch der Dachstuhl fehlte. Nun hatten die Arbeiter das kaum glaubliche Werk in kurzer Zeit geschafft. Von dem Dachstuhl eines Doppelhauses leuchtete der mit bunten Bändern geschmückte Richtkranz. Zwischen den Häusern bewegten sich die Siedler mit Frauen und Kindern und warteten der Dinge, die da kommen sollten.

Dann kamen sie nach der Reihe: Bürgermeister Kamm, Stadtdirektor Scheer, die Herren der Rheinischen Heimstätte, die den Bau betreuen, und andere. Sie alle staunten über das hier werdende Neu-Zons, das hier außerhalb der Stadtmauern allmählich emporwächst. Denn es ist nicht nur die neue Siedlung, die hier allmählich Gestalt annimmt. In ihrer unmittelbaren Nähe erhebt sich auch der Prachtbau der schon weit gediehenen neuen Schule. — Eine Besichtigung des Innern der Häuser überzeugte die Gäste von der Zweckmäßigkeit der Häuser. In jedem Doppelhaus ist die Unterbringung von zwei Siedlerfamilien und zwei weiteren Familien in Einliegerwohnungen vorgesehen. Daher können in den sieben Doppelhäusern 28 Familien ein neues Heim finden.

Bürgermeister Kamm gab als Sprecher der Stadtvertretung seiner Freude über den Fortschritt des Siedlungswerkes Ausdruck und wünschte allen Glück und Segen, die später einmal in den Häusern wohnen. Siedlerobmann Görges hieß die Gäste im Namen der Siedlungsgemeinschaft herzlich willkommen. Ein Arbeiter sprach aus einem Dachfenster einen Richtspruch, und Schulkinder verschönerten die Feier durch Gedichte. Schließlich wurde zur Stärkung ein Richttrunk gereicht. In einer kleinen Saalfeier wurde das Ereignis in „zünftiger" Weise fröhlich begangen.

Schwerverletzt ins Krankenhaus

Gustorf. Kurz vor dem Bahnhof Gustorf wurde ein 25jähriges Mädchen von einem Motorrad angefahren. Sie wurde zu Boden geschleudert und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Gustorf eingeliefert werden.

Zwei Schulen geschlossen

Grevenbroich. Infolge Kohlenmangels haben die Schulen in Garzweiler und Elfgen den Unterricht einstellen müssen.

Zwei weitere Schulen für Dormagen

Planungen für den Bau einer Mittelschule und einer evangelischen Volksschule im Gange

Dormagen. Die Gemeindevertretung von Dormagen befaßte sich gestern abend im Sitzungssaal des Rathauses zunächst mit der Beratung über einen Gesamtbebauungsplan für die Gemeinde Dormagen. Hierzu gab Gemeindebaumeister Zender ausführliche Erläuterungen. Besonders wurde die Gestaltung des Baugeländes zwischen Hardenberg-Blücher-Gneisenaustraße und Eisenbahn berücksichtigt. Die Ausführungen fanden bei den Gemeindevertretern großes Interesse. Die Aufstellung des Gesamtbebauungsplanes wurde einstimmig angenommen. Auch der Vorschlag, ein Ortsstatut zur Regelung der Bebauung zu erlassen, wurde einstimmig gebilligt. Ferner wurde eine Sonderpolizeiverordnung zum Schutze von Baumaßnahmen angenommen. Eventuell notwendige Veränderungen dieser Polizeiverordnung soll der Finanzausschuß bestimmen.

Mit dem Verkauf von Baugelände an die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft der Evangelischen Kirchen war die Gemeindevertretung einverstanden. Es handelt sich um ein Gelände für 20 Siedlerstellen. Die Verwaltung wurde beauftragt, mit dem Evangelischen Hilfswerk über die Rückgabe der ihr ursprünglich zugesprochenen Parzellen zu verhandeln. — Der Antrag des Karnevalausschusses auf einen Zuschuß für den diesjährigen Karneval wurde gebilligt. Die Träger der Veranstaltungen sollen sich jedoch verpflichten, einen sogenannten Notgroschen in Form von zehn Prozent der Einnahmen an die Gemeinde abzuführen.

Bürgermeister Dr. Meskat begründete den Antrag zum Bau einer neuen Mittelschule in Dormagen und betonte, daß das jetzige Schulgebäude überbelegt sei. Man beabsichtige, nach Fertigstellung des neuen Schulgebäudes in dem bisherigen Schulbau die Berufsschule unterzubringen. Der Neubau solle auf dem freien Gelände hinter dem Jugendheim errichtet werden. Den Vorschlag, den Auftrag zur Herstellung eines Vorentwurfs dem Verfasser des Ortsbebauungsplanes, Baurat Brunnen, zu übertragen, wurde gebilligt. Ferner wurde der Antrag zum Bau einer neuen evangelischen Schule begründet. Ueber den Ankauf des erforderlichen Baugeländes soll noch verhandelt werden. Um den Fortgang der Planung zu beschleunigen, wurde der Vorschlag, Baurat Brunnen mit der Herstellung eines Vorentwurfs zum Bau der Schule zu beauftragen, angenommen. Die endgültigen Entwürfe für die beiden neuen Schulen sollen spätestens im März vorgelegt werden.

Dem Bau einer Kanalisation und Wasserleitung an der verlängerten Gneisenaustraße zu den Wohnungsbauten des Stoßprogramms wurde zugestimmt; die hierzu erforderlichen Kosten in Höhe von 38 500 DM wurden genehmigt. Das erforderliche Rohmaterial soll sofort beschafft werden. Die Aushebung des Kanals ist als Maßnahme der produktiven Erwerbslosenfürsorge vorgesehen. Zu der Finanzierung bemerkte Amtsdirektor Bock, daß die Gemeindekasse zur Zeit wenig flüssig sei. Man könne nicht richtig über die Mittel disponieren, weil die Höhe der Ueberweisungen und der Kreisumlage noch nicht feststünden. Auch die für die Erfüllung des Stoßprogramms erforderlichen Mittel flössen nur tropfenweise.

Die Hauptstraße in der Siedlung soll die Bezeichnung Goethestraße erhalten. — Es wurde gegen eine Stimme beschlossen, auch die landwirtschaftlichen Betriebe an die Müllabfuhr anzuschließen. Bisher war dies nur bei 50 Prozent dieser Betriebe der Fall. — Die Durchführung der Rattenbekämpfung wurde für dieses Jahr den Bayerwerken übertragen. Im Vorjahr waren hierfür 3000 DM von der Gemeinde verausgabt worden. Während 2220 DM eingezogen werden sollten, wurden nur 750 DM gezahlt. — Wie ferner mitgeteilt wurde, ist mit der ersten Eröffnung des öffentlichen Obst- und Gemüsemarktes bis Ende Februar zu rechnen.

Mittelbetriebe haben Zukunft

Eine interessante Stellungnahme der Landwirtschaftskammer

Grevenbroich. Die Kreisstelle der Landwirtschaftskammer schreibt der NGZ: „Die rheinische Landwirtschaft unterstützt eine gesunde Siedlungspolitik. Sie hat das u. a. dadurch bewiesen, daß sie zusammen mit der Landwirtschaft in Westfalen schon vor zwei Jahren 10 000 ha Land für Siedlungszwecke freiwillig zur Verfügung gestellt hat. Ebenso lehnt die rheinisch-westfälische Landwirtschaft aber politische Zielsetzungen für Bodenreform und Siedlungsmaßnahmen ab, wie sie sich aus der Präambel zu der Bodenreformverordnung der britischen Militärregierung ergeben. Es wäre ein Unding sondergleichen, wenn der bäuerliche Berufsstand nicht auf eine Stärkung und Mehrung seiner Reihen durch eine gesunde Siedlungspolitik, durch die Schaffung neuer Höfe bedacht wäre. Dabei ist vor allem an Neuschaffung von Siedlerstellen um die Sechzig-Morgen-Größe gedacht. Anderseits aber muß der Berufsstand aus ethischer und sozialer Grundauffassung heraus vermeiden, daß durch die Bildung zu kleiner, nicht leistungsfähiger Bauernhöfe das kleinbäuerliche Proletariat weiter vermehrt und die sozialen und soziologischen Verhältnisse des flachen Landes weiter verschlechtert werden. In einer Zeit, in der das alteingesessene Kleinbauerntum wirtschaftlich mehr und mehr verelendeten, ist weder der Volkswirtschaft noch dem Siedlergedanken selbst gedient, wenn Kleinsiedlungen von 15 bis 20 Morgen Land geschaffen werden. Diese Kleinsiedler werden selbst bei den günstigsten Bedingungen auf die Dauer die Belastungen nicht aufbringen und ein einigermaßen ausreichendes Existenzminimum finden können. Schon heute sind — um ein Beispiel aus dem rheinischen Siedlungsgebiet zu bringen — die 15-Morgen-Betriebe die Sorgenkinder der Reichswaldsiedlung bei Kleve.

Man ist bei den gegenwärtigen sozialen Nöten, bei dem Elend der Heimatvertriebenen usw. leicht geneigt, bei dem Siedlungsstreben die Realitäten aus dem Auge zu verlieren — abgesehen davon, daß das Zeitalter des bäuerlichen Kleinbetriebes sich dem Ende zuzuneigen scheint. Die Zukunft liegt — mit Ausnahme bestimmter Spezialbetriebe (Gartenbau, Weinbau) — im bäuerlichen Mittelbetrieb mit einer Betriebsgröße von mindestens 50 Morgen Land. Wenn dem so ist, dann müßte man mit allen Mitteln dahin streben, die Anliegersiedlung zu fördern. Sie ist fraglos in den letzten Jahren vernachlässigt worden. Auf der anderen Seite aber können gerade durch die Anliegersiedlung bestehende Kleinbetriebe durch Landzulage erweitert und auf eine gesunde Grundlage gestellt werden. Es ist aber ungleich wichtiger, vorhandenen Kleinbauernbetrieben mit bewährter Arbeitsverfassung zu einer ausreichenden Existenzsicherung zu verhelfen, als um eines vermeintlichen sozialen Prinzips willen Experimente in der Siedlungspolitik durchzuführen, die sich in den meisten Fällen über kurz oder lang als ein sozialer und wirtschaftlicher Trugschluß erweisen werden."

Wer will mitarbeiten?

Es gilt, das Schicksal der Vermißten aufzuklären - DRK sucht freiwillige Helfer für den Landkreis

Grevenbroich. Der Suchdienst ist ständig bemüht, das Schicksal der Vermißten aufzuklären. Um diese wichtige Aufgabe gewissenhaft und gründlich durchzuführen, werden freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. Es handelt sich um eine nochmalige Befragung der Heimkehrer, denen Vermißtenlisten vorgelegt werden. Die Vermißtenlisten sollen für die Heimkehrer eine Art Gedächtnisstütze sein. Auf diese Weise hofft man weitere Vermißtenschicksale im großen Umfang zu klären. Damen und Herren aus den folgenden Amts- und Gemeindebezirken und Orten, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind, werden um Mitarbeit gebeten und wollen sich beim DRK Kreisverband in Grevenbroich melden: Jüchen, Kleinenbroich, Frimmersdorf, Büderich, Rommerskirchen, Nettesheim, Glehn, Garzweiler, Stadt Zons, Neukirchen, Widdeshoven, Holzbüttgen, Barrenstein, Allrath, Neuenhausen, Laach, Noithausen, Kaarst und Gohr.

Rosensonntagszug wieder größer

Grevenbroich-Orken. Das Programm für die närrischen Tage im Stadtteil Orken liegt fest. Die „Grielächer" haben die Dorfgemeinschaft wie in keinem Jahr zuvor mobil gemacht. Bisher werden 14 Wagen gebaut, und 11 Fußgruppen ziehen im Rosensonntagszug mit. Ueber die Motive wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Der Zug bewegt sich durch die bekannten Straßen. Am Karnevalssonntag wird der Stadtdirektor dem Orkener Karnevalsprinzen gegen 11.45 Uhr den Schlüssel des Rathauses übergeben. Zu diesem festlichen Akt werden der gesamte Elferrat, die Funkengarde, die närrische Musik und das Prinzenpaar erscheinen. Die Interessengemeinschaft Orkener Geschäfte ist recht spendefreudig gewesen und hat für Bonbons gesorgt. Auf vielseitigen Wunsch wird die letzte Prunksitzung aus Anlaß der Prinzenkürung am Sonntag im Saale Esser wiederholt. Neue Büttenredner steigen in die Rostra. Zum Rosensonntagszug ist abschließend zu berichten, daß er rund 50 Prozent stärker wird als im letzten Jahr.

Neue Sprechstunden des Viehzuchtamtes

Grevenbroich. Um den Wünschen der Mitglieder der Zuchtverbände entgegenzukommen, haben die Vorstände der Züchtervereinigung (Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht) beschlossen, in den Außenbezirken Sprechstunden einzurichten, und zwar außer in Grevenbroich in M. Gladbach und Neuß. Hierdurch wird den Mitgliedern nicht nur Fahrgeld, sondern auch wertvolle Zeit erspart. Die Sprechstunden sind wie folgt festgesetzt worden: in M.Gladbach montags von 9 bis 12 Uhr, Regentenstraße 103, in Neuß dienstags von 10 bis 12 Uhr in der Geschäftsstelle des Landwirtschaftsverbandes, Salzstraße, in Grevenbroich samstags und sonntags vormittags, Montzstraße 26.

Nordstraße gesperrt

Grevenbroich. Wegen Gleisarbeiten am Bahnüberweg der Grevenbroicher Maschinenfabrik, ist die Nordstraße von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag vormittag sechs Uhr für den Verkehr nach und von Wevelinghoven gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Hemmerden-Kapellen.

König und Prinz stehen fest

Garzweiler. In der Jahreshauptversammlung der Bruderschaft gab Brudermeister Wilhelm Schnitzler bekannt, daß der langjährige Zugführer Wilhelm Teppler zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Dem gesamten Vorstand wurde einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Zum Schützenkönig wurde der im vorigen Jahr aus russischer Gefangenschaft heimgekehrte langjährige Schützenbruder Josef Schiffer gewählt. Die Wahl des Schützenprinzen fiel auf den Reiter Hermann Bierewitz. Schützenfest wird in diesem Jahr am 6. und 7. Mai gefeiert. Die Vorbereitungen zum Beschaffen eines großen Tanzzeltes und die Verpflichtung der Musik sind im Gange. Die baldige Aufstellung der Züge wurde empfohlen.

Katholischer Arbeiterverein gegründet

Höningen. Die katholische Arbeiterschaft hatte sich in Ramrath im Lokale Wistorf versammelt, um von Bezirkspräses Kaplan Weber und Arbeitersekretär Ueberberg über die Ziele der K.A.B. unterrichtet zu werden. Die zahlreich Versammelten zeigten reges Interesse und erklärten sich bereit, mitzuwirken. Die Gründung eines katholischen Arbeitervereins in Höningen wurde vollzogen. Pfarrverwalter Nettekoven dankte der Versammlung und erklärte sich zur Mitarbeit bereit.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gemeinde Grevenbroich

So 28. 1.: 8.30 Gustorf Gttd., 9.30 Kgd. — 9.30 Neurath Kgd. — 10 Grevenbroich Gttd., 11.15 Kgd. — 15 Stommeln Gttd. — Mo 19.30 jüng. Mädchenkreis. — Di 20 ält. Mädchenkreis. — Mi 16 Frauenhilfe Grevenbroich, 19.30 Jungenkreis. — Do 20.15 Kirchenchor.

Gemeinde Wevelinghoven: Sonntag, Hemmerden 8.30 Uhr Gottesdienst. Wevelinghoven 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Neukirchen 14.30 Uhr Gottesdienst. Hülchrath 16 Uhr Gottesdienst. Dienstag, 16 Uhr Frauenhilfe Wevelinghoven, 20 Uhr Jungmädchenkreis, 20 Uhr Jungenkreis. Donnerstag, 20 Uhr Kirchenchor.

Glehn: 10 Kindergottesdienst, 16 Gottesdienst Miss. Jung. **Grefrath:** 15.30 Kindergottesdienst. **Holzheim:** 8.30 Gottesdienst Pfr. Schmidt, 9.30 Kindergottesdienst. **Rosellen:** 8.30 Gottesdienst StR. Hellriegel, 9.30 Kindergottesdienst. **Norf:** 10 Gottesdienst StR. Hellriegel, 10.30 Kindergottesdienst. **Nievenheim:** 8 Gottesdienst Pfr. Köller. **Knechtsteden:** 9.30 Gottesdienst Pfr. Köller. **Straberg:** 11 Gottesdienst Pfr. Köller. **Büttgen-Vorst:** 9 Kindergottesdienst. **Büttgen:** 11 Kindergottesdienst. **Kleinenbroich:** 10 Kindergottesdienst. **Holzbüttgen:** 8.30 Gottesdienst Pfr. Fernau. **Kaarst:** 10 Gottesdienst Pfr. Fernau, 11 Kindergottesdienst.

Was bringt das Wochenende?

Kapellen. Die Pfadfinderschaft St. Georg veranstaltet morgen um 18.30 Uhr im Saale Deuß einen Elternabend. — Heute veranstaltet der MGV. Cäcilia bei Glasmacher sein Familienfest.

Frixheim. Sonntag wird die Grevenbroicher „Erftgrafen" bei Schmitz zu Gast.

Norf. Sonntag Versammlung der Ostvertriebenen bei Püll. — Sonntag abend veranstaltet die kath. Jugendgruppe in der Tonhalle einen Elternabend mit karnevalistischen Einlagen.

Büderich. Die Gesellschaft „Jägerlust" der St. Sebastianusbruderschaft veranstaltet heute im Saal von Peter einen Preisklompenball. — Sonntag veranstaltet der Tura im Lokale Hartz ein Kostümfest.

Hülchrath. Die Karnevalsvereine von „Blau-Weiß" und „Rot-Weiß" veranstalten Sonntag im Saal von Zimmermann ihren ersten großen Preiskostümball.

Kleinenbroich. Heute zieht der MGV Eintracht bei Krummen ein Kappenfest auf. — Morgen veranstaltet der Ortsbauernverein bei Krummen einen Familienball.

Büttgen. Morgen um 14.30 Uhr im Lokale Bommes Versammlung der Ostflüchtlinge. — Die Ortsgruppe Büttgen der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen hat morgen um 15.30 Uhr im Lokale Klug eine Versammlung. Es spricht Dr. Frank, Solingen-Ohligs.

Grevenbroich-Neuenhausen. Der Quartettverein Neuenhausen veranstaltet Sonntag im Saale Hermanns einen Bunten Nachmittag.

Garzweiler. Der Kegelklub „Gemütliche Leute" veranstaltet heute einen Familienabend.

Gustorf. Das Kraftwerk Frimmersdorf veranstaltet heute für die Belegschaft im Saale Franken in Gustorf einen Familienabend. — Der B. V. Gustorf veranstaltet Sonntag im Saale Franken ein Kostümfest mit Ueberraschungen. — Der Pfarrcäcilienverein veranstaltet Sonntag im Saale Seulen, Gindorf, ein Familienfest.

Frimmersdorf. Der Brieftaubenverein Frimmersdorf stellt heute und morgen in der Kantine Theisen seine Tauben aus.

Widdeshoven. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltet heute bei Oehmen einen Kameradschaftsabend.

Hochneukirch. Die Ostvertriebenen veranstalten heute einen Bunten Abend.

Korschenbroich. Sonntag veranstaltet der Reiterverein Korschenbroich aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums im Saale Deuß in Pesch einen Reiterball.

Oekoven. Der Theaterverein „Gemütlichkeit" sorgt am Sonntag im Saale Kaltwasser für gute Laune: Zwei Lustspiele werden aufgeführt.

Jüchen. Der Pfarr-Cäcilienverein veranstaltet Sonntag im Saale Ecken-Kremer eine karnevalistische Sitzung.

Die aktuelle NGZ-Reportage:

Ziegelrot oder grau - was wünschen Sie?

Lehm muß auswittern — 6000 Hohlziegel trocknen aus — Ein Ofen frißt 40 bis 50 Zentner Briketts

Im Rahmen einer Serie von Betriebsreportagen aus dem Landkreis berichtete die NGZ kürzlich von der Ziegelsteinproduktion, die zur Zeit besonders stark unter der Kohlenknappheit leidet. Um das Bild dieser Wirtschaftsgruppe abzurunden, veröffentlicht die NGZ heute eine Reportage über die nicht minder interessante Dachziegelproduktion, ohne die auch heute noch kein Wohnungsbau in unserem Gebiet denkbar wäre.

Wir stehen in Rosellerheide vor einer tiefen Lehmgrube und versuchen uns vorzustellen, daß diese patschige Masse, von Hellgrau in Braun und Ziegelrot übergehend, für diesen Betrieb Lebensgrundlage und für den Wohnungsbau genau so wichtig wie Zement und Holz ist. Dieser Lehm ist tatsächlich ein wertvoller Stoff, und er wird ebenso sorgsam behandelt wie zum Beispiel ein Brotteig, bevor man ihn in den Backofen schiebt. „Sehen Sie", sagt der Betriebsleiter, während wir in einem der Fabrikationsräume vor dem gemauerten Lehmbottich stehen, „mit diesen zähen und klumpigen Brocken können wir keine Dachziegel herstellen. Der Lehm muß zunächst an der Luft auswittern, damit er auch durch die Maschine geht und die Ziegel später die nötige Festigkeit haben."



Hier wird der Lehm zu Firstziegeln gepreßt

Dieses Auswittern dauert seine Zeit. Hier vorn wartet ein solcher krümeliger Berg auf seine Weiterverarbeitung. Da steht in unmittelbarer Nähe ein sogenanntes Walzwerk, nicht höher als ein Mensch, mit dicken Rollen und einem großen Trichter darauf, in dem der ausgewitterte Lehm verschwindet und als breite, ausgehöhlte Schlange aus einer Oeffnung hervorquillt, die die Form des Hohlziegels zeigt. Dieser Vorgang vollzieht sich maschinell, und nun wird diese weiche, ziegelrote Schlange von Menschenhand zerschnitten. Das Messer hängt an einer Seite in einem Scharnier und sieht wie eine kleine Säge aus. Die Höchstleistung der Maschine beträgt 800 bis 900 Hohlziegel in der Stunde.

Wie Brote werden die Hohlziegel auf Brettern in den ausgedehnten Trockenraum gebracht, in dem 6000 Ziegel bei einer Temperatur von 30 bis 40 Grad lagern können. Hier landen schließlich auch die Firstziegel im Kleeblattformat, über die später einmal die Schornsteinfeger jonglieren werden. Die Firstziegel werden in einem anderen Raum gepreßt (siehe Bild!).

In der kalten Jahreszeit haben die Ziegel dann zunächst eine Woche lang Ruhe, während sie in der heißen Jahreszeit innerhalb von drei bis vier Tagen trocken sind. Die Hitze dieses Trockenlagers, in dem hohe Gestelle aufgebaut sind, wird durch die beiden Brennöfen erzeugt, die rechts und links vom Mittelgang liegen und zu denen wir über ein paar Stufen hinunterklettern. Der eine Ofen wird soeben ausgebessert, und so können wir einen Blick hineinwerfen. Am Ende des etwa mannshohen, fünf Meter langen Gewölbeschlauchs gähnt eine viereckige Oeffnung, durch welche die Kohle auf einen zwei Meter breiten Rost geworfen wird. Zur Zeit wird die Feuerstelle mit neuen feuerfesten Steinen ausgemauert.

Hier also werden die Ziegel aufgestapelt und mit einzelnen Briketts zusammengeschichtet, damit in jedem Teil des Ofens eine möglichst gleiche Glut erzeugt wird, die zwischen 900 und 1000 Grad schwankt. Ueber dem Ofenausgang führt ein Kamin den Rauch nach oben. Werden nicht rote, sondern graue Ziegel verlangt, so bleibt der Kamin geschlossen, so daß die Oxydgase nicht entweichen können, die Ziegel ihre typische Farbe verlieren und durch die Einwirkung der Gase einen grauen Ton annehmen. Der Brennvorgang selbst dauert insgesamt mehr als eine Woche. Dabei werden für jeden Ofen 40 bis 50 Zentner Briketts gebraucht. Augenblicklich bezieht der verhältnismäßig kleine, aber außerordentlich leistungsfähige Betrieb eine begrenzte Zuteilung an Kohlen, wie der Betriebsmeister erklärte. Die Belegschaft selbst besteht nur aus insgesamt fünf Männern. Der Absatz ist naturgemäß gut.

Die Kess spillte noch

Dä Mann schrief sich Hensing — Ongese Magister hott dat Spell beobachtet

Dat es jetzt so die Zick, wo die Lück ovends zesammesetze ond verzälle us ihrer Jugend. Dat es dänn so schön gemütlich henger dä wärme Oeve, wenn drusse dä Rähn gän die Finster pliestert on dä Wengk düchtig an die Lade rappelt. Da verzälde diß Dag ne alde Opa, dä us irgend nem Dörp em Kreis ze hem es. Jedde Wäch kom do ne Mann möt singem Driehorgel, also wie man säd, ne Orgelsmann. För onges Kenger wor dat en Sensation. Dä Mann schrief sich Hensing. Wat onges Kenger am meschte interessierde, — övver dänne Piefe hot dä Orgel es kle bische Platz. Do stung einmer e Bildche. Jedde Wäch, wenn dä Hensing möt singem Orgel koam, dann hot hä e nö Bildche dodrinn. Aevver johrus, johrenn: dä Orgel spilde emmer dat selve Led und zwar „Strömt herbei ihr Völkerscharen". An ener Stell en dämm Led hott der Orgel ne falsche Tun. Mer stunge dann an däm Bildche on besohe onges dat. Wenn dann allmählech en dämm Led die Stell koam möt dämm falsche Tun, dann ginge mir langsam zoröck. Spelde dä Orgel dann dä falsche Tun, dann ref ene von onges Trabante: „Hensing möt dä falsche Tun." Dann kunt ir jett erläve! Da Käel jof sech unheimlich an et Spektakele. Spelte hä die zweite Strof, on die Stell koam wier, dann refe mir blos noch „Tun", dat genügte vollauf, öm den Käel an et Spektakele zu kriege. Emol hand wir dat so ärsch gedrieve, do les dä Hensing dä Orgel stonn on koam onges no. Die Stroß ging jet bergaff. Wie dä Hensing an zu lofe fingk, lef och dä Orgel, ävver no die angere Sick. Wie hä onges bald enhott, soch hä sech ömm und merkde, datt singe Orgel fottlef. Do mek hä kehrt on lef, wat he konnt, däm Orgel no. Wie hä öm bald hot, kippde dä Orgel öm. Hä schwesde von Wut, on wie hä versöcke ditt, spillte die Keß noch. Dat hot noch ens jot gegange. Nur et Bildche, dat us Glas wor, wor bem Falle kapottgegange. Wie Hensing die anger Wäch koam, do ref kenne von onges mie „Hensing möt dä falsche Tun." Ongesse Magister hott dat Spell beobacht. Ech kann üch sage, dä hät onges dä „Tun" verdrieve.

H. E.

Der Marktbericht

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse vom 25. Januar 1951. Deutsche Frischeier. Abgabepreis ab Kennzeichnungsstelle an den Großhandel in Dpfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse: Gewichtsklasse B 15¾—15¼. Auslandseier. Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreis in Dpfg. einschließlich Verpackung: holl. B 15¾—15. Tendenz: sehr ruhig. Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg, Frachtparität Köln ohne Sack: Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Qualität, Sorte und Herkunft 4,1—5. Tendenz: sehr ruhig. Großhandelspreise: alles pro 100 kg waggonfrei, rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 1,— pro 100 kg: Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt 4—4,3, Roggen-Weizenstroh, eindrahtgepreßt 3,7—4, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder geb. 3—3,3, Gersten-Haferpreßstroh 3,2—3,5, Gersten-Haferstroh, Kordelballen oder geb. 2,8—3,1, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 11—12, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 10,5—11, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 10,5—11,5. Tendenz: Stroh etwas ruhiger. Heu gefragt bei erhöhtem Preis.

Kurz und bündig

Generalversammlung der CDU

Wevelinghoven. Die Generalversammlung der CDU Ortspartei Wevelinghoven ist am Sonntag, dem 28. Januar, um 10.30 Uhr im Zentrual-Hotel (Kasino). Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Heute Schulneulinge anmelden!

Kleinenbroich. Die Anmeldung der Schulneulinge für den Schulbezirk Dorf erfolgt heute von 8 bis 12 Uhr in der Oberklasse der Dorfschule. Das Familienstammbuch ist mitzubringen. Die bis einschl. 30. 6. 1945 geborenen Kinder kommen in Frage.

Kohlen für Büdericher Schule

Büderich. Die Schule in Büderich, die seit fast zwei Wochen wegen Kohlenmangels geschlossen ist, hat Aussicht, den Unterricht bald wieder aufzunehmen. Den Bemühungen der Verwaltung ist es trotz großer Schwierigkeiten gelungen, Brennstoff für die Schule zu sichern.

Dreimal Hochzeit in einer Familie

Büttgen. Die Eheleute Matthias Wefers und Frau Maria Gertrud geb. Heisser feiern am 1. Februar das Fest der goldenen Hochzeit. Gleichzeitig feiert ihre Tochter, Frau Johann Tenten, ihre Silberhochzeit und in der gleichen Familie und im gleichen Hause in Büttgen-Driesch Heinrich Bolten und Elisabeth Therese Tenten grüne Hochzeit.

„Kranz" gegen „Alles wackelt"

Büttgen. In einem Klubkampf des Kegelklubs „Kranz" gegen „Alles wackelt" gewann „Kranz" in vier Partien mit 1609 Holz gegen 1352 Holz.

NGZ gratuliert

Wevelinghoven. Sonntag wird Wilhelm Rink, Krummstraße, 83 Jahre alt. Am 28. Januar vollendet Sibilla Pohl, Poststraße, ihr 82. Lebensjahr.

Grevenbroich. In aller Stille feierten die Eheleute Provinzialstraßenmeister i. R. Caesar Schulte, Lindenstr. 34, das Fest der goldenen Hochzeit. Seit 20 Jahren ist das Ehepaar in Grevenbroich beheimatet und hat sich die Liebe und Achtung der Bürgerschaft erworben.

Dormagen. Sonntag wird Arthur Putzig, Uhrmachermeister, Kölner Straße, 80 Jahre alt.

An die Scheiben klatschte Regen

Von Walter Hüttemann-Dux

Mein Zimmer war kalt. Es war ein schmaler, schmächtiger Raum, eng, wie ein Schlauch, der in die Länge gezogen war. Und mein Bett war hart und schmal und das Oberbett, dünn, und die Federn lagen in Klumpen am Fußende. Wenn meine Knie froren, schüttelte ich das Bett, daß die Federn ins Zimmer wirbelten.

Es war kalt, und der Ofen stand sinnlos im Zimmer, denn ich konnte ihn nicht heizen, und an die Scheiben klatschte der Regen.

Ich lag im Bett und las, das Buch abwechselnd in der Hand haltend. Da las ich über die Krise der abendländischen Welt, über die dunklen Perspektiven einer wissenschaftlich exakten Vernichtungsmöglichkeit alles Lebens, ja, über die Möglichkeit einer restlosen Zerstörung unseres Planeten. Da stand etwas über die Verirrung des menschlichen Geistes, über die Hintergründe und geschichtlichen Parallelen unseres heutigen Dilemmas; da waren viele Seiten voll dunkler Prophetie, und nur wenige Sätze erhellten kometenkurz die düsteren Aussichten.

Mein kleines Radio unterbrach die Musik, und eine Stimme gab Nachrichten: . . . . in Rangun stach ein Amokläufer zwanzig Menschen nieder . . . . Regierungstruppen nahmen dreihundert Guerillas gefangen und töteten achthundert . . . Erdbeben in Persien fordert tausend Opfer . . . Amerika beginnt mit der Herstellung der Wasserstoffbombe . . . Lawinen über Lawinen in den Alpen . . . Raubmörder erschoß vier Menschen . . . Kriegsetat erhöht . . . Das Tiefdruckgebiet breitet sich weiter aus und ist vorerst . . . rrrrrr . . . Knacken . . . Sendepause.

Ich blätterte weiter in meinem Buch und las: „So lange es Diktatoren gibt, denen die Masse blind folgt, ist die Gefahr eines neuen Krieges"

Der Regen klatschte stärker an die Scheiben, und meine Lampe gab ein müdes Licht. Die



Zeichnung: Neupert

Kälte kroch durch die Ritzen und tastete nach meiner Decke. Ich steckte die rechte Hand unter das Bett und zog die linke aus der schützenden Umhüllung und las: „Bis Rußland einen erheblichen Vorrat an Atombomben besitzt . . . ."

Das Radio knackte, ein Sprecher meldete sich: „Wir sind mit unserem Mikrophon in die Georgssäle gegangen und übertragen ihnen das Gastspiel des amerikanischen Komponisten Ben Haedstrong. Tausende begeisterte Menschen haben sich eingefunden und belagern seit Tagen die Eingänge. Die Polizei ist machtlos. Sie hören jetzt . . ."

Ich drehte die Tonblende etwas nach links, der Lautsprecher zitterte, hinreißende Rhythmen ertönten, und als die Musik abbrach, setzte ein schallendes, klatschendes Geräusch ein, und die begeisterte Menge trommelte frenetisch auf der Membrane herum.

Ich suchte eine andere Station: „Das Städtespiel Hamburg—Nürnberg wurde von fünfzigtausend Zuschauern verfolgt. Die Menge drängte mit Gewalt ins Stadion . . ."

Ich drehte weiter: „Paris wählte seine Schönheitskönigin . . ." Weiter: „Die Maikäfer gehören zu den Insekten, die . . ."

Ich zog meine Hand unter der Decke hervor und legte das Buch auf den Boden. Und ich mußte daran denken, daß, während Rotationsmaschinen diese Zeilen gedruckt hatten, Ben Haedstrong einen verrückten Schlager geschrieben, Paris seine Schönheitskönigin gewählt, tausende Fußballanhänger sich auf das Städtespiel gefreut, und irgendein stiller Professor seine Abhandlung über die Maikäfer geschrieben hatte.

Ich kroch unter die Decke, und ein Gefühl tiefen und stillen Glückes kam über mich. Ich lachte in mich hinein und räkelte mich wohlig unter der dünnen Decke. Ich fühlte mich nicht verlassen, ich hatte keine Angst, und die Zukunft sah befriedigend aus. Was tat das schon, wenn zwei Menschen über Krieg und Atombomben schrieben und uns Angst einjagen wollten, was war das schon? Denn die Millionen tanzten, hörten Jazz, wählten Schönheitsköniginnen, spielten Fußball und lebten und liebten, lebten nur und waren zufrieden und glücklich.

Schatten im Stadtpark / Von Hans Martin

Anna und Robert gingen spazieren.
Im Stadtpark.
Die Dunkelheit machte ihnen nichts aus. Sie empfanden sie vielmehr als wohltuend.
Sie gingen eng nebeneinander und genossen die Einsamkeit.
Doch plötzlich wurde Anna unruhig.
„Sieh mal nach hinten", sagte sie.
Robert sah sich um.
„Ich sehe nichts", meinte er.
Anna flüsterte unruhig: „Nichts? Paß auf, wenn der Mond wiederkommt."
Der Mond kam wieder, und Robert wagte einen Blick nach rückwärts.
„Ja", sagte er, „ein Mann ist hinter uns."
„Ja", flüsterte Anna, „ich habe Angst."
Robert räusperte sich etwas.
„Warum? Das ist ein öffentlicher Park. Ich kann nicht sagen, daß er weggehen soll."
Sie beeilten sich etwas, schlugen einen Seitenweg ein, aber der nächste Rückblick belehrte sie, daß der Mann ihnen gefolgt war.
Nun, da sie stehengeblieben waren, verhielt er ebenfalls.
Er stand unter einem Baum und war fast kaum zu bemerken.
Anna entsetzte sich: „Er folgt uns."
Robert war etwas beklommen. Nun ja, daß Anna Angst hatte, war zu verstehen. Sie war knapp achtzehn Jahre alt.
Sie preßte seine Hand und sagte: „Komm, wir gehen."
Robert räusperte sich männlich und überlegte, was ein Mann in seiner Lage tun würde. Denn er war auch erst achtzehn und besaß keine großen Erfahrungen.
Der unheimliche Schatten hielt sich hinter ihnen.
Sie hatten sich im Gewirr der Wege verlaufen und fanden den Ausgang nicht.
„Es ist unglaublich", schimpfte Robert, „was fällt dem Kerl ein. Ich hätte Lust, ihn zu verprügeln."
Robert fand das sehr männlich und auch auf Anna machte es einen guten Eindruck, doch sie war dafür, nichts zu unternehmen.
„Solche Kerle", sagte sie, „sind riesenstark und scheuen vor nichts zurück."
Sie wagte einen Blick zurück und entdeckte ihn wieder. Er stand nicht weitab, machte keinerlei Geräusch und es war offensichtlich, daß er ihnen folgte.
Robert faßte einen heroischen Entschluß.
„Ich gehe", rief er, „ich stelle den Kerl."
Und tatsächlich wandte er sich um und ging dem Schatten entgegen.
Anna bewunderte Robert sehr, obwohl sie gleichzeitig voll Angst war.
Der Mond kam übrigens hervor und beleuchtete deutlich den Schauplatz.
Es gab ein wirkliches Handgemenge und Robert mußte einige klatschende Ohrfeigen einstecken.
„Was ist?" rief Anna angstvoll, doch Robert kam zurück und hielt sich die Backen.
„Wie schändlich", rief Anna, „man sollte ihn feststellen lassen."
„Nicht nötig —", entgegnete Robert, „es war dein Vater."

Doch kein Krieg!

Der Redakteur saß zu Hause am Schreibtisch und schrieb einen Leitartikel. Die Wirtin klopfte, brachte den Tee und sagte: „Ach du grundgüt'ger Himmel, nu hawwe wir bald wieder Krieg!"

„Nein", lächelte der Redakteur, „mit großer Wahrscheinlichkeit wird es keinen Krieg geben."

Die Wirtin setzte das Tablett auf den Tisch. „Was rede Sie nur daher!" rief sie, „a gebildeter Mann, der sollt doch grad schon a bisserl nachdenke, und wer a bisserl nachdenkt, der kann nur sage: Es gibt Krieg! Ganz bestimmt gibt's Krieg!"

„Es gibt keinen Krieg", sagte der Redakteur, und klopfte auf den Leitartikel, dem er die Überschrift „Kein Krieg" zu geben gedachte. „Es gibt Krieg!" rief die Wirtin, und dann redeten sie und stritten sie, die Wirtin sagte „studierter Hanswurst", der Redakteur „Altweibergetratsch", und am Schluß hatten sie sich richtig verzankt.

Am nächsten Morgen um neun brachte die Wirtin das Frühstück, stellte das Tablett auf den Tisch und sagte: „Ich muß um Entschuldigung bitte, Herr Doktor, es gibt doch keinen Krieg; heut' früh hat's in der Zeitung gestandel!"

H. R.

Begegnung in der Luft / Von Massimo Bontempelli

Es war an einem schönen Vorfrühlingsnachmittag. Ich war mit meinem kleinsten Flugzeug zu einem kurzen Bummel ausgeflogen. An einem bestimmten Punkt traf ich ein anderes Flugzeug, das mir entgegenkam. Man weiß, was auf der Erde zu geschehen pflegt, wenn man auf demselben Fußsteig zusammentrifft. Ich wich also nach der einen Seite aus, um eine Katastrophe zu vermeiden; der andere auch. Das wiederholte sich verschiedene Male. Es gelang uns nicht, uns nicht im Wege zu sein.

Ich war im Recht, da ich rechts ausgebogen war; er nicht. Inzwischen kamen wir uns immer näher. Wenn man zu Fuß ist, ist die Geschichte nicht bedenklich. Schlimmstenfalls bleiben eben beide stehen, eine Stunde oder einen Tag lang. Im Laufe eines Tages geschieht immer etwas Unvorhergesehenes. Befreiendes. Aber im Flugzeug vermag man sich ja keine zehn Minuten auf dem gleichen Fleck zu halten. Auf Erden hilft man sich mit einem verlegenen, dummen, kleinen Lachen. Am Himmel nicht. Ich schickte mich zum Sturzflug an in der Hoffnung, daß der andere Pilot nicht dasselbe täte. Er hatte sich indessen für ein minder gefährliches System entschieden; er hatte kurzweg Kehrt gemacht. Wäre mir die gleiche Lösung eingefallen, wären wir einander nie begegnet.

Ruhig flog er vor mir her. Ich folgte ihm, setzte meinen Schalldämpfer (neuester Konstruktion, der sogar den Propellerlärm verschluckt) in Tätigkeit und rief herüber: „Sie können rechts und links wohl nicht unterscheiden?"

Er hatte ebenfalls den Silenziator eingeschaltet und wir zogen unsere Bahn in makellosem Schweigen. Dann aber stieg aus der Stille vor mir eine Stimme auf: „Verzeihen Sie. Ich habe nicht daran gedacht." Bei diesen Worten fing mein Herz sehr laut zu klopfen an; denn es war eine Frauenstimme, die sie sprach.

Sofort bereute ich die Brutalität meines Betragens. Ich holte sie ein und heftete mich links an ihre Seite, wie es sich gehört. Man konnte den zarten Umriß ihres Oberkörpers hinter dem Steuer sehen und ein paar blonde Haare, die aus der Lederkappe zu entkommen suchten.

„Ob Sie mir wohl verzeihen könnten?" rief ich hinüber, „und mir gestatten würden, den Flug an Ihrer Seite fortzusetzen, um Zusammenstöße zu vermeiden, gnädiges Fräulein . . . oder gnädige Frau?"

„Vorläufig Fräulein." Sie schlug die schwarzen Augen nieder. „Aber sehen Sie sich bitte mit Ihrem rechten Flügel vor."

„Sie sagten eben ‚vorläufig' Sind Sie verlobt?"

„O, nein, noch nicht", antwortete sie errötend und war so mutig mir das dunkle Leuchten eines Blickes zu schenken Plötzlich hatte ich den Eindruck daß der Himmel sich etwas verdunkelte. Ich sah geradeaus. Vor uns türmten sich zwei große graue Wolkenberge, durch die eine schmale strahlend helle Straße führte. Wir hatten ihren Eingang erreicht.

„Bitte, nach Ihnen" sagte ich galant. Sie flog vor, und mich erfaßte ein brennendes Verlangen, sie auf den Hals zu küssen. Die Wolken ragten beiderseits empor, wie steile feste Wände.

Dann flogen wir wieder mitten im Sonnenschein. Tief, ganz tief unter uns knäuelten sich bleierne Wolken. Um uns, vor uns und über uns aber war lauter lichtes Gold. Flammend grüßten uns die fernsten Fernen, und in der Mitte dieses großen Glanzes waren wir, sie und ich. Sie schwieg. Sie verstand mit mir zu schweigen, mitten im Licht. Die Helligkeit glich einer streichelnden Berührung und löste meinen Körper vollkommen auf in Seligkeit und Wärme.

Plötzlich fürchtete ich mich vor dem Schweigen. Ich wollte es besiegen und wurde kindisch. Als spräche ich gar nicht zu ihr, bemerkte ich: „Schön ist diese Welt ohne Horizonte. Es gibt keine Richtungen mehr. Ich glaube, wir sind unterwegs zur Ewigkeit."

„O nein", sagte das Mädchen. „Ich muß gleich umkehren. Ich muß um sechs zu Hause sein. Papa sagt nichts, wenn ich später komme, aber mein Bruder schimpft. Und ich muß Ahriman noch waschen. Das tue ich immer selbst."

„Wer ist Ahriman, um Himmels willen?"

„Das Flugzeug", sagte sie „Und wie heißt Ihres?"

Ich hatte nie daran gedacht, meinem Flugzeug einen Namen zu geben und schämte mich nun meines Mangels an Phantasie Aber so angestrengt ich grübelte, kein Name fiel mir ein, nicht einmal Josef. So schlug ich zum Ersatz vor: „Raten Sie."

„Was denn?"

„Sie fragten mich nach dem Namen meines Flugzeugs."

„Oh, das hatte ich vergessen Mich hat Friedrich auf Ahriman gebracht."

„Und wer ist Friedrich?"

„Mein Cousin Das heißt, er ist nicht mein richtiger Cousin. Er ist der Vetter meines Stiefbruders."

„Und wie heißen Sie?"

„Eurydike."

Bei dem Klang des Namens Eurydike begann das Licht zu tönen und zu leuchten und sich in helles Rosenrot zu tauchen. Ich flüsterte den Namen viele Male vor mich hin.

„Warum sagen Sie denn nichts?" fragte Eurydike.

„Ich nahm mich zusammen: „Kommen Sie oft in diese Gegend?"

„Wenn es mir einfällt — um frische Luft zu schöpfen."

„Glauben Sie, daß dies das Empireum ist, des Himmels höchste Höhe?"

„Wie bitte?"

„Oh, nichts."

Nach einer Weile sagte Eurydike leise: „Kehren wir um. Es blendet hier ein wenig."

Sie ließ sich langsam fallen. Die Wolken nahmen uns wieder auf und veilchenfarbener Regen umsprühte uns. Dann sanken wir durch zarte grüne Schleier hindurch und erreichten jene Zone, wo man bereits das trunkene Lied der Grillen hört und das bunte Flickwerk und die Flüsse der Erde sieht.

Ich fühlte, daß etwas zu Ende ging, ohne recht zu wissen, was es war. Verzweifelt suchte ich es festzuhalten. Eine nervöse Ungeduld erfaßte mich. Ich flog jetzt wieder an ihrer Seite, sehr nah an ihrer Seite und dachte daran, daß sie Eurydike hieß.

„Hier trennen wir uns besser", sagte sie.

„Und wann sehen wir uns wieder?"

„Wer weiß?"

„Warum nicht morgen? Natürlich unten auf der Erde. Wollen wir nicht einen Spaziergang durch die Felder machen?"

„O nein", erwiderte sie schnell. Papa läßt mich nicht alleine in den Feldern spazierengehen. In der Luft ist es etwas anderes."

„Allerdings", gab ich zu und blickte seufzend um mich.

„Gute Nacht", rief Eurydike fröhlich und entschwand.

(Berechtigte Übertragung aus dem Italienischen: I. Brandt und G. Zacharias)

Horoskop für Justus / Von Hellmut Holthaus

Für die in der Zeit zwischen dem 22. und 28. Januar geborenen Wassermänner las ich ein Horoskop der Woche. Es war an und für sich schon erstaunlich, aber das Erstaunlichste war doch, daß es natürlich auch für Justus gelten sollte.

So, sagte ich, mir ist zufällig so ein Wassermann sehr genau bekannt, am 22. Januar ist er geboren, ein Herr von fast genau zwei Jahren. Kurz, mein Sohn Justus. Wie kann ein derartiges Horoskop, in dem von gesteigerter Leistungsfähigkeit, günstiger Zeit für schwierige Arbeiten und solchen Sachen die Rede ist, auf so ein kleines Kind zutreffen? Da sieht man wieder, daß alles Lug und Trug ist!

Die Woche, für die das Horoskop bestimmt war, hatte schon begonnen, und über den schwierigen Arbeiten, die ich selber zu erledigen hatte, vergaß ich es wieder. Eines Abends, Justus lag längst im Bett, wollten wir einen kleinen Spaziergang machen. Bevor wir das Haus verließen, warf meine Frau noch einen Blick auf das schlafende Kind. Ganz verstört kam sie zurück. Sieh dir den Jungen mal an! sagte sie nur. Da lag er auf dem Bauch und schlief. Sein Nachthemd war schwarz. Sein Gesicht, seine Hände und Füße, seine Haare, alles war schwarz. Das Bett, eben noch frisch bezogen, war schwarz: Kissen, Leintücher, Decke, Oberbett, Bettgestell, alles schwarz. Ein eigenartiger Geruch erfüllte das Zimmer.

Meine Frau fand als erste die Sprache wieder. Mein Gott, sagte sie, was ist nur mit dem Kind passiert?

Ich besah mir die Sache näher und begriff alles. Auf dem Teppich lag eine Stielbürste für Schuhe neben einer großen, jetzt völlig geleerten Dose, deren schwarzer, zäher Inhalt für unsere Skistiefel bestimmt war. Justus hatte sich die Schublade herangeangelt, Bürste und Dose herausgenommen und alles, was er erreichen konnte, einschließlich seiner eigenen Person, mit Lederfett angestrichen.

Da standen wir und sahen uns an. Aus dem Spaziergang wurde natürlich nichts. Nun hatten wir andere Sorgen. Womöglich hatte das Kind auch von dem Schuhtran gegessen? Wir hoben es auf, es hing schlaff in unseren Armen, öffnete müde die mit Schuhfett verklebten Augen und bot einen beängstigenden Anblick. War es vergiftet? Ich stand auf dem Sprunge, einen Arzt zu holen, aber bald sahen wir, daß unsere Angst unbegründet war. Die Badewanne war für diesen Wassermann eine ausreichende Medizin. Wir waren sehr froh und behandelten ihn mit Milde.

Am anderen Morgen, während die Bettwäsche mit Entfärber behandelt wurde, weil fünfmaliges Kochen erfolglos geblieben war, fiel mir das Horoskop wieder ein. Es war noch da, und ich las es aufmerksam und mit wachsendem Staunen zum zweitenmal. Nein, rief ich aus, die Sterne lügen nicht! Das Horoskop war kein Lug und Trug! Da stand es schwarz auf Weiß und lautete folgendermaßen:

„Gute Zeit für schwierige Arbeiten! Ihr Tatendrang und Ihr schnelles Handeln können sich besser als sonst entwickeln und färben deutlich auf Ihre Umgebung ab. Sie sollten die Steigerung Ihrer Leistungsfähigkeit nützen, dann werden Sie Ihre Umwelt wandeln. Ihre erfinderische Gedankentätigkeit und der glückliche Zufall, der Ihnen die nötigen Mittel an die Hand gibt, führen zur Aneignung neuer Sachgebiete, und die Veränderungen, die Sie in spontanem Zupacken schaffen, werden nicht so leicht rückgängig gemacht werden können."

Seitdem haben wir Achtung vor Wochenhoroskopen. Wort für Wort war alles eingetroffen! Jawohl, rief meine Frau verzweifelt, sein Tatendrang hat auf seine Umgebung abgefärbt, und jawohl, es ist nicht so leicht rückgängig zu machen!

Nachzutragen bleibt nur noch, daß auch der Entfärber nichts geholfen hat. Es bleibt alles schwarz auf Weiß, ganz wie das Horoskop, nichts daran zu rütteln.

Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die festen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.45 Nachrichten aus Westdeutschland, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 8.00 Das 5-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage 8.50 Nachrichten aus Norddeutschland — 8.55 Sprechstunde, Ratschläge fürs Haus 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten — 13.20 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst 15.30 Kurszettel — 16.50 Wirtschaftsfunk — 17.00 Nachrichten — 19.00 Echo des Tages — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24.00 Nachrichten — 0.15 Berlin am Mikrofon — 1.00 (samstags 2.00) Sendeschluß.

Sonntag, 28. Januar

8.00 Orgelmusik; 8.30 Lebensweisheiten, aus den Büchern von Peter Gaß; 9.00 Katholischer Gottesdienst; 10.00 Meister ihres Faches, Sonate für Klavier in h-moll op. 58 (Chopin); 10.30 Die wunderbaren Abenteuer des Herrn Tartarin aus Tarascon; 11.00 Hans Bund spielt; 11.45 Kirchliche Nachrichten; 13.20 Mittagskonzert; 14.00 Kinderfunk; 14.30 Lebendige Antike; 15.00 Was ihr wollt; 16.30 Der Hörer hat das Wort; 17.00 Beliebte Tanzweisen; 18.00 Das Meisterwerk; 18.30 Lieder von Schumann und Brahms; 18.45 Gedanken zur Zeit; 19.00 Die Woche im Parlament; 19.30 Sportmeldungen; 20.05 Ein Melodienreigen; 22.25 Sportmeldungen; 22.45 Tanzmusik; 23.15 Melodie zur Mitternacht; 23.55 Zur Nacht; 0.10 Im Quartier Latin; 0.30 Georg Haentzschel.

Montag, 29. Januar

8.05 Melodien am Morgen; 8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene; 10.30—11.00 Musik am Vormittag; 13.20 Musik am Mittag; 14.00 Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00); 15.40 Kennst du das Land, ein großes Unterhaltungsorchester und das Kurt-Kiermeir-Sextett; 16.30 Melodische Rhythmen; 17.05 Brahms Variationen; 17.35 Lupe und Brennglas; 17.45 Lebendiges Wissen; 18.00 Frohsinn am Rhein; 18.50 Die Frau in unserer Zeit; 20.05 Sinfoniekonzert; 21.45 Shake-hands mit Mr. Babbit; 22.30 Zur Nacht; 22.40 Ein tänzerisches Intermezzo; 23.00 Vesco d'Orio und sein Ensemble; 23.20 Musik zur späten Stunde 0.35 Amerikanische Tanzmusik.

Dienstag, 30. Januar

8.05 Fangs fröhlich an; 10.30—11.00 Bekannte Melodien; 13.30 Musik am Mittag; 14.00 Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00); 15.40 Mit Musik durch die Welt; 16.20 Kinderfunk; 17.05 Romantische Kammermusik der klassischen Zeit; 17.45 Lebendiges Wissen; 18.00 Musik zum Feierabend; 20.05 Köln bittet zum Tanz; 21.15 Von nah und fern; 21.30 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank; 22.30 Zur Nacht; 22.40 Nachtprogramm; 0.35 Tanzmusik von Schallplatten.

Mittwoch, 31. Januar

8.05 Jedem das Seine; 10.30—11.00 Franz Schubert; 13.20 Musik am Mittag; 14.00 Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00); 15.40 Sinfonische Tänze; 16.20 Filmmusik aus aller Welt; 17.05 Klaviermusik; 17.35 Berliner Kulturspiegel; 17.45 Das Buch; 18.00 Orchesterkonzert; 18.50 Junge Generation; 20.05 Hummel — Hummel; 21.30 Politisches Forum; 22.30 Zur Nacht; 22.40 Nachtprogramm 0.35 Beschwingte Rhythmen.

Donnerstag, 1. Februar

8.00 Der Sternenhimmel im Februar; 8.10 Frohsinn im Dreivierteltakt; 10.30—11.00 Operettenklänge; 13.20 Mittagskonzert; 14.00 Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00); 15.40 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester; 16.20 Kinderfunk; 17.05 Lieder von Johannes Brahms; 17.25 Wolfgang Amadeus Mozart; 17.45 Lebendiges Wissen; 18.00 Alle maskiert, Heitere Musik zur Weiberfastnacht; 18.50 Die Frau in unserer Zeit; 20.05 Wenn der Teufel es will; 21.20 Unterhaltungsmusik; 22.30 Zur Nacht; 22.40 Das Peter-Rasmussen-Septett; 23.00 Gerhard Gregor an der Hammond-Orgel; 23.15 Von neuer Musik; 0.35 Amerikanische Tanzmusik.

Freitag, 2. Februar

8.05 Klänge aus dem Süden;; 8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel; 10.30—11.00 Musik am Vormittag; 13.20 Musik am Mittag; 14.00 Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00); 15.40 Operettenkonzert; 16.35 Für Schule und Elternhaus; 17.05 Klaviermusik;, Faschingsschwank aus Wien, op. 26 (Schumann); 17.35 Westdeutscher Kulturspiegel; 17.45 Lebendiges Wissen; 18.00 Musik zum Feierabend; 20.05 Russische Lyrik; 20.15 Boris Godunow, Oper von Modest Mussorgsky; 22.30 Boris Godunow (Fortsetzung); 23.15 Unterhaltungsmusik; 0.35 Carlos Molina und sein Rumba-Orchester.

Samstag, 3. Februar

8.00 Was brachte die Woche der Frau; 8.05 Frohe Fahrt ins Wochenend; 10.30—11.00 Unterhaltungsmusik; 13.20 Mittagskonzert; 14.00 Sprühende Laune, musikalische Unterhaltung zum Wochenende; 15.00 Der Zauberring; 15.30 Chormusik 16.00 Kaffeeklatsch; 17.00 Musikalisches Mosaik; 18.00 Aus der Welt der Arbeit; 18.30 Europäische Volkslieder; 18.55 Glocken und Chor; 20.05 Übertragung einer großen Fremdensitzung; 22.00 Sportvorschau; 22.25 Fortsetzung der Übertragung der großen Fremdensitzung; 0.10 Tanzmusik im Zeichen des Karnevals; 1.00 Für die Jazzfreunde.

UKW-Programm

28. Januar: 9.00 Orchesterkonzert. 9.30 Chormusik. 10.00 Unterhaltungskonzert. 11.00 Das Unvergängliche. 12.00 Sang und Klang I 13.20 Sang und Klang II. 13.50 Musik nach Tisch. 15.00 Sport. 16.00 Kinderfunk. 16.30 Tanztee, dazwischen: „Satans Besuch bei Herrn von Goethe". 18.00 Sport. 19.00 Was darf es sein? 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Vom Rhein zur Donau. 21.00 Akkordeon-Musik. 21.15 Die Auslese. 22.00 Sport. 22.15 Orchesterkonzert.

29. Januar: 8.05 Melodien am Morgen. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Die bunte Platte. 9.45 Hermann Munk singt Lieder zur Laute. 10.00 Johann Sebastian Bach. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Vergnügt und heiter. 11.30 Arthur Honegger. 12.00 Musik zur Mittagspause. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. 16.50 Bunte Klänge. 17.30 Klaviermusik. 18.10 Kleine Aufmerksamkeiten. 18.45 Der Nachbar im Westen. 19.00 Auf ein Wort. 19.05 Ski und Rodel gut! 19.45 Männerchöre singen. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Konfetti! 22.45 Sport.

30. Januar: 8.05 Fang's fröhlich an! 8.50 Morgenandacht. 9.00 Kammermusik. 9.25 Eine kleine Volksmusik. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Bekannte Melodien. 11.00 Musik aus der Schweiz. 11.30 Francis Poulenc: Sinfonietta. 12.00 Kleine Kostbarkeiten. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. 16.50 Zwischen Ernst und Heiter. 17.30 Volkslieder und Volkstänze. 18.10 Orchesterkonzert. 18.45 Wie hört man UKW? 19.00 Auf ein Wort. 19.05 Leichte Mischung. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Hans Bund spielt. 21.30 Kaldenkirchen. 22.00 Die junge Magd. 22.30 C'est si bon!

31. Januar: 8.05 Jedem das Seine. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Alte Kammermusik. 9.25 Schwäbische Volksmusik. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Franz Schubert. 11.00 Ja, wenn die Musik nicht wär'. 12.00 Musik zur Mittagspause. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. 16.50 Tänzerische Skizzen. 17.30 Tanzende Tasten. 18.10 Lieder und Klaviermusik. 18.45 Für Schule und Elternhaus. 19.00 Auf ein Wort. 19.05 Die Abendmelodie. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Sinfoniekonzert. 22.00 Leicht literarisch. 22.30 Adalbert Luczkowski spielt.

1. Februar: 8.05 Zwischenmusik. 8.10 Frohsinn im Dreivierteltakt. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Josef Haydn. 9.25 Instrumentale Volksmusik. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Operettenklänge. 11.00 Es spielt die Streichergruppe Franz Deuber. 11.30 Orchesterkonzert. 12.00 Musik zur Mittagspause. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. 16.50 Musik zur Dämmerstunde. 17.30 Beliebte Tanzmelodien. 18.10 Kammermusik. 18.45 Rund um den Sport. 19.00 Auf ein Wort. 19.05 „Ja, das Studium der Weiber ist schwer!" 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Unterhaltungsmusik. 21.30 Wie Hund und Katze. 21.45 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 22.15 Die Streichquartette Beethovens (VIII).

2. Februar: 8.05 Klänge aus dem Süden. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Musik am Morgen. 9.45 Gesänge der Kirche zum Feste Mariä Lichtmeß. 10.00 Lieder von Louis Spohr. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Tönendes Märchenbuch. 11.30 Orchesterkonzert. 12.00 Musik zur Mittagspause. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. 16.50 Unterhaltungskonzert. 17.30 Lustige Musikanten. 18.10 Kammermusik. 18.45 Die Zeit im Spiegel der Zeitschriften. 19.00 Auf ein Wort. 19.05 Von Johann Strauß bis Oscar Straus. 19.45 Männerchöre singen. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Das närrische Mikrofon.

3. Februar: 8.05 Frohe Fahrt ins Wochenend. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Zwischenmusik. 9.05 Erich Börschel spielt. 9.45 Musik für die Gitarre. 10.00 Klaviermusik. 10.30 Unterhaltungsmusik. 11.00 „Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist!" 12.00 Frohes Wochenend. 14.00 Du darfst mich lieben für drei tolle Tage! Alte und neue Karnevalslieder. 16.00 Froher Samstag-Nachmittag aus dem Apollotheater in Düsseldorf. 18.00 Achtung! Aufnahme! 18.30 Sport. 19.00 Auf ein Wort. 19.05 Bekannt und beliebt. 19.45 Zwischen Rhein und Weser. 20.00 Übertragung einer großen Fremdensitzung des Festausschusses des Kölner Karnevals aus dem Sartory-Festsaal in Köln. 24.00 Tanz im Karneval.

Von allem das Beste

Aus verschiedenen Sendeprogrammen

28. 1. 8.30 Bremen: Geistliche Musik der Gegenwart (Leitung Kurt Thomas). 9.30 Beromünster: Bachkantate Nr. 51. 10.30 NWDR: „Herr Tartarin aus Tarascon" nach Daudet (I.). 17.00 Stuttgart: Hörspiel „Major Barbara". 18.45 NWDR: Krämer-Badoni: „Die Hauptsache vergißt man zu leicht". 22.05 Beromünster: Die Opferung Isaaks (Vortrag von Martin Buber).

29. 1. 20.00 Frankfurt: Hörspiel: „Das unterschlug Homer" von Horst Lommer. 21.00 Beromünster: Hörspiel „Zum König geboren" von D. Sayers (6). 22.10 München: „Die Cocktail-Party" von T. S. Eliot. 22.15 Bremen: Hörfolge um George Bernanos. 23.00 Frankfurt: „Aspekte der Weltliteratur" (Gespräch).

30. 1. 20.30 Südwestfunk: Hörspiel „Der Kaiser von Afrika" von Kurt Heynicke. 21.05 Bremen: Hörspiel „Der große Nachtgesang" nach Oliver la Farge. 23.30 RIAS: Kritische Anmerkungen zu Jüngers „Heliopolis".

31. 1. 9.05 Bremen: Schulfunk: Luther in Worms. 20.05 Stuttgart: Hörspiel „Das brave Gespenst" von Christian Bock. 20.45 RIAS: Hörspiel „Die große Katharina" von Shaw. 21.00 München: Hörspiel „Föhn überm Karwendel" von J. Fellheimer. 22.30 RIAS: Die Tugend der Anständigkeit (Prof. Bollnow).

1. 2. 20.05 NWDR: Hörspiel „Wenn der Teufel es will" von Hans Müller-Schlösser. 21.00 Südwestfunk: „Dem Narren gehört die Welt", Hörfolge von Stefan Andres. 22.05 Stuttgart: J. S. Bach, Solokantate „Ich hab genug . . ." 22.30 Stuttgart: Psychotherapie und Seelsorge (Gespräch).

2. 2. 23.15 Südwestfunk: Eine Wiederentdeckung: Herders „Journal".

3. 2. 14.00 München: Zum Formproblem in der Kirche (Vortrag von Eugen Diesel).

Kinderhand / Kinderland

Für unsere kleinen Naturfreunde

Ein winterfester Geselle

Wochenlang hatte der Winter ein gar strenges Regiment geführt. Hoher Schnee hatte weithin die Felder bedeckt und im Garten und im Wald so schwer auf den Zweigen gelastet, daß sie fast zu brechen drohten. Nun strich ein warmer Wind übers Land und schmolz im Verein mit der Sonne den Schnee von den Dächern, den Bäumen und Feldern. Nur in den Furchen lag er noch in weißen Streifen, und auch am Wegrand, wo man ihn zu Bergen geschaufelt hatte, wollte und wollte er nicht weichen. Ich stocherte mit der Fußspitze ein wenig in der grau und unansehnlich gewordenen weichen Masse, die vor Tagen so weiß und frisch gewesen war, und schob sie etwas beiseite. Da traute ich meinen Augen kaum. Ich beugte mich nieder, um besser zu sehen, was ich fast nicht glauben mochte, und legte ein wenig mehr vom Boden frei. Aber ich hatte recht gesehen: frische Blätter grünten da unter dem Schnee, völlig unbeschädigt, dem Boden dicht aufliegend in einer wundervoll ebenmäßigen Rosette. Blätter des Hirtentäschels waren es, von dem ich wohl wußte, daß es unter dem Schnee noch grünt und oft bis in den Dezember hinein blüht. Daß ich die Pflanze nach wochenlangem Frost und unter einer solchen Schneelast hier noch unbeschädigt finden würde, hatte ich nicht erwartet, und ich mußte an eine alte Legende denken:

Da waren doch, als einst der Heiland vom Himmel herab stieg und als ein Kindlein zu uns kam, auf Bethlehems Fluren Hirten und hüteten ihre Schafe. Zu ihnen sandte Gott die lichtvollen Scharen seiner Engel und ließ ihnen die frohe Botschaft verkünden, daß auch der Hirten Herzen vor Freude jubelten und sangen. Hurtig machten die Männer sich auf, eilten zur Krippe und brachten dem Christkind ihre Geschenke. Armselige Geschenke waren das für das Auge des Menschen, denn jene Hirten waren arm. Aber der Heiland sieht nicht auf die Gabe, er sieht auf die Liebe, die da gibt. In seinen Augen ist Gold und Geschmeide oft weniger wertvoll als ein Stück Brot oder ein Schluck Wasser, mit dem du einen Darbenden labst. Und so nahm das Christkind voll Dank die Gaben der Hirten an, die sie ihm in einem Täschlein reichten. Die Mutter Maria hob eines der Geschenke nach dem andern heraus, und das Jesuskind lachte dazu und freute sich. Und dann griff es gar selbst mit seinen kleinen rosigen Händen in das Täschlein hinein. — Die alte Hirtentasche aber verwandelte sich, nachdem das Kindlein sie geleert hatte, in ein kleines und unscheinbares, aber sehr ausdauerndes Blümchen. Das gab das Christkind den Hirten als Dank zurück, auf daß es immer bei den Menschen bliebe und nicht stürbe! Ihr kennt es gewiß, das „Hirtentäschlein", denn es wächst und blüht ja so oft am Wegrand und gedeiht noch auf dem kargsten Boden.

°

Wie aber macht die Natur es möglich, daß die Pflanze selbst einen strengen Winter mit grünem Blattwerk überdauert? Ihr wißt, daß jede Pflanze Wasser verdunstet, — und vom Hirtentäschel wißt ihr schon, daß seine Blätter in der Gestalt einer Rosette flach und dicht dem Boden aufliegen. So brausen die Winterstürme darüber weg, ohne sie zu erfassen. Die Spaltöffnungen, aus denen das Wasser verdunstet, befinden sich zum großen Teil auf der Unterseite der Blätter; außerdem wird die Bodenfeuchtigkeit durch die einzelnen Blätter abgedeckt und das Blattwerk ist mit winzigen, feinen Schutzhärchen besetzt. So ist die Pflanze gegen das Austrocknen vorzüglich geschützt. Der Schneedruck kann den Blättern auch nichts anhaben, da die Rosette sich fest an den Boden anschmiegt und lange, zerbrechliche Stengel noch nicht gebildet sind. Das bescheidene Pflänzlein ist also sehr winterfest und kann bei wärmerer Temperatur sofort weiterwachsen. (Der Löwenzahn, dessen gelbe Blütenscheiben und „Pustelämpchen" ihr alle kennt, schützt sich auf ähnliche Art vor den Unbilden des Winters.) Und wenn auch jetzt die Winterstürme noch so toben, — wenn im Februar, März die Sonne wieder die Erde erwärmt, wird auch das kleine Hirtentäschel sich dehnen und wird sich strecken und weiter wachsen, weil es ja „immer bei den Menschen bleiben und nicht sterben" soll.



M. Cremer

Großvater erzählt:

Der Mann im Mond

Silbern steigt die runde Scheibe des Vollmondes hinter dem spitzen Kirchturm empor. Ganz ruhig ist es im Dorf. Nur einige Hunde bellen von weitem. Peter steht am Fenster. Schon lange ruhen seine fragenden Augen auf dem hell strahlenden Monde. Großvater sitzt im Lehnstuhl. Wie immer muß er auch jetzt Peters Fragen über sich ergehen lassen. Und Großvater antwortet gern, soweit er es selber weiß. „Erzähle mir etwas vom Mond, Großvater. Du weißt doch so viel." Großvater bedenkt sich ein wenig, dann beginnt er langsam über den Mond zu plaudern.

„Früher habe ich dir erzählt, daß da oben im Mond ein Mann sein Leben lang sitzen muß, weil er am Sonntag Holz gesammelt hat. Du weißt heute, daß das ein Märchen ist. Unser guter, alter Mond ist in Wirklichkeit eine große Kugel, die wie die Erde durch den Himmelsraum schwebt. Das Gesicht des Mondes besteht aus vielen, vielen Ringgebirgen, Kratern, Rillen und Ebenen, und merkwürdigen Ringsystemen. Hole meinen Feldstecher aus der linken Schublade im Schrank und schau dir einmal den Mond genau an. Dann wirst du viel mehr als mit deinen bloßen Augen sehen können und meine Worte wahr finden." „Ja, Großvater! Hat der Mond aber merkwürdige Gebirge. Unsere Gebirge sind aber anders. Wie mögen diese Berge entstanden sein?" „Das ist schwer zu sagen, Kind! Manche Sternforscher nehmen an, daß es sich um Ringkrater handelt. Der Mond war sicher vor langer Zeit genau so wie die Erde ein feuriger Ball. Unsere Erde ist heute noch im Innern glühend und mit flüssigem Gestein gefüllt. Das merken vor allem die Bergleute, die tief in der Erde Kohlen fördern. Sie frieren auch in leichter Kleidung nicht. Andere Forscher glauben, daß die kleineren Löcher durch einschlagende kleinere Himmelskörper entstanden sind. Wer weiß, was richtig ist?" „Großvater! An zwei Stellen sehe ich seltsame Strahlen um kleinere Krater vereinigt." — „Niemand hat diese Ringsysteme bis heute restlos zu deuten verstanden. Vielleicht sind es Risse, Sprünge, die beim Erkalten des Mondes sich gebildet haben." „Leben auf dem Monde Menschen, Großvater?" „Nein! Das ist vollkommen unmöglich. Auf dem Monde gibt es kein Wasser, keine Wolken. Der Boden besteht aus vulkanischer Asche und basaltartigem Gestein. Das haben jedenfalls die Astronomen durch Helligkeitsmessungen festgestellt. Die von der Sonne beschienenen Mondflächen erhitzen sich bis zu 134 Grad Bei 100 Grad siedet bereits das Wasser. Dann versinkt die Mondlandschaft für einen halben Monat ins Dunkel und der Mondboden kühlt sich auf —150 Grad ab. Ein Mondtag dauert also rund einen Monat. Jedes irdische Leben ist unter diesen Umständen undenkbar. Der Mond ist auch nicht wie unsere Erde von einer Lufthülle umgeben. Du müßtest auf dem Mond ersticken." Peter überlief es kalt, wenn er an diese Verhältnisse dachte. Dann war es auch in einem schlecht geheizten Zimmer noch gemütlicher. „Wenn du noch mehr vom Mond wissen willst, dann schlage im Lexikon nach. Du kennst ja seine Stelle im Schrank." Peter las vor: „Mond. Umkreist in einem Monat die Erde, Entfernung 380 000 km, Rauminhalt ein Neunundvierzigstel der Erde. Bei Neumond ist der Mond unsichtbar, weil er uns seine unbeleuchtete Seite zukehrt." Peter ließ das Buch sinken. „Es stimmt ja auch. Der Mond hat kein eigenes Licht. Wir sehen ihn nur, wenn die Sonne ihn bescheint. Richtig! Ich konnte vor einigen Tagen am Abend sehen, wie er von der untergehenden Sonne beschienen wurde. Deshalb sehen wir auch oft nur ein Viertel seiner beleuchteten Oberfläche.' „So ist es", ließ sich Großvater wieder vernehmen. „Nimmst du deinen Ball und gehst damit zum Fenster, dann ist, vom Fenster aus gesehen, Vollmond, von den Seiten aus Viertelmond, und vom Zimmer aus Neumond." Peter las weiter: „Bei einer Mondfinsternis gerät der Mond in den Erdschatten, und bei einer Sonnenfinsternis schwebt der Mond zwischen Sonne und Erde." Noch lange lag Peter wach in seinem Bett, bevor er einschlafen konnte. Mond und Sterne des klaren Winterhimmels strahlten durchs Fenster in sein kleines Dachzimmerchen hinein.



Foto: H. Winterer

Hänschen, piep mal!

Kurzweilige Versuche

„Elektrischer Tanz".

Legt eine saubere, leicht angewärmte Glasplatte über zwei mindestens 5 cm dicke Bücher, daß die Buchrücken nach außen zeigen und bringt in den freien Raum zwischen den Büchern unter dem Glase eine Anzahl möglichst kleiner, trockener und etwas angewärmter Papierschnitzel. Reibt ihr dann die Oberfläche der Platte mit einem trockenen Seidentuch, so werden die Papierschnitzel abwechselnd angezogen und abgestoßen und tanzen zwischen Glas und Tischplatte auf und ab.

Durch das Reiben wird das Glas elektrisch geladen und kann leichte Körper anziehen. Berührt aber eines der angezogenen Papierstückchen das Glas, so teilt sich ihm etwas von dessen elektrischer Ladung mit, und das nun gleichfalls elektrische Körperchen wird abgestoßen — entsprechend einem Gesetze: gleichnamige elektrische Ladungen stoßen sich ab.

Beim Aufprall der geladenen Körperchen auf den Tisch aber wird die Ladung an diesen bzw. an die Erde abgegeben; die Papierstückchen sind dann wieder unelektrisch.

Eine Kerze ausblasen

Das kann doch jeder, werdet ihr mir entgegnen. Aber versucht einmal, ob es wirklich so einfach ist.

Wenn ihr euren Bruder bittet, er möge eine vor sich stehende Kerze ausblasen, ist es sofort geschehen, soll er jedoch die Flamme auspusten, indem er einen Trichter sich vor den Mund hält, wird er sich vergeblich abmühen, die Kerze brennt ruhig weiter. Wir wundern uns über sein Ungeschick und blasen selbst. Die Flamme erlischt, was der Bruder mit Staunen feststellen wird.

Mit Recht vermutet ihr einen Haken an der Sache. Die Lösung ist sehr einfach: der Bruder blies genau auf die Flamme, das war sein Fehler. Das Flämmchen lag nämlich genau in der Verlängerung der Trichterachse, und in dieser Stellung wird es von der dem Trichter entströmenden Luft überhaupt nicht getroffen, denn sie geht, sobald sie das Rohr passiert hat, der Trichterwand folgend, breit auseinander, wobei sie infolge der Reibung am Trichter allmählich in eine spiralförmige Bewegung gerät. Dadurch bildet sie immer mehr sich verbreitende Luftwirbel um eine der Trichterachse entsprechende ziemlich ruhige Zone herum, die natürlich auf die Flamme keine Wirkung ausübt. Am Rande des Wirbels herrscht dagegen eine sehr starke Luftbewegung. Wer das weiß, wird den Trichter so halten, daß die Randwirbel die Flamme treffen. Dazu muß die Flamme in der Verlängerung der Trichterwand stehen, d. h. man muß beim Blasen den Trichter schräg nach unten halten.

Achtung, hier die glücklichen Gewinner des Bambirätsels

Die Lösung des Bilderrätsels ist:

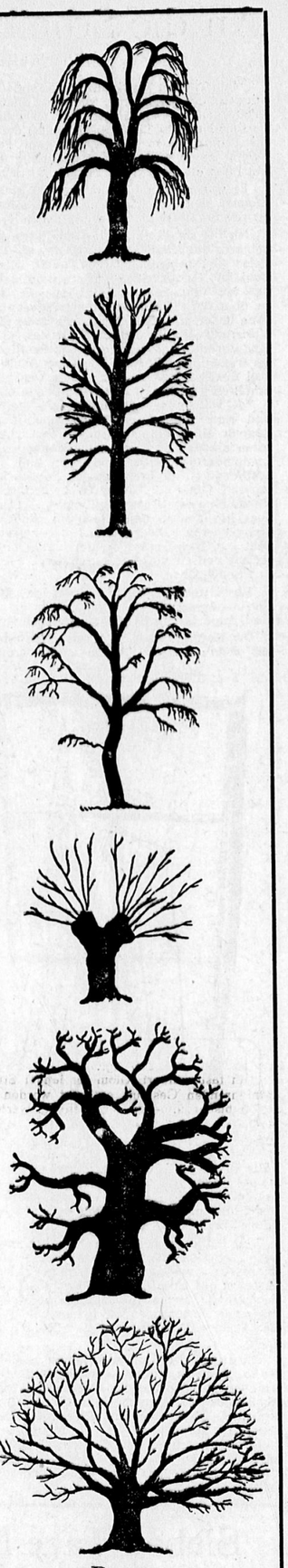
Hase, Eule, Maulwurf, Reh.

Sehr viele richtige Lösungen sind bei der Schriftleitung eingegangen. Schade, daß nicht alle ein Buch gewinnen konnten. Das Los hat entscheiden müssen.

Hier sind die Namen der 25 glücklichen Gewinner:

Erich Ast, Neuß, Elisabeth Kokoschka, Neuß, Horst Elsemann, Neuß, Gerti Arnolds, Holzheim-Minkel, Hannelore Geus, Büttgen-Heide, Hans Mertens, Dormagen, Klaus Veites, Neuß, Bernhard Volkmer, Dormagen, Käte Krüppel, Grevenbroich, Josi Hüsch, Grimlinghausen, Herbert Hamacher, Neuß, Josef Schulte-Krumpen, Kaarst, Heinz Dieter Bertram, Neuß. Marga Lümme, Neuß, Karl Heinz Kremer, Neuß, Gertrud Hartstein, Grimlinghausen, Helga Nitz, Vanikum, Mathilde Kauerz, Neuß, Ingrid Thöne, Neuß, Hubertine Lambertz, Gindorf, Erhard Stockhaus, Neuß, Margot Sandkaul, Neuß, Dagmar Sinthern, Neuß, Christel Delhoven, Hackenbroich, Eleonore Röder, Neuß.

Im Laufe der nächsten Woche werden die Bücher per Post an die Gewinner verschickt.



Ratet, welcher Baum ist das?

Wann sind die Bäume am schönsten? Im Frühling, wenn das saftige frische Grün der neuen Blätter sie ziert? Wenn der Baum in Blütenschmuck steht? Im Herbst, wenn das bunte Laub die Bäume zu Flammen werden läßt? Oder im Winter, wenn du das Gesicht der Bäume, ihre Eigenart, ihren Wuchs am schönsten wahrnehmen kannst? Schau dir einmal die abgedruckten, winterlichen Bäume an. Kennst du sie? Ich will dir ein wenig dabei behilflich sein. Sicherlich weißt du von der Eiche, daß sie unser härtester, knorrigster, männlichster Baum ist. Andere Waldbäume streben in die Höhe. Sie bilden gleichsam ein gotisches Kirchschiff über uns. Ich meine die Buche mit ihrem silbernen, schlanken Stamm. Da gibt es auch einen Baum mit weißer Rinde mit dünnem Geäst, welches wie Haare im Winde treibt. „Das ist die Birke", wirst du sagen. Über die eigenartigen Kopfweiden am Bachrande brauche ich dir kaum etwas zu sagen. Die Linde, unser liebster Dorfbaum, hat nicht nur herzförmige Blätter, auch seine Krone ahmt ein Herz nach. Im Park findest du die grünlich schimmernden schwermütigen Trauerweiden. Und nun versuche einmal zu raten. In der nächsten Nummer des „Kinderland" werden die Lösungen veröffentlicht.

Kinder in Lappland:

Pekkas erster Bär

Der Lehrer begann zu erzählen. Die plappernden Mäulchen wurden still. Die Jungen ballten ihre braunen Fäuste auf den Pulten. Die Mädchen bekamen große Augen. Der Lehrer erzählte, wie Pekka seinen ersten Bären getötet hatte.

. . . es war Anfang Mai am Oberlauf des Kemijoki. Pekka war damals ein Junge von fünfzehn Jahren. Er war mit Renntiermännern aus Martinkyla in einem Lager auf dem Vintilatunturi. Das Wasser des abtauenden Schnees hatte die Bären in ihren Winterlagern bereits aufgeweckt und in Bewegung gebracht. „In diesem Jahre werde ich meinen ersten Bären schießen", sagte Pekka eines Abends am Feuer ganz beiläufig. Die Männer lachten ihn aus, denn er war noch ein recht schmächtiges Bürschchen.

Das verdroß Pekka gewaltig. Am gleichen Abend noch, kaum daß mit der Nachtkühle wieder eine dünne, tragfähige Kruste über den Schnee gefroren war, stieg er auf seine Skier, hängte die Büchse um den Hals und fuhr los. Er fuhr die ganze Nacht hindurch, ohne auf eine Bärenspur zu stoßen. Gegen Morgen wollte er schon trotzig und beschämt ins Lager zurückkehren, als er plötzlich eine Fährte vor sich entdeckte. Die Tatzen hatten sich in die Eiskruste gedrückt, die zu schwach war, das schwere Tier zu tragen.

Pekka machte sich unverzüglich daran, die Spur zu verfolgen. Bei Sonnenaufgang würde es noch kälter werden. Dann würde die Frostkruste wahrscheinlich auch für das Gewicht des Bären stark genug, und der Braune hätte den Vorteil davon. Die Fährte führte in einen Sumpf, der auf beiden Seiten mit Fichten bestanden war. Die Spur aber war plötzlich verschwunden.

Pekka schrie, damit der Bär erschrecken sollte, wenn er vielleicht in der Nähe war. Dann fuhr er einen großen Bogen um den Fichtenbestand. Und richtig, auf der entgegengesetzten Seite zeigte sich wieder die Bärenspur. Gefrorene Schneeklumpen links und rechts verrieten, daß er im Galopp aus der Dickung ausgebrochen war.

Der Junge jagte auf der Fährte weiter. Die Schneekruste trug ihn gut, den Bären aber nicht mehr. Man sah es den Abdrücken an, daß es ein mühseliges Laufen für ihn gewesen war. Aber wie lange noch? Der Braune war in vielen Schleifen gelaufen, doch die allgemeine Richtung ging deutlich nach draußen in die offene Tundra. Wenn er dort seinen Vorsprung noch hatte, war er nicht mehr einzuholen.

Das Hemd klebte Pekka am Körper. Er stieg keuchend einen Hang hoch. Von der



Höhe sah er im Lichte der ersten Sonne, wie die Spuren im Zickzack über eine Heidefläche gingen, dann aber nach rechts im jungen Fichtenwald verschwand. Pekka konnte damit seinen Weg abkürzen. Er jagte wie ein Pfeil den Hang hinab und in den Fichtenwald hinein. Hier lag noch hoher, dicker Schnee. Die Skier trugen, aber der Bär war beinahe hindurchgeschwommen. Auf der anderen Seite des Dickichts sah Pekka den Bären auf dreihundert Meter Entfernung rennen. Er schrie. Der Bär sah sich um. Pekka schoß, aber er traf nicht. Der Bär rannte um sein Leben. Der Junge hinterher.

Pekka war schneller. Er holte auf. Er schoß zum zweiten Male. Die Kugel traf das Tier an der rechten Weiche. Der Bär brüllte auf und fuhr hastig nach der Wunde herum. Dann verschwand er wieder im Fichtenbruch. Pekka hinterher. Er schoß, so oft er das Tier zu Gesicht bekam. Manchmal traf er, aber die Hand zitterte ihm vor Erschöpfung und Spannung. Der Bär brüllte grauenhaft. Er ergriff mit der Vorderpranke eine Birke und versuchte hinaufzuklettern. Als ihm das nicht mehr gelang, riß er vor Wut und Schmerz den Baum aus und kam laut brüllend auf den Jungen zu. Pekka zitterte. Dann biß er die Zähne zusammen, ließ den Bären auf 20 Meter herankommen und schoß ihn mitten in die Brust. Das Tier brach tödlich getroffen zusammen. Aber auch Pekka sackte in den Schnee. Mehrere Minuten blieb er regungslos liegen. Sein Kopf dröhnte. Der Atem schnitt in die Lungen. Dann stand er langsam auf, kühlte sich das brennende Gesicht mit dem Schneewasser, das an den Bäumen herunterlief und kaute den ganzen Vorrat an Renntierfleisch, den er im Ranzen hatte, auf.

Schließlich ging er daran, den Bären zu zerteilen. Den Kopf packte er in seinen Ranzen, das abgezogene Fell band er außen darauf. Die Galle des Bären steckte er in seine Hirtentasche.

Er brauchte fast den ganzen Tag, um wieder zum Lager zurückzukommen. Als er schließlich anlangte, war es Abend und die Renntiermänner waren unterwegs, um die Tiere auf neue Futterplätze zu treiben. Pekka legte sich sofort hin und schlief.

Zur späten Nachtstunde kamen die Männer zurück und lachten ihn aus, als sie ihn entdeckten. Jetzt ging das Gespött erst richtig los.

„Na, unser Bärenjäger ist ja gekommen."

„Ist's ein schwarzer?"

„Eigentlich nicht, eher hell, wie die meisten sind."

„War er groß?"

„Nicht sehr, wie ein mittlerer Hund."

„Nun hört auf", sagte schließlich der Aelteste, „es braucht doch nicht jeder Mann einen Bären zu schießen."

„Das stimmt", sagte Pekka, „Bärentöter sind was Besonderes!" Dabei nahm er die Bärengalle aus der Tasche und zeigte sie den andern, indem er harmlos fragte: „Wißt ihr eigentlich was das ist?"

„Schockschwerenot!" schrien da die Renntiermänner, „er hat wirklich einen!"

Inzwischen hatte auch schon jemand Pekkas Rucksack mit dem Fell und dem Kopf entdeckt. Nun war der Jubel groß. Der Junge mußte erzählen, wie alles zugegangen war. Gehänselt hat ihn niemand mehr.

°

Die Geschichte: Pekkas erster Bär ist aus dem schönen Jungenbuch SOS — Schneesturm von Heinrich Spieker (Bastions-Verlag, Düsseldorf) und kostet 3,80 DM. Das ist die abenteuerliche Geschichte eines Kölner Schiffsjungen auf seiner ersten Eismeerfahrt. Was der kleine Bengel nicht alles erlebt! Da bleibt euch beim Lesen manchmal der Atem weg. Schließlich lernt ihr noch das Leben der Kinder in Lappland kennen. SOS — Schneesturm ist ein Buch, das ihr so leicht nicht vergeßt.

Für die Bastler:

Peter druckt

Sicher wünscht ihr euch schon lange etwas, womit ihr euren Namen drucken könnt. Nichts leichter als das. Gebt einmal acht!

Wenn Mutter wieder einmal Kartoffeln wäscht, dann fragt sie recht höflich, ob ihr einige haben dürft. Schneidet eine Kartoffel durch. Auf der Schnittfläche malt einen Buchstaben, aber in Spiegelschrift. Dann schneidet



ihr rund um den Buchstaben alles weg, so daß nur die Form des Buchstabens stehenbleibt. Ein Stempel ist fertig. Wenn ihr diese Form mit Wasserfarbe anmalt oder, wenn ihr keine Wasserfarbe habt, mit Tinte, dann könnt ihr so oft damit drucken wie ihr Lust habt. Nun wollen wir einmal PETER schreiben. Also wir nehmen die Kartoffel und drücken die Spiegelschrift auf ein Blatt Papier ab. Erst macht ihr ein P, dann nehmt ihr eine neue Kartoffel und malt darauf ein E, schneidet aus und drückt es wieder aufs Papier. So haben wir schon die Silbe PE. So machen wir es mit TER auch. Wenn ihr den Namen stehen habt, freut ihr euch sicher. Zeigt euer Werk auch einmal Vater und Mutter. Ihr könnt einen Brief, den ihr dem Onkel oder der Tante schreibt, mit eurem Namenszeichen siegeln.



BOTANIKER MIT GEIGERZÄHLER

Radioaktive Isotope werden sowohl in der Landwirtschaft und Medizin als auch in der Industrie für Forschungszwecke benutzt. Das Bild zeigt einen Botaniker eines Forschungsinstituts des US-Landwirtschaftsministeriums, der mit einem Geigerzähler feststellt, in welchem Maß Erdnußpflanzen Düngemittel aufnehmen. Im Stiel und in den Blättern der Pflanzen lassen sich auch winzige Mengen radioaktiver Stoffe nachweisen, die mit dem Düngemittel vermischt werden.

Uranvorkommen in Westdeutschland?

Aufregung bei der bayerischen Staatsregierung

Neueste Forschungsergebnisse weisen darauf hin, daß auch in Westdeutschland an verschiedenen Stellen Uranlager vorhanden sind.

Wenn der Mann auf der Straße das Wort Uran hört, denkt er sofort an die Atombombe und alle durch sie verursachten Schrecken eines Zukunftskrieges. In Wirklichkeit könnte jedoch dieses kostbare Erz für den Aufbau einer modernen Friedenswirtschaft viel wichtiger sein. Es vermag unter Ausnützung der Atomkraft die Kohle und damit viele Elektrizitätswerke zu ersetzen, die uns Strom liefern. Die ergiebigsten Uranlager der Welt, die 500 Gramm pro Tonne geförderter Mineralien enthalten, weist Belgisch-Kongo auf. Nur 300 Gramm Uran pro Tonne konnten in den kanadischen Vorkommen nachgewiesen werden. Bedeutend weniger ergiebig sind die Uranlager von Aue und Schneeberg in Ostdeutschland, von St. Joachimsthal in der Tschechoslowakei.

Nach den neuesten Forschungsergebnissen müssen auch in Westdeutschland an verschiedenen Stellen Uranvorkommen vorhanden sein. Man vermutet sie namentlich im Harz, Fichtelgebirge und Bayerischen Wald. Nach der Meldung einer internationalen Presseagentur, die kürzlich durch die Zeitungen aller Länder ging, soll ein fast hundert Kilometer langer Streifen uranführenden Gesteins entdeckt worden sein, der in bisher unbekannter Breite ostwärts der Stadt Amberg bis zur tschechischen Grenze verläuft. Diese Nachricht hat bei den zuständigen Behörden bis zur bayerischen Staatsregierung eine ziemliche Aufregung hervorgerufen. Trotz aller Dementis und beschwichtigenden Erklärungen dieser Stellen steht jedoch heute einwandfrei fest, daß zumindest in dem stahlhärtenden Flußspat der Johannesgrube bei Wölsendorf unweit von Nabburg ergiebiges Uranerz eingeschlossen ist. Man kann derartige Vorkommen mit dem sogenannten Geigergerät oder durch den von ihnen ausgehenden eigenartigen Geruch feststellen, der dem von verbranntem Pulver gleicht. Auch radioaktives Quellwasser, das zu medizinischen Zwecken gebraucht wird, deutet auf Lagerstätten von Uranerzen hin.

Welche Aussichten bestehen nun, diese Vorkommen in Westdeutschland zu erschließen? Zunächst müßte hierzu das Kontrollratsgesetz aufgehoben werden, das schon den Abbau von Mineralien mit einem verschwindend geringen Urangehalt verbietet. Ferner müßte durch genauere geologische Untersuchungen festgestellt werden, in welcher Form und Stärke, sowie in welchen Tiefen Uranlager in Westdeutschland vorhanden sind. Da wir die Herstellung von Atombomben lieber den Großmächten überlassen wollen, müßten schließlich Atomkraftwerke gebaut werden, die auf der Grundlage der Uranspaltung rentabel arbeiten können. Das dürfte selbst in den USA kaum vor dem Jahre 1955 der Fall sein.

Erfreulicherweise besitzt Westdeutschland in Professor Werner Heißenberg in Göttingen und anderen Kapazitäten genügend Fachgelehrte, bei denen die Lösung dieses Problems in guten Händen liegt. Natürlich sind zur Urangewinnung auch erhebliche Geldmittel erforderlich, die wohl der Staat zur Verfügung stellen müßte. Die Aufschließung von Uran, das meist in Gesellschaft von Flußsat Phosphaten, Zinn und Wolfram vorkommt, ist nämlich keineswegs einfach und sehr kostspielig. Trotzdem spüren die Weltmächte auch den geringfügigsten Vorkommen an diesem „Teufelserz" nach, das durch den Betrieb von Kraftwerken, Lokomotiven und Schiffen der Menschheit ebenso zum Segen gereichen könnte, wie es ihr heute in Gestalt der Atombombe zum Fluche werden kann.

Schiedsrichter im Panzerwagen zum Sportplatz

Wenn man in Kalkutta Fußball spielt . . . / Lebensgefahr auf den Rängen und im Spielfeld

Die Polizisten Kalkuttas atmen auf. Ihre Panzerfahrzeuge kehren in die Garagen zurück, ihre Gewehre und Tränengaspistolen werden im Arsenal überholt. Die Fußballspielzeit Bengalens endete vor kurzem.

„Nichts ist so angsteinflößend, wie in Kalkutta vor einer großen Zuschauermenge Fußball zu spielen", erklärte ein bengalischer Fußballer. „In Europa wird so hübsch Beifall geklatscht, auch wenn die gegnerische Mannschaft einmal Erfolg hat. Aber einige Zuschauer bei uns sehen aus wie Tiger vor der Fütterung. Sie wittern Blut."

Der erdolchte Verteidiger

Gewaltige Polizeiverstärkungen werden zusammengezogen, wenn in Kalkutta ein Ligaspiel stattfindet. Kriminalbeamte vermischen sich mit der Menge, um plötzlich aufflackernde Störungen sofort melden zu können. Durch drahtlose Telefonie gelenkte Ueberfallkommandos greifen ein, ehe die Messer blitzen. Andere versuchen, den Hagel von Geschossen aller Art — angefangen von leeren Flaschen bis zu Feuerwerkskörpern — einzudämmen, den die Zuschauer auf das Spielfeld niedergehen lassen, sobald ihnen eine Entscheidung des Schiedsrichters nicht zusagt.

Erst vor kurzem wurde ein Verteidiger, dem es gelungen war, den vorstürmenden Starspieler abzufangen, von einem wutschnaubenden „Fan" des Stars mit Dolchstichen getötet.

Einmal wurde eine Bombe auf ein „Freundschaftsspiel" geworfen, weil der Schiedsrichter einen Stürmer des Feldes verwiesen hatte. Glücklicherweise explodierte sie nicht.

Einige Schiedsrichter werden regelmäßig im Panzerwagen nach Hause gefahren, und immer wieder müssen bekannte Spieler sich unter polizeilichen Schutz stellen.

Trotzdem bringen es die Mannschaften Bengalens fertig, zu spielen — und sehr gut zu spielen. Die flinken, barfüßigen Spieler sind trotz der Bomben und Dolche ihrer fanatischen und hysterischen Anhänger und trotz des Treibhausklimas ständig in solcher Hochform, daß sie bei internationalen Treffen den mit schweren Fußballstiefeln ausgestatteten Europäern hartnäckige und schwer zu schlagende Gegner sind.

Der Pokal des indischen Fußballverbandes ist die begehrteste Trophäe und das wichtigste Spiel des Jahres. Der Pokal wird in Kalkuttas Zentralprakstation ausgetragen, und gewöhnlich gibt es dabei Unruhen. Dem letzten Pokalspiel sah man mit besonderer Besorgnis entgegen, weil die beiden Mannschaften im Endspiel Moslems und Hindus waren.

Die bei großen Spielen übliche Zahl von zwei oder drei Todesopfern, so befürchteten die Behörden, würde diesmal um das Zehn- bis Zwanzigfache übertroffen werden. Die Polizisten, die schon eine routinenmäßige Technik in der Anwendung von Tränengas bei Fußballspielen haben, wurden diesmal auch mit scharfer Munition ausgerüstet.

Der Polizeikommandant wollte das ganze Spiel verbieten, aber er mußte diese Absicht aufgeben, als die empörten Fußballfreunde mit noch wilderen Unruhen drohten.

Fakire im Stadion

40 000 Menschen drängten sich im Stadion. 60 000 vor den Toren hatten keinen Einlaß gefunden. Schieber machten enorme Geschäfte mit dem Verkauf gefälschter Eintrittskarten zu Schwarzmarktpreisen. Ganze Scharen von Inspektoren wurden zur eingehenden Prüfung der Karten eingesetzt und konnten mehrere hundert Fälschungen entdecken.

Polizeiabteilungen patrouillierten schwitzend die Mauern des Stadions ab. Aber als die Tore sechs Stunden vor Beginn des Spiels geschlossen wurden, zeigten die Zähler der Drehkreuze an den Eingängen, daß 3546 mehr Leute Einlaß gefunden hatten, als Karten verkauft wurden.

Schlangenbeschwörer und Fakire auf dem Fußballfeld unterhielten die wartende Menge. Sprechchöre mit Spruchbändern und Kapellen spornten die erregten Massen zugunsten ihrer jeweiligen Mannschaft an.

Das Spiel war eine Enttäuschung. Die Mannschaften spielten sehr schwach, und das Publikum kam gar nicht dazu, die angestaute Erregung in Tumultszenen abzureagieren.

Käfige ohne Gitter

Eine neue Erfindung im Antwerpener Zoo

Im Zoo von Antwerpen hat man jetzt einige außergewöhnlich interessante Experimente gemacht, die nach Ansicht des dortigen Tiergartendirektors die Tiergärten in der ganzen Welt revolutionieren können. Versuche, die bisher mit Vögeln und Giftschlangen durchgeführt wurden, haben gezeigt, daß Käfige überflüssig sind und die Tiere lediglich durch raffinierte Lichtwirkung, durch Wärme und Farben wie in einem Bannkreis festgehalten zu werden vermögen. Den ersten Versuch dieser Art machte man mit 30 tropischen Vögeln. Das geringe Sehvermögen dieser Tagvögel in der Dunkelheit verhindert, daß sie aus ihren Nischen in die Welt von Finsternis, die sie umgibt, hinausflattern.

Der Hintergrund der vorn offenen Käfige ist abgerundet und soll bei den Tieren den Eindruck der Unendlichkeit erwecken. Die Besucher, die sich im dunklen Teil des Raumes aufhalten, werden von den Tieren nicht gesehen, können die Vögel, von denen sie nur ein Lichtkegel trennt, aber ungestört beobachten.

Auch Giftschlangen hat man auf ähnliche Art freien Spielraum gelassen. Sie wurden auf sogenannte „Wärmeinseln", die von einer Eisluftzone umgeben sind, freigelassen. Dazu hat man einen besonderen Sandtisch gebaut, dessen Außenrand Kaltluftventile birgt. Drei Wochen lang hatten die Besucher die wahrhaft einmalige Gelegenheit, die Giftschlangen aus der Entfernung von kaum einem halben Meter zu beobachten. Eine technische Störung hat dieses interessante Experiment leider frühzeitig beendet. Man entdeckte, daß der Dampf, der durch das Zusammentreffen von warmer und kalter Luft entstand, kondensierte und bald einen Schneewall zu bilden begann. Herr van den Bergh, Direktor des Antwerpener Zoos, gibt jedoch die Erfindung nicht verloren und ist entschlossen, auch diesen „Kunstfehler" zu beseitigen. Im Frühjahr will er auch Affen in einem ausgedehnten Felsengarten freilassen, wo sie nur durch Farbwirkung verhindert werden sollen, zu entlaufen. Löwen, Tiger und Paviane sind für derartige Experimente allerdings doch noch zu unberechenbar.

Blumen, die im Winter blühen

Von der Christrose, Schneeglöckchen und Höhlenpflanzen

Was würden die Dichter und Verliebten sagen, wenn nicht die meisten Pflanzen im Frühling blühen würden? Spreißende Blumen, Sonnengold und Vogelsang gehören für sie untrennbar zusammen. Es gibt jedoch auch eine ganze Reihe von Pflanzen, die ihre Blütezeit in den Sommer, Herbst oder gar Winter verlegt haben. Von den letzteren, die mitten in Eis und Schnee über das große Sterben in der Natur triumphieren, soll diesmal die Rede sein. Man muß dabei zwischen den im Freien lebenden Pflanzen und den wohlbehüteten Zimmergewächsen unterscheiden.

Bei zwei Kindern Floras, die im Winter blühen, hat das Weihnachtsfest Pate gestanden. Dabei handelt es sich zunächst um die Christ-, Schnee- oder Weihnachtsrose, mitunter auch Christwurz oder Feuerkraut genannt, die dem Botaniker unter dem Sammelbegriff „schwarze Nieswurz" wohlvertraut ist. Ihre Wurzelstöcke werden arzneilich gebraucht. Man verwendet diese jedoch auch gepulvert als Niesmittel im Schnupftabak. Von November bis März findet man die großen, zuerst weißen und später rötlichen Blüten der Schneerose, die in Deutschland unter Naturschutz steht, vor allem im Waldgürtel der Kalkalpen. Obwohl die schwarze Nieswurz eigentlich eine Giftpflanze ist, wird sie auch als Ziergewächs gerne gehalten.

Gleichfalls um die Weihnachtszeit öffnet ein kakteenähnlicher Strauch, der über einen Meter hoch werden kann, seine Blüten. Er stammt aus Mittel- und Südamerika; sein poesievoller Name „Weihnachtsstern" ist auf den Kranz leuchtend roter Hochblätter zurückzuführen, von dem die unscheinbare, hellgelbe Blüte umgeben ist. Ein naher Verwandter des Weihnachtssterns ist der in Madagaskar beheimatete Christusdorn, der manchmal auch als „glänzender Weihnachtsstern" uns vorgestellt wird. Dieser blattarme Strauch kann bis zu zwei Meter hoch werden und ist mit langen, scharfen Dornen bewehrt. Beide „Weihnachtssterne" werden in Deutschland entweder in Gewächshäusern oder als Zimmerpflanzen gehalten.

Gleichfalls den Winter als Blütezeit ausgesucht haben sich das reizende Schneeglöckchen, das sich meist im Februar hervorwagt, die dahurische Alpenrose, ferner die Haselsträucher, Seidelbast, Schneeheide und Zauberhasel. Eine besonders seltsame Naturerscheinung ist der sogenannte „Winterling", eine kleine, nur etwa 15 Zentimeter hohe Pflanze mit langgestielten, rundlich herzförmigen Grundblättern und drei rosettenartig angeordneten Stengelblättern, die auch den Namen „Winterstern" führt. Man findet dieses Gewächs mit seiner gelben, zarten Blüte frühzeitig im Jahr in Gärten, Gebüschen, Wäldern und Weinbergen, bevor noch der Frühling seinen Einzug hält. Schließlich sind in diesem Zusammenhang noch von den Gehölzen die sogenannten „Winterblüher", die am Januar auftauchen, zu erwähnen.

Eine fast unglaubliche Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit entwickeln während der kalten Jahreszeit die Höhlenpflanzen. Dazu gehören unter anderem neben Algen, Farnen und Moosen die Goldnessel, Mondviole, der rundblätterige Steinbrech und das zweiblütige Veilchen. Maßgebend für das Auftreten dieser Gewächse ist in erster Linie das durch viele Besonderheiten ausgezeichnete Lokalklima der Alpenhöhlen. Es ist von einer gewissen Ausgeglichenheit und Milde. Mitten im tiefsten Winter können in den Höhlen Temperaturen von über null Grad herrschen. Daher gedeihen dort, während außen klirrender Frost den Menschen fast den Atem im Munde gefrieren läßt, Farnkräuter wie die Hirschzunge in saftigstem Grün wie in einem Treibhaus. Ein ausschlaggebender Faktor des Höhlenklimas ist ferner der Lichtmangel. Dieser entscheidet darüber, ob und welche Pflanzen noch ihr Fortkommen finden können. Schließlich sind auch Luftfeuchtigkeit und Wasservorkommen für die Entwicklung der Höhlenflora von großer Bedeutung. Wo günstige Bedingungen in dieser Hinsicht herrschen, kann sich mitten im Winter das üppigste Pflanzenleben entfalten.

Neußer Filme der Woche

Das doppelte Lottchen

Man möchte Erich Kästner die Hand schütteln, weil er uns mit dem doppelten Lottchen beglückt hat. So nett, so lieb ist diese zeitgemäße Thema (erschrecken Sie nicht, es ist eine Ehescheidung) behandelt. Die Kinder versöhnen die Eltern, aber es wird nicht gefühlsdusselig, es bleibt echt, und der feine Kästnersche Schalk pointiert köstlich witzig Trauer und Freude. (Gloria)

Des Teufels Pilot

Rasende Flugzeuge, eisenharte Flieger und Flugrekorde am laufenden Band sind die Exponenten dieses dramatischen Filmes. Eine Liebesgeschichte untermalt die technische Handlung, die interessant und spannend gestaltet, vorbildlich inszeniert und gespielt wird. Aufschlußreich der in die Entwicklung der Luftfahrt gewährte Einblick. (Adler)

Es tanzt die Göttin

Die Göttin soll Rita Hayworth sein, und sie steppt auch recht gut. Um sie herum Lärm der Reporter und Agenten, nervöse Theateratmosphäre und ein kleiner Bühnenbesitzer, der ihre Ruhmessehnsuchtslieder kummervoll nachzusingen versucht. Rita wechselt glückhaft von den knarrenden Brettern eines Nachtklubs auf das blitzende Parkett des Broadway und kehrt am Schluß des farbigen Streifens zu ihren alten Freunden zurück, die trauernd in einer öden Kneipe sitzen und programmmäßig auf sie warten. Viel Flitter und flotte Rhythmen. (Apollo)

Der Ueberfall der Ogalalla

Ein Wildwestfilm, der die Zwischenfälle beim Bau der ersten Telegrafenleitung quer durch Amerika zum Gegenstand hat. Ein Roman des englischen Karl May (Zane Grey) liegt der Handlung zugrunde. (Kammerspiele)

Karneval im Gloria

Das Karnevalsprogramm, das zur Zeit im Apollo-Theater, Düsseldorf, läuft, wird am kommenden Donnerstag in großen Teilen auch im Neußer Gloria-Theater gezeigt werden. Auf diesem karnevalistischen Abend in Neuß wirken mit: Die Kölner Karnevalsgesellschaft Die Grieläächer, August Batzen, Grete Fluß, Georg Mack, Maria Carin, Lilian Hervé, Jupp Weisweiler, Othmar Bloss, Kitt Houben. Gesamtleitung Otto Schaller. Kapelle Hans Portz. Die Veranstalterin, Theaterdirektion Bruck, macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Veranstaltung nichts mit Reklame zu tun hat.

Sonnentage

Von Jón Svensson

Copyr. Verlag Herder, Freiburg

NONNIS JUGENDERLEBNISSE AUF ISLAND

45. Fortsetzung

In meiner isländischen Muttersprache lautet es:

Jesus er mér i minni,
Mig á hans vald eg gef,
Hvurt eg er uti eda inni,
Eins pá eg vaki og sef.
Hann er min hjálp og hreysti,
Hann er mitt rétta lif,
Honum af hjarta eg treysti,
Hann mykir daudans kif.

Das heißt auf Deutsch:

Jesus, jetzt denke ich an dich,
Ich gebe mich in deine Hut,
Ob ich bin draußen oder drinnen,
Ob ich wache oder schlafe,
Du bist mein Helfer und Beschützer,
Du bist mein wahres Leben.
Auf dich vertraue ich von ganzem Herzen
Du milderst die Todesnot.

Ich habe diesen frommen Spruch gewiß nie so andächtig gebetet wie damals; er paßte aber auch gerade vortrefflich.

Als ich fertig war, fügte ich noch ein Vaterunser hinzu und bat Gott von ganzem Herzen um Verzeihung für den Ungehorsam gegen meine Mutter, der je schuld an meinem Unglück war. Ich bat ihn auch, er möge mir alle meine übrigen Fehler und Sünden verzeihen und mich gnädig aufnehmen, wenn ich jetzt sterben und vor seinem Richterstuhl erscheinen müßte.

Nach dem Gebet fühlte ich mich wie umgewandelt. Alle Unruhe, Furcht und Angst waren verschwunden.

Ich hatte ein gewisses Empfinden, daß Gott mir jetzt nahe sei und helfen werde.

Wie das geschehen sollte, wußte ich freilich nicht.

Vor allem, dachte ich, würde er mir die Todesnot mildern, wie ich gebetet hatte; und dann würde er meine Seele aus dieser schaurig finstern Höhle forttragen an einen Ort, wo es noch schöner wäre als beim Geburtsfeste auf Háls.

Dieser Gedanke verlieh mir einen solchen Trost, daß ich alle meine Leiden vergaß.

Ich legte mich nun so nieder, daß ich auf dem warmen, behaarten Leib des liegenden Pferdes ruhte.

Fidel schlüpfte ganz nahe zu mir hin.

Auf diese Weise verschafften wir uns alle drei die größtmögliche Wärme. Am meisten davon bekam ich.

Eine Zeitlang lag ich da mit offenen Augen und dachte, so innig ich konnte, an den Heiland.

Da trat ganz unerwartet etwas ein, das immer zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehören wird.

Es kam mir vor, als sähe ich in der stockfinstern Höhle auf einmal den Heiland mit ausgebreiteten Armen auf mich zukommen.

Ich wurde davon in dem Maße ergriffen, daß ich aufspringen und ihm entgegeneilen wollte; aber es war mir, als könnte ich kein Glied rühren. Deshalb blieb ich unbeweglich liegen.

Ich fühlte mich wie trunken vor Seligkeit.

Wie aber mochte mir gerade dieses Gesicht zuteil geworden sein?

Ich glaube, das kam so:

In der Kirche, in die ich des Sonntags mit meiner Mutter ging, war ein Altarbild, das Christus mit ausgebreiteten Armen darstellte, so wie ich ihn hier sah.

Eines Sonntags fragte ich meine Mutter:

„Weshalb hält dort Jesus seine Arme immer ausgestreckt?"

Die Mutter, die mir auf solche kindliche Fragen kurze, aber inhaltsreiche Antworten zu geben pflegte, erklärte mir:

„Das tut er, weil er dich gern hat und dich umarmen möchte, lieber Nonni."

Diese Worte machten einen so tiefen Eindruck auf mich, daß ich jedesmal daran dachte, wenn ich in die Kirche kam und dieses Christusbild erblickte.

Und jetzt sah ich dasselbe Bild hier in der finstern Höhle, und in meinem Ohr klangen wieder die Worte meiner Mutter:

„Er hat dich gern und möchte dich umarmen."...

Unverwandten Blickes schaute ich lange Zeit in das Dunkel der Schneehöhle hinein und betrachtete die himmlische Gestalt, die wie lebend vor mir stand.

In dieser unbeschreiblich wonnigen Stimmung war es, daß der Schlaf wie ein milder Engel sich über mich beugte, mir die Augen schloß und mich einschlummern ließ, ohne mich des schönen Gesichtes zu berauben. Ich sah es noch im Traume, nachdem ich schon lange eingeschlafen war.

So lagen wir friedlich in unserem kalten Grabe, Grani, Fidel und ich — eine sonderbare Gruppe...

Unser tiefer Schlaf wäre zweifellos, wenigstens für mich, bald in den noch tieferen Todesschlaf übergegangen, wäre nicht ganz unerwartet Hilfe gekommen.

Das ging aber höchst eigentümlich zu.

Nachdem ich einige Zeit geschlafen — wie lange, kann ich nicht angeben —, wurde ich plötzlich mit Gewalt aus meinem müden Schlummer gerissen.

Ich fühlte einen harten Stoß an meinem Kopf und hörte Fidel ganz rasend bellen.

Mit Mühe öffnete ich die Augen und suchte trotz meiner Steifheit umherzutasten, um zu erforschen, was mich gestoßen hatte.

Doch ich entdeckte nichts.

Der Schlag, den ich am Kopfe erhalten, schmerzte mich sehr.

Grani zitterte am ganzen Leibe, stand aber nicht auf.

Fidel blieb daran, heftig zu bellen, als kämpfe er gegen einen unsichtbaren Feind, der in unsere Höhle eingedrungen war, während ich schlief, und sich jetzt mitten zwischen uns befand.

Ich konnte gar nicht begreifen, was da sein mochte, und es wurde mir ganz unheimlich zu Mut.

In meiner Angst schob ich mich bis an den Kopf des Pferdes, gleichsam um dort Schutz zu suchen. Aber das Tier schien mir gerade so bange zu sein wie ich selbst; es zitterte wie Espenlaub.

Fidel war der einzige unter uns, der gegen den geheimnisvollen Feind tapfer ankämpfte.

Auf einmal wurde ich wieder von dem unsichtbaren Gespenst getroffen, diesmal an der Schulter.

Mir trat der kalte Schweiß auf die Stirne.

Viel weiter zurückducken konnte ich mich nicht mehr.

Da streckte ich unwillkürlich beide Hände gegen den verborgenen Angreifer aus, um ihn abzuwehren, und stieß auf etwas Hartes.

Ohne zu wissen, was ich tat, faßte ich das seltsame Wesen und — hielt in der Hand eine hölzerne Stange, die sich auf und ab bewegte!

Im selben Augenblick erwachte ich wie aus einem Traum. Alle Furcht war verschwunden, denn jetzt kannte ich das Gespenst genau.

Freudestrahlend hielt ich die Stange mit beiden Händen fest.

Doch sie wurde kräftig hinaufgezogen. Ich wollte sie nicht loslassen, sondern ließ mich ein Stück weit in die Höhe heben.

Dadurch riß ich mir die eine Handfläche blutig an einem Draht, der unten an der Stange befestigt war.

Noch heute, nach mehr als vierzig Jahren, trage ich an der inneren Fläche der linken Hand eine Narbe als Erinnerung an jenes denkwürdige Erlebnis meiner Jugend.

Die Stange verschwand durch ein kleines Loch im Gewölbe unserer Schneehöhle. Ich aber warf mich auf die Knie, um Gott zu danken, daß unsere Leiden nun bald ein Ende haben würden.

Darauf beruhigte ich Grani und Fidel, indem ich sie streichelte und ihnen erzählte, daß unsere Befreiung nahe sei.

Ich selbst hatte jetzt volle Klarheit über alles, was vorgegangen war.

Um aber auch den Leser rascher aufzuklären, wollen wir für einige Augenblicke die finstere Höhle verlassen und uns nach dem Hofe Háls begeben.

Dort hatte mein kleiner Freund Waldi mit Ungeduld gewartet, daß ich zur Feier seines Geburtstages käme. Als dann das Unwetter ausbrach, war er untröstlich.

Er behauptete jedoch steif und fest, daß ich gewiß abgereist wäre und irgendwo auf dem Wege unter dem Schnee begraben läge.

Die Leute auf Háls fanden das höchst unwahrscheinlich; sie waren vielmehr überzeugt, daß die Eltern mir sicher keine Erlaubnis zur Reise gegeben hätten.

Aber Waldi ließ es sich nicht ausreden. Er weinte bittere Tränen und bat seinen Vater inständig, er möge doch Leute ausschicken, daß sie mich aufsuchten.

Da der gewaltige Schneesturm bald vorüber und wieder schönes Wetter war, gab der Vater nach und erlaubte sogar, daß Waldi mit den Männern gehe, um nach mir zu suchen.

Unter den Hunden, die man mitnahm, war auch Baldur, ein kleiner Schäferhund; der kannte mich gut.

Die Männer auf ihren Skis hatten Schaufeln mitgenommen und lange hölzerne Stangen, um damit nach den etwa Verunglückten zu bohren.

Sie verfolgten selbstverständlich den Weg, den Reisende von Akueryri her einzuschlagen pflegen.

Der kluge Baldur schien erraten zu haben, nach wem man suchte. Er schnüffelte überall herum und steckte die Schnauze, ja den ganzen Kopf in den Schnee, bald hier, bald da, um zu spüren, ob jemand unten läge.

Als er endlich zur verhängnisvollen Kluft kam, in der ich schlafend und vor Kälte fast erstarrt zwischen den zwei Tieren lag, blieb er genau oberhalb der Höhle stehen, steckte den Kopf in den Schnee, bellte und heulte wie außer sich vor Freude, schnüffelte wieder, bellte laut von neuem und fing an, hastig in dem weichen Schnee zu scharren. (Fortsetzung folgt)

AUS ALLER WELT

Spielsachen der Erwachsenen



Staunend betrachtet Peter die ‚Spielsachen' der Erwachsenen. Karneval wird Mutti ein kurzes rotes Röckchen, eine weiße Bluse und hohe rote Stiefel anziehen, wird viele goldene Ringe und Ketten umtun und bunte Bänder im Haar haben. Vati dagegen wird einen schwarzen Teufel machen. Den langen Schwanz hat er erst gestern mit heimlichen Schaudern betrachtet. Und nicht er, Peter, wird zum Spielen gehen, sondern die Eltern. Lieb ist es ihm ja nicht, wenn er es recht bedenkt. Sie sind so fremd, und wenn man sich gerade dann das Knie aufschlägt, ob die Mutti mit dem roten Röckchen ihn überhaupt trösten würde? An den schwarzen Teufel mag er gar nicht denken! Aber Sich-Verkleiden ist etwas sehr Schönes, muß Peter zugeben. Vielleicht nimmt er sich, wenn sie ihn allein lassen, Muttis glänzendes Silberkleid aus dem Schrank, färbt sich mit dem roten Stift, der auf dem Waschtisch liegt, Lippen und Wangen und spielt Mutti. — Au, ja!

Nach Lichtmeß kumpt Faßnacht

Auch vor 400 Jahren dachte man schon genau so über den Karneval wie heute

Vom Fasten kann da keine Rede sein, wo Seine Tollität Prinz Karneval regiert, wohl aber vom Faseln. Solange die Zunge dem Dienst gehorcht, erwirbt jeder Irdische die höchste Würde im vergnüglichen Narrenreich. Auch Karneval (carne vale — Fleisch, leb wohl) bedeutet hier nicht den Abschied vom Braten, sondern hat mit dem carrus navalis zu tun, dem Schiffswagen, dem Schiff auf Rädern, auf dem Prinz Karneval in Nord und Süd daher gefahren kommt, als einzigem Schiff in jenen Gegenden, wo der Fluß noch See und die Schiffahrt nur vom Hörensagen bekannt ist.

Der Bericht, den Sebastian Frank aus Donauwörth, Volksschriftsteller in seinem 1534 gedruckten „Weltbuch, Spiegel und Bildnis des ganzen Erdbodens" veröffentlichte, könnte in diesem Jahr in irgendeiner Tageszeitung stehen:

„Nach Lichtmeß kumpt die Faßnacht. An diesem Fest pflegt man vil kurtzweil, spectacel, spil zu halten. Da verkleiden sich die leut, laufen wie narren und unsinnige in der statt, mit mancherlei abenteuer und fantasei. Wer etwas närrisch erdenkt, der ist meister. Da sihet man in seltzamer rüstung, seltzamer mummerei, die frauwen in mannskleidern, und die mann in weiblicher waat, und ist fürwahr scham, zucht, erbarkeit, frumbkeit an diesem christen Fest theur, und geschicht vil bouberei. Etlich kriechend auf allen vier wie die thier, etlich brüllen narren aus auf diss fest, das wohl lachens wert ist. Etlich geht auf hohen stelzen mit flügeln und langen schnäbeln, seind storken, etlich bären, etlich wild holzleut, etlich teufel; etlich seind affen, etlich in narrenkleidern verbutzt, und zwar dise gehn in ihrer ir rechten mummerei und sind in wahrheit das, was sie anzeigen."

Wer das liest, ist verwundert, wie wenig sich in den vierhundert Jahren seit der Drucklegung von Franks Weltbuch geändert hat. Selbst die hier geschilderten Masken kann man noch heute von Basel bis Kleve und anderswo in Massen herumlaufen sehen, und was ein zünftiger Maskenschneider ist, entnimmt noch heute seine Vorlagen aus den Nürnberger Schönbartsbüchern aus der Zeit Hans Sachsens. Man ist erstaunt, über die Zähigkeit, mit der bestimmte urwüchsige Maskentypen sich anschicken, selbst noch das neuerungssüchtige Maschinen- und Rundfunkzeitalter zu überdauern. Lediglich der Storch und der Bär, die Frank in seiner Aufzählung erwähnt, sind aus dem städtischen Fastnachtstreiben verschwunden; aber im ländlichen Brauch trifft man beide Tiergestalten noch an, den Frühlingsvogel und den brummenden winterlichen Langschläfer. Der städtische Geschmack hat viel von dem Figurinenwesen des Barock und Rokoko aufgenommen; seitdem gibt es den Domino, die Columbine und den Pierrot.

Städtische und ländliche Fastnacht waren einst genau dasselbe. Erst nach Sebastian Frank haben sich die „Herrenfastnacht" und die „Bauernfastnacht" getrennt. Der Grund hängt mit der ganzen mittelalterlichen Entwicklung zusammen; er spiegelt zugleich ein modernes Problem. Zur Narrenfreiheit gehörte auch die Freiheit der Kritik. In den Fastnachtsspielen und Fastnachtspredigten durfte alles frei gesagt werden, was sonst nicht gestattet war. Die Feudalherren des ausgehenden Mittelalters wollten davon nichts hören; hinzu kam die Vorstädterung der Stückeschreiber, so daß bei den Fastnachtsspielen schließlich derjenige, der am meisten Anlaß gehabt hätte, sein Herz zu erleichtern, der Bauer nämlich, der Verspottete, Gerupfte, „Gestrählte" war. In den Büttenreden des rheinischen Karnevals wirken die alten Fastnachtspredigten noch nach.

Wann beginnt eigentlich die närrische Zeit? Grimmelshausen, der Verfasser des berühmten „Simplicicimus", belehrt uns, daß das „bis Fastnacht währende Fressen und Saufen bei uns Teutschen um Martini einfällt". Auf alten niederländischen Gemälden trägt bereits das „Bohnenfest", das am Dreikönigstage, also am 6. Januar gefeiert wurde, unverkennbar närrisches Gepräge. Der berühmte Karneval von Venedig beginnt schon am zweiten Weihnachtsfeiertage. Silvester ist in den dem eigentlichen Karnevalstreiben im Grunde fremden Gegenden zu einem richtigen Vorläufer der Fastnacht mit Maskeraden und Lärm geworden.

Der ursprüngliche Beginn der Fastnachtszeit fällt aber, wie schon Sebastian Frank vermerkte, auf die Zeit nach Mariä Lichtmeß, Anfang Februar. Hier beginnen die nachweislichen Beziehungen des ganzen Fastnachtstreibens zum alten ländlichen Jahreskreis. Lichtmeß ist in vielen Gegenden der Gesindetermin, und die Spinnräder kommen zur Ruhe. Tanzen und Springen der Frauen soll das Wachstum des Flachses beschleunigen. Der Tag wird nach dem großen Lichtfest um einen Hahnentritt länger. Die alte Bauernweisheit rät: „Lichtmeß / Spinnen vergeß / Bei Tag zu nacht eß! R. K.

Militaris-mus — aktueller Brotaufstrich

Zitate aus den Münchener Faschingszeitungen

Die Wiederaufrüstung Deutschlands und Silvana Manganos „Bitterer Reis" stehen im Vordergrund der jetzt in München erschienenen Faschingszeitungen „Müddeutsche Zeitung" und „Münchner Meerkuh" (in Abwandlung der sonstigen Namen „Süddeutsche Zeitung" und „Münchener Merkur").

„Bitterer Grieß", „Bitterer Sago", „Bitterer Radi — ein unerhörter Epos aus den Niederungen des Dachauer Mooses", „Saurer Reis — ein zerrüttendes Erlebnis mit der erotischen Atombombe!" werden in mehreren Anzeigen mit entsprechend gerundeten Illustrationen angepriesen.

Die „Münchener Meerkuh" meldet unter anderem: „Die Bayernpartei hat jetzt gegen den Ausdruck ‚Bundlederhosen' protestiert. Sie wird sich dafür einsetzen, dieses heimische Erzeugnis in Zukunft ‚Landeslederhose' zu nennen. Die Partei betont in diesem Zusammenhang jedoch ausdrücklich, daß sie an ihrer eigenen weltoffenen Lederhose festhalten will."

„Die West-Ost-Einigung Europas soll, wie wir aus sicherer Quelle hören, nicht auf Kosten Deutschlands erfolgen, sondern auf Unkosten."

„Militaris-mus — der aktuelle Brotaufstrich — kommt wieder dick aufs Brot. 5-kg-Dosen spesenfrei durch Firma Adenhower."

In der „Müddeutschen Zeitung" findet sich die Anzeige: „Fasching im deutschen Haus — täglich lustiges Preistreiben. Neuerdings mit gelungenen Improvisationen der Bäckerzunft. Heiter maskierte Preistreiber aus allen Branchen der märchenhaft illusionierten Volkswirtschaft. Es dirigiert mit leichter Hand: Prof. Luigi Erhardini — 5 vor 12: traditioneller Schäfertanz um die Steuerschraube! — täglich in sämtlichen Nebenräumen: Besatzungsnacht im Paradies — großartige Ausstattung — herrliche Kostüme — kostbarste Teppiche — modernste Kühlschränke — internationales Publikum — Staunen über Staunen!

Ferner meldet das Blatt: „MacArthur hat nun endgültig den Bau der Seilschwebebahn auf den heiligen Berg Fuschijama befohlen, um von seiner Spitze aus einen besseren Überblick über die ostasiatische Politik zu gewinnen."

Wer lacht da?

„Wie geht es?" lautet die stereotype Frage in den Straßen von Budapest.

„Immer besser, immer besser", wird ebenso stereotyp geantwortet. Und wenn der Frager weitergegangen ist, murmelt man in seinem Bart: „Zwar schlechter, als gestern, aber immer noch besser als morgen!"



Mörderin und selbstlose Krankenschwester

Die endgültige Entscheidung im Kusian-Prozeß machte den Richtern große Schwierigkeiten

Wenn wir noch einmal mit einem Artikel auf den Prozeß der Elisabeth Kusian zurückkommt, der in Berlin in diesen Tagen mit lebenslänglichem Zuchthaus für die Angeklagte endete, so geschieht das deshalb, weil er auf die Vielschichtigkeit des Charakters dieser Frau eingeht. Auch aus Zwischenrufen der Menge, die Zeuge der Verhandlung war, ging deutlich hervor, daß die begangenen Raubmorde an sich weniger Sensation bedeuteten als die Tatsache, daß diese doppelte Mörderin gleichzeitig selbstlose Mutter, aufopfernde, von allen geschätzte Krankenschwester und liebende Frau zu sein vermochte.

Ein seltsamer Zufall hat Elisabeth Kusian vor dem Schafott bewahrt. Wäre der Prozeß, wie vorgesehen, nach drei Tagen zu Ende gegangen, dann hätte das Gericht vor der schweren Entscheidung gestanden, ob Elisabeth Kusian zum Tode zu verurteilen sei. Durch die überraschende Beschuldigung ihres geschiedenen Ehemannes, wurde jedoch der Aufmarsch neuer Zeugen notwendig. Inzwischen trat in Westberlin das Gesetz über die Abschaffung der Todesstrafe in Kraft.

Das Urteil auf lebenslängliches Zuchthaus empört all jene, die nach ihrem Gefühl der Frau den Tod wünschten. Es befriedigte die, die während des Prozeßverlaufs die zahllosen Widersprüche erkannten, die nicht aufgeklärt werden konnten. Nahezu alles spricht dagegen, daß der von ihr beschuldigte Walter Kusian die Morde begangen hat. Vielleicht hätte das Gericht besser den Prozeß gemäß den Anträgen der Verteidigung vertagt, um in der Zwischenzeit den Indizienbeweis durch neue Ermittlungen lückenlos zu schließen!

Eines wurde vom ersten Prozeßtag an jedoch deutlich: Elisabeth Kusian ist eine meisterhafte Lügnerin. Ihre Hochstapelei begann mit dem Märchen ihrer Herkunft aus begüterter Akademikerfamilie. Über die Fälschung von Todesanzeigen ihrer Mutter, der angeblichen Erbin des Sanatoriums ihres verstorbenen Arztgatten, ging es bis zur amtlichen Todeserklärung ihres Mannes, von dem sie nach Kriegsende getrennt lebte. Der unbedeutende Walter Kusian, Krankenpfleger vor dem Kriege, Bauarbeiter mit politischer Belastung in den Nachkriegsjahren, avancierte zum tödlich verunglückten Offizier. Die Lügnerin gab ihren eigenen Mann, der in Berlin lebte, als ihren Schwager aus. Sie radierte unter Bildern die Signatur weg und ersetzte sie durch ihren eigenen Namen, nur um erzählen zu können, sie sei Malerin und werde sich demnächst ein Atelier am Kurfürstendamm einrichten.

Die Psychiater tasteten sich vorsichtig an den Charakter der Kusian heran.

Als Kind war sie verschlossen und unzugänglich. Nur die Mutter liebte sie hemmungslos und fanatisch, um in das Extrem des Hasses umzuschlagen, als ein fremder Mann zur Mutter kam. Die ärmliche Jungmädchenzeit, zum Teil als Dienstmächen in fremden Häusern, erfüllte keinen der hochstrebenden Jugendträume. Dann heiratete sie den kleinbürgerlichen Walter Kusian. Warum? Vielleicht weil er das goldene Parteiabzeichen besaß? Aber ihr Lebenshunger und Geltungsbedürfnis wurde in dieser Ehe nicht befriedigt. Mehrfach versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Als der Mann Soldat wurde, brach plötzlich ihr Freiheitsdrang aus, sie fand einen Geliebten, der sie erst wirklich als Frau entdeckte. Einmal auf diesem Weg, verlor sie in den Nachkriegswirren jedes Maß, wurde skrupelloser, raffinierter und genußgieriger. Der Ehemann galt ihr nichts mehr und sie ließ sich bald scheiden.

Liebesabenteuer, gelegentlicher Morphiumgenuß und Hochstapeleien sind Stationen ihres Weges nach unten. Die angeborene Hysterie wurde deutlicher, die negativen Züge werden beherrschend. Dazwischen die Ausbildung zur Krankenschwester und ihre selbstlose Arbeit im Dienst, von der Ärzte, Schwestern und Patienten nur Bestes auszusagen wissen. Aber die Frau hat keinen Halt mehr und lebt wie ein Glücksspieler. Was noch an Gutem in ihr ist, konzentriert sich auf ihren Geliebten, den sie mit Zärtlichkeit und Geschenken überhäuft. Aber auch über ihn breitet sie das Netz ihrer Lügen. In ihren Geständnissen zeigte sie keine Reue. Immer nur wenn der Geliebte erwähnt wird, fährt sie hoch: „Er hat nichts damit zu tun." Er wenigstens soll bis zuletzt gut von ihr denken. Um den Geliebten zu halten, wird sie zur Raubmörderin, wird gewissenlos, kaltblütig und gefühlsroh.

René Bayer

Trumans zu auffällige Krawatte

Dem Organ der englischen Herrenschneider „Tailor and Cutter", das Trumans Krawatten zu auffällig gefunden hatte, hatte der Präsident kürzlich in der Pressekonferenz geantwortet, daß es seine ureigenste Sache sei, wie er sich anziehe. „Tailor and Cutter" gibt sich jedoch nicht geschlagen und schreibt: „Zum Unglück für Mr. Truman geht alles, was er tut, und was er trägt, ein wenig die ganze Welt an. Die Achtung vor der Persönlichkeit beeinflußt oft den Geschmack ihrer Anhänger. Indem er die allgemeine Richtung der Mode beobachtet, beweist Mr. Truman ja selbst, daß er sich für die andern anzieht. Daher geht seine Art, sich zu kleiden, nicht nur ihn, sondern auch die Welt etwas an."

„Jam-Session" unter der Erde

In Mailand tagen begeisterte Musikamateure in einem Keller

In Italien gibt es eine „Untergrundbewegung" für leidenschaftliche Amateurmusikanten. Zweimal wöchentlich — am Montag- und Donnerstagabend — versammeln sich 60 Mailänder Musiker im Keller einer alten Schule im Zentrum der Stadt, nicht weit von dem mittelalterlichen Feudalpalast der Sforzas. Einige kommen mit dem Wagen, andere mit dem Motorroller, die meisten benutzen die Straßenbahn oder kommen zu Fuß. Durch eine halb verborgene Tür geht es über eine finstere Treppe und durch einen feuchten Korridor in eine weite Halle, die „Sala di Prova". Die Wände sind weiß getüncht und glänzen vor Feuchtigkeit. Packpapier verdeckt gnädig die Stellen, an denen der Kalk abbröckelt. Kälteausstrahlende Wasserrohre laufen an den Wänden lang, und in den Ecken herrscht geschäftiges Treiben von Mäusen und Ratten.

Die „Sala" ist das unterirdische Königreich der Musikanten des Sammartini-Orchesters. Das Orchester ist eine uneigennützige Gesellschaft, die keinerlei Eintrittsgelder bei Vorstellungen vor der Öffentlichkeit verlangt. Jedes Mitglied muß 100 Lire (0,65 DM) monatlich für Reiseunkosten und andere Ausgaben beisteuern. Spenden werden für den Ankauf neuer Noten verwendet. Die Mitglieder des Orchesters bringen oftmals ihre Butterbrotpakete neben dem Musikinstrument unter dem Arm mit.

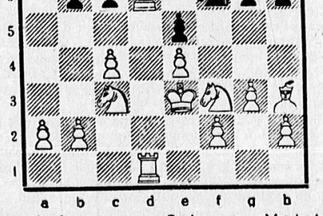
Die Sammartini-Musikanten sind „unter Grund" gegangen, weil sie für die „Sala" keine Miete zu bezahlen brauchen. Ein ähnlich großer Raum in der Stadt würde einen großen Batzen Geld verschlingen, was sich die Amateurgruppe nicht leisten kann. Liebhaber guter Musik ziehen die „Sala" mancher anderer Kunststätte in Mailand vor. Klassische und Jazzmusik werden mit äußerster Klangreinheit zu Gehör gebracht. Von Beethoven bis Hindemith, von Mozart bis Irving Berlin und Gershwin reicht das Repertoire des „Untergrund-Orchesters", dem einfache Arbeiter und Bankdirektoren, Stenotypistinnen und Rechtsanwälte angehören. Hauptziel der Gruppe ist, gute Musik zu machen. „Untergrundmusik" die manche Musiziererei, die sich dreist ans Tageslicht traut, weit in den Schatten stellt.

Gilberto Forti

Nüsse zu knacken

Unsere Schachecke

In der Landeshauptstadt begann bei allerstärkster Besetzung das diesjährige Turnier um die Stadtmeisterschaft. Favoriten sind Hönlinger, Fenske und Lohmann. Die folgende Partie wurde in der ersten Runde gespielt und zeigt den Nachteil einer gedrückten Stellung.



Weiß: Loose Schwarz: Meister

1. d2—d4 Sg8—f6, 2. c2—c4 e7—e6, 3. Sg1—f3 b7—b6, die „damenindische Verteidigung" ist gut und solide, muß aber genau geführt werden. 4. g2—g3 nachhaltiger — aber auch schwieriger — ist vielleicht e3 usw., aber in der ersten Runde geht man gern gewohnte Pfade. 4. . Lc8—b7, 5. Lf1—g2 Lf8—b4+, 6. Lc1—d2 Lb4:d2+, Nimzowitsch hätte hier sofort mit De7 fortgesetzt. 7. Dd1:d2, denn der Springer gehört nach c3. 7. . Dd8—e7, 8. Sb1—c3 0—0, 9. 0—0 d7—d6, 10. Dd2—c2 Sb8—d7, 11. e2—e4 g7—g6, das muß früher oder später doch kommen, da Schwarz ja e5 durchsetzen will und das Loch auf f5 entsteht. 12. Tf1—e1 e6—e5, 13. Ta1—d1 sofort Sd5 ist wegen Sd5: und Df6 ein Lufthieb. 13. . c7—c6, 14. Dc2—d2 Tf8—d8, 15. Lg2—h3 Kg8—g7, 16. d4:e5 d6:e5, 17. Dd2—d6 De7:d6, 18. Td1:d6 Kg7—f8, 19. Te1—d1 Kf8—e7, 20. Kg1—f1 h7—h6, eigentlich unnötig, denn Sg5 war — wie sich bei der Analyse herausstellte — keine Drohung. 21. Kf1—e2 Ta8—b8, Schwarz will es sich beweisen lassen. Tatsächlich ist es für Weiß sehr schwer, seinen Positionsvorteil entscheidend auszubauen. Der Gegner hilft ihm aber. 22. Ke2—e3 (s. Diagramm). Das verleitet Schwarz zu einem scheinbaren Qualitätsgewinn. 22. . Sf6—d5+?, 23. Sc3:d5+ auf Kd6: folgt Sb6:+ usw. 23. . c6:d5, 24. Td6:d7+ Td8:d7, 25. Lh3:d7 d5—d4+. 26. Ke3—d3 f7—f5, noch ein Versuch. Nach dem Zeitnotfehler (Sd5+?) ist aber alles verloren. 27. Sf3:e5 und Weiß gewann.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — ab — bie — brig — chen — di — drei — e — e — eh — ehr — er — fe — ge — hoch — i — kä — kaut — keit — na — nee — o — on — raz — re — ren — rik — se — setz — si — sinth — schuk — tät — tha — tung — vi — waa — zei — zen — zi bilde man Wörter nachfolgender Bedeutung. Die ersten und dritten Buchstaben nacheinander gelesen, ergeben ein Zitat von Horaz.

1. Volkstümliche Bezeichnung für kleinen Jungen; 2. militärische Streife; 3. vorgesetzte Dienststelle; 4. natürliche Ungezwungenheit; 5. Hilfsgerät des Maurers; 6. Mädchenname; 7. Lehrer Beethovens; 8. Naturereignis; 9. kritische Besprechung; 10. Achtungsbezeigung; 11. Wermutschnaps; 12. Orden; 13. Gestalt aus dem „Fliegenden Holländer".

Der Zorn ist eine kurze Raserei.

Auflösung: 1. Dreikäsehoch; 2. Razzia; 3. Ordnakeit; 4. Naivität; 5. Selzwasser; 6. Editha; 7. Neefe; 8. Kauschuk; 9. Rezension; 10. Entrebiung; 11. Absinth; 12. Bhranzeichen; 13. Erik.

Umstellrätsel

Rabe — Teer — Neo — Niet — Nahe — Loge — Rate — Schrei — Alge.

Aus den obigen Wörtern sind durch Umstellung der Buchstaben und Hinzufügung je eines neuen Buchstaben Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Komponisten ergeben.

Auflösung: Barke — Eiter — Egon — Tinte — Hagen — Orgel — Vater — Eutrich — Nagel. Beethoven.

Ein Straßenkehrer als Kunstkenner

Seine Gemäldesammlung wird auf einen Millionenwert geschätzt

Wer frühmorgens gegen 8 Uhr in Kopenhagen die Rosenoernsallee und den Bülow-Weg entlang geht, wird einem alten Mann mit bleichem Gesicht und einer verbogenen unmodernen Nickelbrille begegnen, der Tag für Tag diese beiden Straßen fegt. Niemand kennt Erik Keller mit Namen. Er ist ein anonymer Arbeiter im Wirbel der dänischen Hauptstadt, der unauffällig seine Pflicht tut. Doch dieser Mann hat sein Geheimnis, das nur wenige kennen: er ist sicherlich auf der weiten Welt der einzige Millionär, der Straßen fegt.

Über die Jugend dieses seltsamen Mannes ist wenig zu sagen. Erik Keller hat seine Kinderjahre in einem Waisenhaus verbracht. Dann arbeitete er als Hufschmiedgeselle in einem idyllischen Dorf am Esrumsee. Hier verlebten hin und wieder einige Maler ihre Ferien im Nöddebo-Kro, dem Nußbaumkrug also. Unter ihnen war Fridolin Johannsen der trunkfesteste. Er schloß im Rausch eine Art Freundschaft mit Erik Keller und lehrte den Schmiedegesellen, die Natur mit den Augen des Künstlers zu betrachten. Hatte er kein Geld mehr zum Trinken, so verkaufte er dem Schmied seine besten Landschaften für ein paar Kronen. Erik Keller bewahrte seine Erwerbungen auf, obwohl er bald in bittere Not geriet und oft in Versuchung kam, die Gemälde zu verkaufen.

Nach Kopenhagen verschlagen und aus Not zum Straßenkehrer geworden, vergaß der einsame Mann dennoch niemals die Begegnung mit Fridolin Johannsen, der sich längst totgetrunken hatte, dessen Bilder aber von Jahr zu Jahr im Werte stiegen. Erik Keller ging in seinen freien Stunden zu den Antiquaren und Trödlern. Vor ihren Türen lehnten oft ungerahmte Bilder, die für ein paar Kronen feil waren. Erik Keller sparte sich den Kaufpreis vom Munde ab. Die Namen der Künstler sagten ihm gar nichts.

Statt dessen aber sprach sein Instinkt, wenn er hier oder dort ein Gemälde oder eine Skizze fand. Der Kunsthändler, der dem armen Erik eine farbige Lithographie von Toulouse-Lautrec für ganze 35 Öre verkaufte, ahnte nicht, was er besaß. Doch der bescheidene Straßenkehrer fühlte den Wert des Stückes, obwohl er nie von einem Maler dieses Namens gehört hatte.

So fand er auch durch Zufall die farbige Skizze des schwedischen Malers Georg von Rosen zu dem Bild „Karin Maansdotter und Erik XIV.", das im Stockholmer Museum hängt. Er zahlte nur 25 Kronen dafür. Noch billiger war eine farbige Pastelskizze in merkwürdigen Rosafarben. Der Trödler war froh, als er das Stück für 20 Kronen an den seltsamen Kauz los wurde. Heute weiß man, daß es ein echter Picasso aus seiner sogenannten „Rosa-Periode" war, der mit Geld kaum aufzuwiegen ist. Ein Herrenporträt, das der Kleidung der dargestellten Person nach aus den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stammen mußte, hat sich inzwischen als ein Werk des Wieners Friedrich von Amerling herausgestellt. Dieser Maler lebte viele Jahre in der dänischen Hauptstadt und hat bei dieser Gelegenheit nicht nur Thorwaldsen und Oehlenschläger, sondern auch Kirkegaard gemalt. Das Porträt des Letztgenannten besitzt Erik Keller. Er gab knapp 15 Kronen dafür. Andere Bilder mögen zweifelhaft sein, da sie keine Signatur tragen. Immerhin haben Experten ausgerechnet, daß Erik Keller in seiner dürftigen Zweizimmerwohnung eine Sammlung besitzt, die mehr als eine Million Kronen wert ist. Doch der merkwürdige Kauz denkt nicht daran, eines der zahlreichen und verlockenden Verkaufsangebote anzunehmen. Er sitzt des Abends mit seinem Sohn und seiner Frau vor seinen Schätzen und freut sich an ihnen. Für ihn sind es gar keine Objekte, die einen materiellen Wert haben. Doch an jedem Bild hängt eine kleine Anekdote, ein Erlebnis, ein aufregender Handel oder gar eine Freundschaft. Die Maler Ring, Lundbye, Zartman, Gottschalek und Johannsen waren einst Freunde dieses bescheidenen Mannes, dessen Einstellung zur Kunst manchen anderen Sammler und Mäzen beschämen kann.

NGZ-Sport

Auf heißem Essener Boden

Um den Verbleib im Mittelfeld

TuS Helene Essen — VfR 06 Neuß

Ganz objektiv betrachtet, ist der Weg der Grünweißen nach Essen zwar schwer, aber durchaus nicht von vorneherein aussichtslos. Gewiß ist man nach den letzten Mißerfolgen skeptisch geworden, aber wenn man bedenkt, daß der VfR auch Punkte verlor, deren Ursache darin zu suchen war, daß man es mit den Spielregeln nicht so genau nahm (Bilk), dann kann man doch zu der Feststellung kommen, daß sich das spielerische Niveau des Neußer Amateurligisten gegenüber seinen Meisterschaftsrivalen kaum nach der schlechten Seite hin verändert hat. Es wäre also für das morgige Spiel in Essen in erster Linie zu hoffen, daß ihm ein guter Unparteiischer vorsteht.

Wenn man sich das Spiel aus der ersten Serie an der Hammer Landstr. gegen die „Helenen" ins Gedächtnis zurückruft, dann muß man zu der Feststellung gelangen, daß das damalige Unentschieden (1:1) eher für die Essener als schmeichelhaft gelten konnte, als für unseren Amateurligisten. Man wird entgegnen können, daß es aber eben in auswärtigen Spielen selten zu zufriedenstellenden Ergebnissen der Grünweißen kam. Diese unbestreitbare Tatsache auch einmal ins Gegenteil umzukehren, müßte der Neußer Einheit erstes Gebot werden, zumal in dieser zweiten Serie noch oftmals auswärts gespielt werden muß. Rein mannschaftlich gesehen, hat der VfR morgen das Plus, mit kompletter Elf den Kampf bestreiten zu können. Geht die Mannschaft ohne Hemmungen von vorneherein in dieses für den Mittelplatz so wichtige Spiel, dann sind die Punkte auch auf dem sprichwörtlich heißen Essener Boden noch lange nicht verloren. Es wird also vor allem darauf ankommen, daß jeder Mannschaftsposten mit einem mit vollstem Einsatz spielenden Aktiven besetzt ist. Die Neußer werden in Essen mit folgender Elf antreten: Hellingrath, Bilk, Weyerstraß; Daniels, Funkel, Esser; Bongartz, Hellingrath, Köberich, Ippers und Forré.

Ohne Gewinnchance?

TSG Karnap 07 — SV Dormagen

Allgemein ist man der Ansicht, daß die Aussichten der Dormagener beim Meisteranwärter in Karnap nur sehr gering sind. Zugegeben, daß die spielerischen Qualitäten im Augenblick stark zu Gunsten der Essener Vorstädter sprechen. Aber immerhin muß dem gegenüber gehalten werden, daß es die Schwarzgelben in der ersten Serie in Dormagen fertig brachten, gegen diese Elf ein Unentschieden (1:1) zu erringen. Von dieser Warte aus gesehen, muß es in Karnap durchaus kein Debakel in Form einer hohen Niederlage geben.

Man kann zwar mit einigem Recht behaupten, daß sich das spielerische Niveau der Schwarzgelben etwas zu ihren Ungunsten verändert hat, aber das muß doch beileibe kein Dauerzustand werden. Durch den jetzt bedrohlichen Tabellenstand sollte die Mannschaft erst recht zu Energieleistungen angespornt werden und man sollte weiter bedenken, daß es noch eine ganze Reihe Spiele zu absolvieren gibt, ehe das letzte Wort gesprochen ist. Das müßte sich vor allem die Hintermannschaft der Schwarzgelben vor Augen halten, die durch eine forciertere Abwehr, als sie in den letzten Spielen zu zeigen vermochte, viel zu einer Besserung beitragen könnte. Wohl fehlt es auch hier nicht an Einsatz, dafür aber um so mehr am rechtzeitigen Erkennen der Absichten des Gegners. Ganz allgemein für die Mannschaft wäre zu sagen, daß die Spiele mit mehr guter Ueberlegung über die Zeit gebracht werden müssen. Gewiß sind auch wir der Ansicht, daß die Aufgabe in Karnap sehr schwer zu lösen ist, glauben aber nicht, daß eine in normaler Form spielende Dormagener Elf sich hoch überfahren läßt. Die Schwarzgelben treten in Karnap in folgender Besetzung an: Kraus; Baum, Nußbaum; Schmitz, Kienkel, Preuß; Kurth, Helm, Bex, Malzkorn, Arbesmann.

Neue Termine der Amateurliga

4. 2. 51 Dormagen — Altenessen
VfR Neuß — Cronenberg
11. 2. 51 Barmen — Dormagen
Altenessen — VfR Neuß
18. 2. 51 Dormagen — Helene Essen
VfR Neuß — Eller 04
25. 2. 51 Bilk 13 — Dormagen
Gräfrath — VfR Neuß

Wieder Tura-Sieg?

Tura Büderich — PSV Borussia Düsseldorf

Es wird nun wieder Zeit, daß die Tura Punkte sammelt, wenn nicht doch noch gegen Schluß der Saison wieder Abstiegssorgen eintreten sollen. Gegen den hart spielenden PSV muß schon mit vollem Einsatz gespielt werden, wenn die Punkte in Büderich bleiben sollen. Vor allem sollte im Angriff noch mehr in die Breite gespielt werden; die letzten Spiele bewiesen, daß durch zu engmaschiges Kombinieren der gegnerischen Abwehr die Arbeit leichter gemacht wurde. Also gutes Flügelspiel und herzhaftes Schießen, dann können auf die Dauer Erfolge nicht ausbleiben.

Wieder zahlreiche Freundschaftsspiele

In Neuß: Nur Weißenberg - Lokalspiel in Grimlinghausen

Neuß-Weißenberg — Viktoria Krefeld

Im Neußer Stadion treffen die Nordstädter abermals auf einen Krefelder Gegner; diesmal in einer Freundschaftsbegegnung. Die Krefelder Viktoria spielt in der Kreisklasse eine führende Rolle. Der TuS Grevenbroich hatte am letzten Sonntag einige Mühe, diese eifrige Elf niederzuhalten. Es wird auf alle Fälle ein bewegtes Spiel geben, aus dem wir die Weißenberger in Front erwarten. Weißenberg wird dieses Spiel mit der kompletten Elf, also mit den Gebr. Behr, bestreiten.

SC Grimlinghausen — Tus Reuschenberg

Ein interessanter Lokalkampf. So stark der höherklassige Sportklub auf eigenem Platze auch ist, wird er doch mit den Siedlungsleuten viel Arbeit haben. Es wird an der Erft zu einem ausgeglichenen Freundschaftstreffen kommen, das die Grimlinghausener knapp gewinnen müßten.

Siegfried Norf — VfL Benrath Res.

Als Aufgalopp für die 2. Serie haben die Siegfrieder sich die starke und technisch gute Reserve-Elf des VfL Benrath verpflichtet. Man darf auf ihr Abschneiden gespannt sein. — Vorher A.-H.-Mannschaft gegen Reserve.

SC Kapellen — VfL Garzweiler

In Kapellen wird das Erscheinen der Garzweiler sicherlich Interesse auslösen. Der VfL wußte in seiner Gruppe als Neuling mit einigen Ueberraschungen aufzuwarten. Der Vergleich zwischen dem Kapellener Spitzenreiter und dem Vertreter der Gruppe 1 ist jedenfalls interessant.

SSV Delrath — Spfr. Nievenheim

Sicherlich wird dieser Freundschafts-Lokalkampf reges Interesse auslösen. Rein gefühlsmäßig müßten die Sportfreunde Sieger bleiben.

SV Rosellen — Büttgen-Vorst

Rosellen ist Spitzenreiter der zweiten Kreisklasse, während der vorjährige Meister Vorst jetzt hart um den Verbleib in der ersten Klasse ringt. Auf alle Fälle ist dieser Vergleichskampf interessant.

SV Neukirchen — Rasensport Horrem

In Neukirchen hängen für jeden Gegner die Trauben hoch. Das dürften auch die Horremer erfahren, obwohl sie zu mancher Ueberraschung fähig sind.

SV Morken-Harff — FC Frimmersdorf

Schon oft haben diese beiden benachbarten Vereine mit wechselndem Erfolg gegeneinander gespielt. Im Augenblick halten wir die Gastgeber für stärker, so daß die jungen Frimmersdorfer einen schweren Stand haben werden.

BV Wevelinghoven — FC Ramrath

Gegen klassenhöhere Gegner haben die Ramrather stets gut abgeschnitten. Wenn auch kein Sieg, so dürfte wenigstens wieder ein Achtungserfolg herausspringen. Andererseits sind auch die Wevelinghovener ihrem Publikum noch etwas schuldig.

FC Hülchrath — BV Weckhoven

Hülchrath ist der dritte Verein, der sich am Sonntag mit einem gleichklassigen Vertreter der anderen Gruppe mißt. Bei der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften ist die Tagesform ausschlaggebend.

SVg Neurath — BV Gustorf

Nach dem guten Spiel gegen die Amateure des FC Köln gelten die Schüler Hochgesangs auch diesmal wieder als Favorit. Ohne das verbesserte Können der Gustorfer zu unterschätzen, dürften sie an einer Niederlage nicht vorbeikommen.

SVg Gierath — SG Holzheim

Die Gierather versuchen diesmal den Spieß herumzudrehen. Vor 14 Tagen unterlagen sie in Holzheim mit einer etwas ersatzgeschwächten Mannschaft 4:2. Tritt Gierath diesmal komplett an, so erwarten wir den Herbstmeister der Gruppe I knapp in Front.

TuS Stessen-Bedburdyck — Germania Grefrath

Die Stessener sind auf eigenem Platz besonders stark. Sie verstehen nicht nur, um Punkte zu kämpfen, sondern nehmen auch Freundschaftsspiele sehr ernst. So werden die gleichklassigen Gäste aus der anderen Gruppe einen schweren Stand haben.

SV Jackerath — VfR Büttgen

Auch die Jackerather sind als gute Kampfmannschaft bekannt. Noch vor Jahresfrist mußte man die Büttgener bedeutend höher bewerten. Das ist heute nicht mehr so, so daß der Ausgang ziemlich offen ist.

FC Neuenhausen — Viktoria Jüchen

Als Aufgalopp für die Meisterschaftsspiele haben die beiden Meisterschaftsgegner für Sonntag noch ein Freundschaftsspiel vereinbart. In Neuenhausen wird die Jüchener Viktoria es schwer haben, zu gewinnen. Es ist mit einem ausgeglichenen Spiel zu rechnen. Abstoß 15 Uhr.

SV Rommerskirchen — SV Delhoven

Rommerskirchen hat längere Zeit pausiert und nimmt erstmals wieder Fühlung mit einem Vertreter der Gruppe II. Mit dem Platzvorteil möchten wir knapp zugunsten der Rot-Weißen tippen.

SV Rommerskirchen

Am Sonntagmorgen 11 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal Schotten, Rommerskirchen.

Nink, Düsseldorf gewann in Gohr

Vorzüglich beschicktes und gut geleitetes Tischtennis ein voller Erfolg

Der Tischtennis-Club Gohr 1949 hatte, wie bereits angekündigt, aus Anlaß seines zweijährigen Bestehens im Gasthaus Zur Post in Gohr zu einem Jubiläumsturnier eingeladen, das in jeder Beziehung ein großer Erfolg wurde. Außer den Spitzenspielern aus Düsseldorf, Neuß, Dalheim, Grevenbroich und Rheydt waren auch die Orte Dormagen, Rommerskirchen und Nievenheim mit starkem Aufgebot erschienen.

In der Herren-A-Klasse setzte sich in der oberen Hälfte erwartungsgemäß Goertz, Rheydt, durch, während in der 2. Abteilung Nink, Düsseldorf, die Endrunde erreichte. Weit über 100 Zuschauer verfolgten unter atemloser Stille das Endspiel. Den 1. Satz gewann Goertz, während Nink die nächsten 3 Sätze und damit den Endsieg an sich bringen konnte. Den 3. Platz belegte Hellenbrandt, Neuß, vor Wimmer, Neuß.

Bei den Damen erwies sich wiederum Frau Hecker, Neuß, als die Stärkste, die im Endspiel Frau Bruhn, Gohr, besiegte. Dritte wurde Frl. Schmitz, Neuß, vor Frau Paul, Dalheim.

Weitere Ergebnisse:

Gemischtes Doppel: Sieger Frau Bruhn/Nink vor Frau Paul/Goertz, Herren-Doppel A: Sieger Nink/Hellenthal vor Goertz/Heinrichs, Damen-Doppel: Sieger Frau Paul/Frau Aretz vor Frau Hecker/Frau Hellenbrandt.

In der Herren-Klasse B lagen mit 46 Nennungen die meisten Meldungen vor. Nach spannenden Kämpfen siegte Heinrichs, Rheydt, vor Müller, Neuß. Im Herren-Doppel blieben Wimmer/Müller, Neuß, vor Hauch/Schlepper, Neuß, Sieger.

Zu erwähnen ist der tadellose sportliche, reibungslose und pausenlose Ablauf aller Spiele, die, wie vorgesehen um 19 Uhr beendet waren. Hieran hatte außer dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Bruhn, vor allem Herr Poos, Grevenbroich, der Vorsitzende des Westd. Tischt.-Verbandes Kreis Grevenbroich-Rheydt-Viersen, starken Anteil. Er gab auch seiner Freude über die so wohlgelungene Veranstaltung mit beredten Worten Ausdruck.

An der Siegerfeier nahm außer den Gästen auch die dem Geschehen zahlreich und interessiert beiwohnende Gohrer Bevölkerung Anteil.

Dreimal Tus Grevenbroich

In der Bezirksklasse nur noch Tus Grevenbroich im Pokalwettbewerb

TuS Grevenbroich — Viktoria Mennrath

Für die zweite Pokalrunde wird dem TuS ein Gegner serviert, der zwar nur Kreisklassengewicht hat, aber dennoch nicht unterschätzt werden darf. Die Gäste gewannen die 1. Runde in Rheindahlen bekanntlich 0:1, eine Leistung, die immerhin einige Beachtung verdient, wogegen der TuS mit seinem 2:4 in Glehn eine Runde weiter kam. Bleiben die Kreisstädter auch weiterhin im Pokalwettbewerb? Man möchte diese Frage fast mit Bestimmtheit bejahen, zumal, wie wir erfahren, mit kompletter Mannschaft gespielt wird. Grevenbroich hat nicht nur den Vorteil des eigenen Platzes, sondern auch das Plus der spielerischen Ueberlegenheit.

..... und die Reservisten

VfB Gindorf — TuS Grevenbroich Res.

Die Reservisten des TuS gewannen im vergangenen Sommer das Pokalturnier in Elfgen gegen Mannschaften der 1. Kreisklasse. Wenn sie in Gindorf auch nicht zum Siege kommen sollten, so werden sie doch einen achtbaren Gegner abgeben.

Handball

TV M.Gladbach 48 — TuS Grevenbroich

Es ist schade, daß die TuS-Handballer, die so gut im Zuge waren, sich in letzter Zeit die Anwartschaft auf den Meistertitel verscherzten. Sie stehen jetzt von 14 Mannschaften an dritter Stelle. Gladbach 48 stellt eine technisch gute und wurfkräftige Mannschaft, die sich für die 8:6-Niederlage in Grevenbroich revanchieren will.

Vor dem Wurfkreis

VfR 06 Neuß — Jahn Oberkassel

Gewiß haben die Neußer ihr spielerisches Niveau stark verbessert, doch dürfte es gegen den Meisterschaftsanwärter aus Oberkassel noch nicht langen. Die Turner werden ihre größere Erfahrung zu einem eindeutigen Siege ausspielen.

BV 04 Düsseldorf — Tura Büderich

In Düsseldorf dürfte es auch für die favorisierten Büdericher sehr schwer werden, zu weiteren Punkten zu kommen. An sich ist die Tura besser besetzt und sollte normalerweise knapp die Oberhand behalten.

ATV Düsseldorf II. — TV Wevelinghoven

Ein schönes und ausgeglichenes Spiel ist hier zu erwarten. Die Wevelinghovener haben es bisher verstanden, sich durch einen Platz in der Spitzengruppe Achtung zu verschaffen. Ein Sieg über den starken ATV wäre ein schöner Erfolg.

TV Beckrath — TV Korschenbroich

Auch hier treffen zwei gleichwertige Mannschaften aufeinander. Für die Korschenbroicher ist das ungewohnte Gelände in Beckrath die größte Gefahr. Rein spielerisch sind sie den Beckrathern durchaus gewachsen.

Zweimal Hockey in Neuß

Schwarz-Weiß — HTC Gladbach

Die Schwarz-Weißen tragen mit sechs Mannschaften auf ihrem Gelände im Nordpark einen Klubkampf gegen den bekannten HTC Gladbach aus. Leider sind die Neußer gezwungen, für beide Verteidiger Ersatz einzustellen, und somit ist es sehr fraglich, ob die im Hinspiel in M.Gladbach bezogene 1:4-Niederlage wettgemacht werden kann. Während die Herren um 11 Uhr im Nordpark antreten, spielen die 1. Damen um 14 Uhr.

Blau-Weiß — Preußen Krefeld

Die Blau-Weißen treten in diesem Jahr erstmalig in Neuß an, und zwar werden auf dem Platz der SpV Weißenberg die Schläger mit Preußen Krefeld gekreuzt. Die bisherigen Spiele gegen Krefeld wurden mit wechselseitigem Erfolg ausgetragen, und so wäre es immerhin möglich, daß diesmal wieder ein Neußer Sieg herausspringt. Spielbeginn 14 Uhr. Das Spiel der Damen, beginnend 15 Uhr, müßte mit kompletter Mannschaft gewonnen werden.



SPORT

Wilke war der Schnellste

Die Westdeutschen Skimeisterschaften begannen mit dem Langlauf

Von unserem Wintersportmitarbeiter Heinz Maegerlein

Willingen, 26. Januar. Mit dem Langlauf wurden die Westdeutschen Skimeisterschaften in der Nordischen Kombination mit einwöchiger Verspätung gestartet. Dafür präsentierte sich die 16-km-Strecke mit Start und Ziel am Nordrand von Winterberg in gutem Zustand. Der Schnee war körnig und sehr schnell, so daß hervorragende Zeiten auf der nicht allzuviel technische Schwierigkeiten aufweisenden Strecke gelaufen wurden, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Strecke kürzer als angegeben war.

Der große Zweikampf Willingen — Neuastenberg, der in der Klasse I seit den großen Willinger Erfolgen bei den Hochsauerland-Meisterschaften um die Jahreswende zu erwarten war, begann bereits bei dem heutigen Langlauf. Als Karl Schüßler, der Willinger Favorit, als Erster einlief, lag er minutenlang klar vorn, obwohl er sich unterwegs einmal um ein paar hundert Meter verlaufen hatte. Herbert Nettig (Neuastenberg) unterbot als erster seine Zeit und sah schon als klarer Sieger aus, als plötzlich die große Überraschung eintrat: der 22jährige Willinger Wilhelm Wilke, der in Klasse II lief, war um 10 Sekunden schneller als Nettig, der Sieger in Klasse I, und damit Westdeutscher Langlaufmeister 1951!

In der Altersklasse I siegte einmal mehr der Titelverteidiger der nordischen Kombination Heini Pape (Neuastenberg), der damit zusammen mit Herbert Nettig (Neuastenberg) und Karl Urff (Willingen) heißer Anwärter auf den Kombinationssieg ist, der erst nach dem Sprunglauf am Samstag entschieden wird. Überragend die Zeit des Jungmann-Siegers Karl Lindner (Willingen) mit 29:47 Min.

In der Flachlandklasse, die, genau wie die der Jungmannen, über eine Strecke von 7.5 km ging, überragte Heinzelmann (Köln), der nach 34:58 Min. ins Ziel einlief und damit Paul Uzat (Essen) um genau eine halbe Minute schlug.

Bereits dieser Auftakt zeigte, welch prachtvolle Beteiligung — es starteten über 200 Läufer — gerade diese Westdeutschen Skimeisterschaften gefunden haben. Sie übertrafen in der Teilnehmerzahl sogar die Bayerischen Meisterschaften. Mit der 4×10-km-Staffel am Sonntagmorgen und dem Spezialsprunglauf am Sonntagnachmittag werden die Meisterschaften abschließen, von denen bereits heute gesagt werden kann, daß sie zu einem echten Volksfest der Skiläufer werden.

Im Zeichen des Abstiegkampfes

Solinger Überraschung gegen Lintfort? — Kettwig bei Phönix Essen

Der Westdeutsche Meister RSV Mülheim fährt am Sonntag zum Bremer Hallenturnier. So gibt es in der Handball-Oberliga am Niederrhein nur fünf Punktespiele. In Solingen und Essen gibt es dabei zwei Spiele, die für den Abstieg von großer Bedeutung sind. Im einzelnen stehen folgende Begegnungen auf dem Programm:

Solingen 98 — Tus Lintfort
Phönix Essen — TV Kettwig
Tus Rheinhausen — Fortuna Düsseldorf
Hamborn 07 — Tuspi Viersen
Tura Bergheim — TV Rumeln

Zeigt die Solinger Abwehr gegen Tus Lintfort eine bessere Leistung als in der ersten Halbzeit bei Fortuna Düsseldorf, kommt vor allem Torwart Wurtscheidt besser ins Spiel, dann ist eine Überraschung durch die „98er" nicht ausgeschlossen. Die Solinger wissen, daß sie in größter Abstiegsgefahr schweben, darum darf man von ihnen eine gute Leistung erwarten.

In Kettwig hat man den Essener Protest nach dem Kettwiger 9:6-Sieg in der ersten Serie noch nicht vergessen. An der „Eigenen Scholle" will die Hasselbeck-Elf beweisen, daß sie die stärkste Mannschaft im Kreis Essen ist. Gelingt dies, dann gerät Phönix in größte Abstiegsgefahr.

Fortuna Düsseldorf schoß in dieser Saison gekonnte Kombinationsspiel des Zorn-Sturmes stellte auch die starke Rheinhausener Abwehr vor schwere Aufgaben. Wird dies in Rheinhausen erneut so sein? Rheinhausens Sturm zeigte in den letzten Wochen verbesserte Leistungen.

Für Tuspi Viersen dürfte es in Hamborn nichts zu gewinnen geben. Die Hamborner hoffen, durch eine Rheinhausener Niederlage und durch den eigenen Sieg über den Abstiegskandidaten bis auf einen Punkt zu Rheinhausen aufzurücken.

Wenn der TV Rumeln nicht noch in den Abstiegskampf hineingezogen werden soll, dann muß die Mannschaft bei Tura Bergheim zum mindesten einen Punkt holen. Es wird in Bergheim nicht leicht sein.

In München und Neumünster werden die beiden noch ausstehenden Teilnehmer für die Deutsche Hallenmeisterschaft am 10./11. Februar in Münster gesucht. Grün-Weiß Frankfurt, VfL Oßweil, TSV Rot und VfL München ermitteln in München den Südmeister und den Gegner für Fortuna Düsseldorf. Der deutsche Hallenmeister Polizei Hamburg, der deutsche Feldmeister TV Hassee-Winterbek, Polizei Bremen und Germania Wilhelmshaven spielen um den Titel des Nordmeisters, der in Münster zunächst auf VfL Sportfreunde Berlin treffen wird.

Wer wird Westdeutscher Basketballmeister?

Zur Ermittlung des Landesmeisters treffen am Sonntag in Düsseldorf die Meister der Bezirke Düsseldorf, Köln, Wuppertal und Dortmund aufeinander. Bei den Frauen sind es einmal mehr ATV 77 Düsseldorf und Bergisch-Gladbach 09, bei den Männern dagegen gleich zwei neue Namen, denn neben dem Titelverteidiger ATV 77 und dem Oberbarmer TB starten zum erstenmal der TV Eintracht Dortmund und die Hochschule für Leibesübungen Köln. Hoher Favorit in beiden Gruppen ist der ATV 77.

Der Favoritenschreck beim Titelverteidiger

Löst 1. FC Köln Preußen Münster ab? — Fortuna und Rheydt können Anschluß halten

Der Führungskampf geht weiter. Der böse Hereinfall in Hamborn hat das Vertrauen zu Schalkes Beständigkeit erheblich erschüttert. Borussia Dortmund würde zwar am kommenden Sonntag in keinem Falle die Szepan-Elf schon überflügeln können, aber Schalkes Spitzenplatz bleibt durch die Dortmunder gefährdet. In der Verfolgergruppe wird sich wahrscheinlich der 1. FC Köln vor Preußen Münster setzen. Neben einigen reizvollen Positionskämpfen stehen in der 1. Liga West wieder die Spiele der Abstieggefährdeten im Vordergrund des Spielprogramms für den 28. Januar:

Schalke 04 — Preußen Münster (Kaplan)
Fortuna Düsseldorf — Borussia Gladbach (Hoffmann)
R.-W. Oberhausen — R.-W. Essen (Schütz)
Rheydter SpV — Preußen Dellbrück (Humann)
1. FC Köln — STV Horst (Hesse)
Borussia Dortmund — Hamborn 07 (Wershoven)
Katernberg — Alemannia Aachen (Real)
Duisburger SpV — Erkenschwick (Fährnich)

Die Begegnung zwischen dem Spitzenreiter und dem Dritten der I. Liga West darf man als eine Art Vorentscheidung betrachten. Für beide Mannschaften hängt viel von dem Ausgang ab. Schalke wird aus der Hamborner Abfuhr wohl die nötigen Lehren gezogen haben und in der Deckung „auf Nummer Sicher gehen". Man wird die Preißler, Gerritzen und Rachuba nicht in Schwung kommen lassen dürfen, will man nicht in Gefahr kommen, von Preußen Münsters Angriff überrannt zu werden. Ist Klodt wieder dabei, müßte Schalkes Sturm den Ausschlag geben.

Um den Anschluß

Ein Platz, der die Teilnahme an den DFB-Endspielen sichert, ist nach wie vor sehr begehrt. So müßten die Mannschaften, die sich in dieser Hinsicht noch eine Charce ausrechnen, bemüht bleiben, den Anschluß nach oben zu halten. Zu ihnen gehört auch Fortuna Düsseldorf, die gegenüber dem großen kämpferischen Einsatz der Borussia Gladbach wachsam sein muß. Bringen die Düsseldorfer die mannschaftliche Geschlossenheit auf, an der es ihnen in Essen mangelte, müßte ihr spielerisches Übergewicht zum Siege reichen.

Auch für Rot-Weiß Essen geht es darum, mit Münster und Köln Schritt zu halten. Die Mannschaft hat am letzten Sonntag gegen Fortuna eine bestechende Form gezeigt, aber nach den bisherigen Erfahrungen sind Zweifel an der Beständigkeit der Rot-Weißen erlaubt. Zudem trifft sie in Oberhausen auf einen Gegner, der sich in kritischer Situation zu einer gewaltigen Leistungssteigerung aufgeschwungen und sogar vom Tivoli beide Punkte heimgebracht hat. Unentschieden?

Hält Rheydts Formverbesserung an?

Nach den klaren Erfolgen über Essen und Horst erscheint das Mannschaftsgefüge des Rheydter SpV so gefestigt, daß den Männern um Islacker auch Beständigkeit zuzutrauen ist. Die große Gemeinde des Spielvereins rechnet mit einem Sieg ihrer Elf über Preußen Dellbrück, der dem Anspruch der Rheydter, zum Schluß auch noch zu den „auserwählten Vier" zu gehören, beträchtlichen Rückhalt geben würde. Die rechtsrheinischen Kölner haben zwar nach dem beachtlichen 0:0 gegen den Titelverteidiger wieder neuen Mut schöpfen können, aber es geht den Dellbrückern zu sehr die Fähigkeit ab, ihr Spiel zu variieren, um eine so stabile Mannschaft wie die der Rheydter aus dem Konzept bringen zu können.

Mit der Aussicht, auf Tabellenplatz 3 vorzurücken, geht der andere Vertreter der Domstadt, 1. FC Köln, in das Treffen gegen TSV Horst, dessen Lage immer kritischer wird. Schade um diese prächtige Mannschaft!

Wird Hamborn auch Dortmund . . .?

Leistungen, wie sie Hamborn 07 beim 4:0 über Schalke vollbrachte, wiederholen sich so schnell nicht. Der schöne Vorsonntagserfolg wird Hamborns Mannschaftsarbeit zwar in Dortmund beschwingen, aber Borussias Abwehr wird sich nicht so leicht überrumpeln lassen. Und gegen eine konsequente Deckung wird der Angriff von 07 nicht hundertprozentig durchschlagen. Die Gäste werden zweifellos in Dortmund eine gute Vorstellung geben, die Punkte aber dem Titelverteidiger überlassen müssen.

Katernberg wird gegen Alemannia Aachen versuchen, seinen Aufstieg aus der Abstiegszone fortzusetzen. Ein Versuch, der bei dem unverkennbaren Formrückgang der Alemannen Erfolg verspricht. Aachen, vor kurzem noch auf einem sicheren Mittelplatz, würde durch eine Niederlage in gefährliche Nähe der Absteigbedrohten rutschen.

DSV nicht mehr Schlußlicht?

Dem Duisburger Spielverein bietet sich am Sonntag — ein Fortuna-Sieg über Gladbach vorausgesetzt — die Chance, einmal vom letzten Tabellenplatz wegzukommen. Erkenschwicks Hintermannschaft hat in den letzten Wochen viel von ihrem guten Ruf eingebüßt. Sie zu überwinden, ist selbst für Duisburgs schwachen Sturm kein unlösbares Problem mehr, wenn man bemüht ist, aus betonter Defensivstellung heraus über schnelle Flügelangriffe zum Erfolge zu kommen. Zumindest müßte ein Unentschieden für den Altmeister herausspringen.

Wenn die Bayer-Elf gewinnt . . .

Spitzenspiel in Gruppe II der zweiten Liga — Leicht für Meiderich

Gruppe I: **Meidericher SpV — Hombruch 09 (6:1), Arminia Bielefeld — Schwarz-Weiß Essen (0:7), VfL 48 Bochum — TSV Detmold (0:1), Westfalia Herne — FV 08 Duisburg (2:1), Essen-West 81 gegen SV Herne-Sodingen (3:1), Wattenscheid 09 — Eintracht Gelsenkirchen (3:1), SpVg Herten — VfB Bielefeld (1:7), SSV Hagen — Sportfreunde Wanne-Eickel (1:4).**

Gruppe II: **Bergisch-Gladbach 09 — Bayer 04 Leverkusen (1:4), Rapid Köln — Fortuna Köln (1:1), Preußen Krefeld — VfL Benrath (0:3), TuS 80 Vohwinkel — Union Krefeld (1:1), Rhenania Würselen — SSV Wuppertal (0:1), SC West Köln — Turu Düsseldorf (0:4), Düren 99 — VfL 99 Köln (0:4), VfB Marathon Remscheid — Union Ohligs (2:0).**

Tabellenletzter in Meiderich

Während der Tabellenführer der Gruppe I, SV Meiderich, daheim gegen den Tabellenletzten, Hombruch 09, ohne Gefahr ist und zumindest seine Torskala weiter verbessern kann, geht es in einigen anderen Treffen darum, die Aussicht auf die Erringung des wichtigen zweiten Tabellenplatzes nicht zu verlieren. Dies gilt besonders für die Begegnungen Arminia Bielefeld — Schwarz-Weiß Essen, Herne — Duisburg 08, VfL Bochum — TSV Detmold, Essen-West — Herne-Sodingen und Wattenscheid 09 — Eintracht Gelsenkirchen. Besonders schwer haben es dabei die Essener Schwarz-Weißen sowie Duisburg 08. Die beiden restlichen Spiele haben mit dem Aufstiegkampf nichts mehr zu tun. Im übrigen ist es durchaus möglich, daß die Meidericher „Zebras" ihren Vorsprung noch weiter vergrößern.

Bayer-Elf in Bergisch-Gladbach

Das wichtigste Spiel der Gruppe II und das reizvollste Treffen der zweiten Division überhaupt, steigt in B.-Gladbach. Die Mannen um Werheid und Brück haben die Aussicht, mit einem Sieg zu der führenden Bayer-Elf aufzuschließen, und das wird ihren Eifer noch mehr anspornen. Gewinnen allerdings die in Auswärtsspielen bisher erst einmal geschlagenen Leverkusener, hat die Mannschaft den vielleicht entscheidenden Schritt zum Aufstieg getan. — Rapid Köln wird gegen den schwachen Ortsgegner Fortuna endlich wieder einen Sieg landen. Aussichtsreich im Rennen liegt noch der SSV Wuppertal, der selbst in Würselen gewinnen müßte. Die beiden Krefelder Vereine haben es nicht leicht, denn der erstarkte VfL Benrath ist für die Preußen eine ebenso harte Nuß wie Vohwinkel 80 für Union. Das Treffen Marathon Remscheid — Union Ohligs wird Massenbesuch bringen und ist in seinem Ausgang offen. Dagegen kann man sowohl der Düsseldorfer Turu als auch dem VfL 99 Köln bei ihren Auswärtsspielen gegen SC West Köln und Düren 99 wenig Aussichten geben.

Spitzenreiter hart bedrängt

Amateurliga mit vollem Programm

Wie hart die Spitze umkämpft wird, beweist der geringe Punktabstand, der in beiden Gruppen der niederrheinischen Amateurliga den Spitzenreiter vom fünften Verein trennt: drei Punkte Das erhöht den Reiz der nächsten Spiele. Und auch morgen dürfte sich das Gesamtbild verschieben, denn etliche Spitzenvereine haben auswärts harte Nüsse zu knacken.

In der Gruppe I muß Tabellenführer Grün-Weiß Wuppertal zum BV Altenessen, mit recht gemischten Gefühlen. Denn die Essener ließen am Vorsonntag durch das 6:0 gegen Frintrop aufhorchen, und sie dürfen auch den Bergischen tüchtig einheizen. Nutznießer eines Remis in Altenessen wäre Karnap 07, das den SV Dormagen, der auswärts noch keinen Sieg eroberte, distanzieren sollte. Aber auch Cronenberg in Frintrop, SW Barmen zu Hause gegen Geistenbeck und mit einiger Sicherheit auch Eller 04 gegen SV Byfang werden ihre Chance wahren. In seiner verbesserten Form wird BV 04 Düsseldorf in Gräfrath die bitter benötigten Punkte holen wollen. Die Spiele: Bilk 13 — Tura Essen (2:0), Eller 04 — SV Byfang (4:2), TuS Helene — VfR Neuß (1:1), BV Altenessen — Grün-Weiß Wuppertal (0:2), 1. SpVg Gräfrath — BV 04 (1:1), Adler Frintrop — SC Cronenberg (0:5), Karnap 07 — SV Dormagen (1:1), SW Barmen — FC Geistenbeck (1:0).

Da Bottrop spielfrei ist, haben es die Verfolger in Gruppe II noch leichter. So dürfte sich morgen Duisburg 48/99 mit einem Erfolg beim Lokalrivalen Westende an die Spitze setzen, aber auch Elmar Alstaden wird sich in Speldorf bemühen, Tuchfühlung zu halten. Am ehesten sollte das dem VfB Lohberg zu Hause gegen Hochheide gelingen, wogegen der VfB Kleve bei Union Hamborn eine weitaus schwierigere Aufgabe zu lösen hat. Die Spiele: Union Hamborn — VfB Kleve (1:2), Osterfeld 06 — FC Bocholt (0:1), Homberger SV — Meiderich 06 (0:0), VfB Speldorf — Elmar Alstaden (0:1), FC Hüls — SV Neukirchen (0:3), SW Hamborn — Duisburg 48/99 (2:5), VfB Lohberg — SpVg Hochheide (2:1), Sterkrade 06 — VfB Ruhrort (2:4).

Garmisch mit großem Defizit

Die Schattenseiten der Internationalen Wintersport-Woche

In der ausländischen Presse wird berichtet, daß die VII. Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen mit einem großen Defizit abgeschlossen hat. Ausländische Teilnehmer mußten, so heißt es, auf die ihnen zugesagten Tagegelder warten.

Das schwedische Blatt „AT" Stockholm berichtet in großer Aufmachung, daß die schwedischen Skiläufer erst mit einem Streik und einem Nichtantreten in der 4×10-km-Staffel drohen mußten, weil sie trotz verschiedener „Winke" die vereinbarten Spesen nicht erhalten hatten. Am Ende wurde von der schwedischen Mannschaft ein Ultimatum von vier Stunden gestellt. Nach drei Stunden hatte die schwedische Vertretung dann 800 DM in Händen, so berichtet AT Stockholm.

Die ungünstigen Wetterverhältnisse in Garmisch-Partenkirchen haben den Veranstaltern zwar manchen Strich durch die Rechnung gemacht, doch erhebt sich trotzdem die Frage, ob Veranstaltungen in der Art der VII. Internationalen Wintersportwoche für Deutschland unter den in der Nachkriegszeit bestehenden Verhältnissen tragbar sind. So begrüßenswert die Wiederaufnahme sportlicher Beziehungen mit dem Ausland ist, so gibt es doch ein falsches Bild, mit den Einladungen an das Ausland als Gastgeber von „olympischem Format" aufzutreten.

Auf jeden Fall mußten aber solche Pannen vermieden werden, von denen die ausländische Presse berichtet. Im übrigen wird die Wintersportwoche wohl noch ein Nachspiel haben, da ein Defizit gedeckt werden muß, das angeblich über 100 000 DM betragen soll. Die Bundesregierung und das Land Bayern haben bestimmte Zusicherungen hinsichtlich einer Ausfallgarantie gegeben. Wenn diese mit einem Betrag von über 100 000 DM in Anspruch genommen werden sollte, dann wird man einen scharfen Einspruch erwarten können, denn bekanntlich hat die Bundesregierung im Vorjahre für den gesamten deutschen Sport nur einen Betrag von 300 000 DM zur Verfügung gestellt.

3000 DM für Handball-Torwart?

Witten. (sid) Union Annen, ein Verein der Handball-Oberliga Westfalen, erhebt in einer offiziellen Stellungnahme gegen seinen ehemaligen Torwart Althoff Anschuldigungen, gegen die Kameradschaft und die Amateurbestimmungen auf das Schärfste verstoßen zu haben. Althoff, der bereits mehrfach in der Westfalen-Auswahl stand, wurde vereinsseitig für ein Jahr gesperrt, bevor er seine Abmeldung erklärte. Die Stellungnahme gipfelt in dem Satz: „Inzwischen ist Althoff dem Angebot von Germania Lütgendortmund gefolgt, das nach seinen eigenen Angaben wie folgt aussah: 3000 DM Handgeld und zweitens leichte Arbeit."

*

Im Interesse des Handballsports, der durch seine führenden Männer immer wieder betont hat, daß er auf dem Standpunkt des Amateursports stehe, ist eine schärfste Untersuchung im „Falle Althoff" und — gegebenenfalls — Bestrafung aller Beteiligten zu fordern. Die Frage ist nur, ob die Anschuldigungen von Union Annen einer scharfen Nachprüfung in den Hauptpunkten auch standhalten.

Privatspiele im Hockey Trumpf

Der Deutsche Meister Uhlenhorst Mülheim empfängt den Düsseldorfer HC, der gerade gegen hochklassige Gegner seine besten Leistungen zu erreichen pflegt. Der DSC 99 hat seinen Lokalrivalen DSD zum Gegner, eine Paarung, die stets spannend verlief, und der Deutsche Vizemeister Club Raffelberg muß gegen seinen Ortsrivalen Preußen Duisburg antreten. Auf dem übrigen Spielplan verzeichnen wir: Essen 99 — Duisburg 48/99, Schw.-W. Köln — Rot-Weiß Köln, Schw.-W. Neuß — HC Leverkusen, ETB Schw.-W. Essen — Crefelder HTC und Bl.-W. Köln — Etuf Essen. Erwähnenswert ist ferner das Gastspiel von Großflottbek Hamburg beim HC Leverkusen (Sa.) und Rot-Weiß Köln (So.).

Tischtennis-Länderkampf gegen Jugoslawien

Zu dem am Samstag im Essener Zirkus Bügler-Bau stattfindenden Tischtennis-Länderkampf Deutschland — Jugoslawien, wobei sich die deutsche Vertretung auf Meister Than (München), Dr. Mauritz (Wuppertal) und Seifert (Wiesbaden) stützt, hat Jugoslawien seine Spitzenspieler Harangozo, Dolinar und Vogrinc gemeldet.

Torwart Erwin Pajonk (Meidericher SpV) wurde durch die Spruchkammer des Fußball-Verbandes Niederrhein wegen der Vorkommnisse beim Spiel Duisburg 08 — Meidericher SpV für vier Meisterschafts-Sonntage gesperrt.

Kleina — Stemmer — Höffken

Die Torschützenliste der ersten Liga West weist in ihrer Spitze keine nennenswerten Veränderungen auf, da lediglich Trapphoff (Hamborn 07) sein Konto um einen Zähler verbessern konnte und sich nun auf den vierten Rang schob. Auf zwei Torerfolge brachte es am Sonntag nur Islacker (Rheydt), der damit einen beachtlichen Sprung nach vorne machte. In der zweiten Liga (Gruppe I) führt nach wie vor Stemmer (Schwarz-Weiß Essen), nachdem er am Sonntag beim 6:0 gegen SSV Hagen seine Trefferzahl von 17 auf 19 verbessern konnte. Er wurde aber noch von Hetzel (Meidericher SpV) übertroffen, der es beim 5:2 gegen Wanne-Eickel sogar auf drei Torerfolge brachte. Auch in Gruppe 2 verbesserte sich Spitzenreiter Höffken (Berg.-Gladbach) um zwei Treffer. Auf die gleiche Zahl kam Herford (Preußen Krefeld). Die Spitzen nach dem dritten Spieltag der Rückrunde:

I. Liga: Kleina (Schalke 04) 15 Treffer, Linneweber (Dortmund) 14, Müller (Fortuna) 13, Trapphoff (Hamborn 07) 11, Bars (1. FC Köln), Derwall (Aachen), Kern (Fortuna) je 10, Güttgemanns (Rheydt), Islacker (Rheydt), Kasperski (Dortmund), Kircher (Aachen), Myloscik (Katernberg), Sandmann (Schalke) je 9.

II. Liga (Gruppe I): Stemmer (Schwarz-Weiß Essen) 19 Treffer, Hetzel (Meiderich) 16, Konradi (Arm. Bielefeld) 16, Oswiany (Duisburg 08), Prothmann (Hombruch) je 15, Pogner (Westf. Herne) 13, Illmer (Essen-West), Küppers (Meiderich) je 12, Krämer (Meiderich) 11, Bothe II (Sodingen), Schlebrowski (Wanne-Eickel) je 10, — Gruppe II: Höffken (Berg.-Gladbach) 14 Treffer, Wermes (Un. Krefeld) 12, Herford (Pr. Krefeld), Kirschberg (Leverkusen), Seffern (Turu Düsseldorf) je 11, L. Baum, Jansen (beide Pr. Krefeld), Büren (Un. Krefeld), Brück (Berg.-Gladbach) Golm (Benrath) je 9.

Fußball-Toto am 3./4. Februar

1 M VfL Neckarau — FSV Frankfurt
2 M Borussia M.-Gladbach — Schalke 04
3 M SSV Reutlingen — SpVg Fürth
4 M Rot-Weiß Essen — Borussia Dortmund
5 M Singen 04 — VfR Mannheim
6 M SpVg Erkenschwick — 1. FC Köln
7 M BC Augsburg — Darmstadt 98
8 M Hamborn 07 — Rot-Weiß Oberhausen
9 M München 60 — VfB Mühlburg
10 M Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf
— — — — — — — — —
11 M Eintracht Frankfurt — Schwaben Augsburg
12 M STV Horst — Duisburger SpV
— — — — — — — — —
13 M FC St. Pauli — Werder Bremen
14 M Holstein Kiel — Göttingen 05

WIRTSCHAFT

Kleine Agrar-Wochenschau

Düsseldorf. (Eigenbericht) In dieser Woche ist in Nordrhein-Westfalen die Milo-Roggen-Tauschaktion angelaufen. Bei Lieferung von Roggen inländischer Erzeugung erhalten die Bauern als Rücklieferung Milocorn im Verhältnis 1:1. Der Letztverteiler, der das Milocorn zum Preise von 24,64 DM je 100 kg übernimmt, muß es dem Erzeuger zum Preise von höchstens 26,00 DM je 100 kg anbieten. Er darf von der Lieferung des Milocorns nicht die Abnahme anderer Futtermittel, die weniger gängig sind, abhängig machen. Der Landhändler muß aus seiner Spanne von höchstens 1,36 DM je 100 kg alle Kosten, wie Transportkosten, Kosten für Ein- und Ausladen, für Überlagernahme usw. bestreiten und darf sie nicht zusätzlich auf den Preis von 26,00 DM schlagen. Andererseits ist die hier und da vertretene Version, daß der Landwirt das Milocorn zum Preise von 24,64 DM erhalte, nicht richtig. Bei diesem Preis handelt es sich um den Übernahmepreis des Landhändlers bzw. der Genossenschaft. Das Land Nordrhein-Westfalen hat 20 000 t Milocorn zur Verfügung. Für das gesamte Bundesgebiet sind 100 000 t freigestellt worden. Weitere 100 000 t sollen freigegeben werden, wenn die jetzige Aktion abgewickelt ist. Nordrhein-Westfalen bemüht sich, aus der neuen Aktion einen größeren Anteil zu erhalten, der sich auf mindestens 24 000 t stellt.

Die größten Preisspitzen der letzten Wochen scheinen gebrochen zu sein. Disponibler Mais, der in der vorigen Woche schon zu 54,00 DM je dz ab Duisburg angeboten worden war, erzielt jetzt nur noch 53,00 DM auf gleicher Frachtbasis. Hierbei handelt es sich um Indochina-Mais. Greifbarer weißgelber Angola-Mais notiert heute nur noch 47,00 DM je dz ab Duisburg. Sehr fest ist allerdings noch Hafer, der mit 38,25 DM je dz ab Hamburg angeboten wird (Plata-Hafer). Auch rheinischer Landhafer mit einem hohen Hektolitergewicht ist auf 37,00 bis 28,00 DM je dz ab Station angestiegen. Mühlennachprodukte, wie Kleie, Bollmehl und Nachmehl, ist fast ganz aus dem Markt verschwunden Die Mühlen liefern Kleie hauptsächlich nur gegen Anlieferung von Brotgetreide.

Berlin. (vwd) Die Industrie- und Handelskammer Berlin wurde auf einer Tagung des Hauptausschusses des Industrie- und Handelstages in Westberlin in den Verband des deutschen Industrie- und Handelstages aufgenommen.

Auslandsvermögen und Auslandsschulden

Aus den Referaten der 3. Arbeitstagung der „Studiengesellschaft für privatrechtliche Auslandsinteressen e.V., Bremen"

Düsseldorf. (Eigenbericht) Deutschland will seine privaten, öffentlichen und kommerziellen Auslandsschulden bezahlen, aber es fordert nach dem Völkerrecht die Rückererstattung bzw. Verrechnung der widerrechtlich beschlagnahmten deutschen Vermögen in allen Teilen der Welt einschließlich Oder-Neiße-Gebiet. Unter diesem Motto stand die 3. Arbeitstagung der „Studiengesellschaft für privatrechtliche Auslandsinteressen e. V." am 26./27. Januar in Düsseldorf. Die deutschen privaten Vermögen sind zwar in fast allen Ländern beschlagnahmt und in Liquidation begriffen. Noch ist es aber in keinem Land zu spät, entweder die Beschlagnahme aufzuheben oder wenigstens den Liquidationserlös an die Eigentümer zurückzuerstatten.

Dr. Helfried Hartmann, Wiesbaden, führte aus, daß es den Bemühungen der Studiengesellschaft gelungen sei, die Bundesregierung davon zu überzeugen, daß eine sofortige amtliche Feststellung der durch die Beschlagnahme erlittenen Verluste im Ausland notwendig ist. Die Meldebogen dürften noch in diesem Frühjahr zur Verteilung gelangen. Bis dahin ist man für den Wert der deutschen Vermögen auf Schätzungen angewiesen, da die von der Interalliierten Reparationsagentur und den Feindtreuhändern veröffentlichten Zahlen absolut unzuverlässig sind. Der Gesamtwert der deutschen Vermögen kann ohne Marken und Patente auf 5—8 Milliarden DM geschätzt werden. Die Entschädigung für die Auslandsverluste wird nicht im Lastenausgleich erfolgen, da in vielen Ländern der Verlust als noch nicht entgültig eingetreten angesehen werden kann. Es besteht noch die Möglichkeit der Rückgabe oder der Verrechnung gegen die deutschen Schulden, wodurch der deutsche Eigentümer vom freigewordenen deutschen Schuldner eine D-Mark-Ausgleichszahlung erhalten kann. Im Regierungsentwurf für das Gesetz zum Lastenausgleich ist daher die Entschädigung der Auslandsverluste in Übereinstimmung mit der Auffassung der Studiengesellschaft einer kommenden bundesgesetzlichen Regelung vorbehalten geblieben.

Besonders kompliziert sind die Fragen der Ostvertriebenen und Ostzonenflüchtlinge, erklärte Dr. Kurt Ehlers, Hamburg. Auf diesem Gebiet habe die grundlegende Vorarbeit überhaupt erst begonnen. Sie erfasse auch die Danziger, Sudetendeutschen, Baltendeutschen, umgesiedelten Russendeutschen, aber auch die aus Polen, Ungarn, Rumänien vertriebenen Deutschen. Können es die alliierten Westmächte vertreten, daß den Ostvertriebenen aus dem Oder-Neiße-Gebiet, die angeblich gegen den Willen der Westalliierten aus ihrer Heimat vertrieben wurden, nun auch noch nach dem Verlust ihrer gesamten Habe die etwa verbliebenen Vermögen im Ausland von den Westmächten fortgenommen werden? Das gleiche gelte für die Flüchtlinge aus der Sowjetzone.

Der Schlüssel zur Behandlung der deutschen Vermögen in allen Ländern liegt, wie Dr. Lohmann, Bremen, ausführte, in Washington. Die bedeutenden deutschen Vermögen in USA, vor allem auch die Erbschaften, werden auf Grund des War Claims Act von 1948 zur Bezahlung von Ansprüchen amerikanischer Kriegsgefangener für unzureichende Ernährung in der Zeit ihrer Gefangenschaft verwendet. Nach amtlichem USA-Material sei dies nur aus japanischen Lagern bekannt geworden, so daß also im Ergebnis die deutschen privaten Vermögen zur Bezahlung staatlicher japanischer Schulden benutzt würden. Die verhehrendste Auswirkung des im September 1945 erlassenen Kontrollratsgesetzes Nr. 5 bestehe darin, sagte Dr. K. Duden, Mannheim, daß der Bundesregierung auf Grund dieses Gesetzes im Rahmen des Besatzungsstatuts verboten ist, sich in direkten Verhandlungen mit den einzelnen Staaten für die deutschen Vermögen einzusetzen. Es unterliege keinem Zweifel, daß auf direktem Wege in vielen Ländern zufriedenstellende Regelungen erreicht werden könnten. Dieses Verbot gelte, solange nicht das Kontrollratsgesetz 5 geändert oder nur auf seine Anwendung verzichtet wird, auch für die deutschen konsularischen Vertretungen im Ausland.

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurse am 26. Januar: 1 Westmark = 5,60—5,80 Ostmark.

Rheinisch-Westfälische Börse

	26. 1.
DM-Anleihen	
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG
3½% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G
5% Rhein. Girozentr Pfb	98 G
5% dgl. K.-O.	98 G
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfb.	98 G
5% Westboden-Pfb.	98 G
Pfandbriefe	
Rhein. Girozentrale	8¼ G
Rheinprov. Landesbank	8¼ G
Rh.-Westf. Boden-Credit	7 bG
Westd. Bodenkr.-Anstalt	7 bG
Industrie-Aktien	
Accumulatoren	—
AEG	28¾ b
Allg. Hoch- u. Ingb.	—
I. P. Bemberg	— G
Burbach Kali	— G
Daimler-Benz	61 G
Demag	88 b
Deutsche Erdöl	69½ b
Dortm. Akt.-Brauerei	— G
Dortm. Union-Brauerei	60 B
Feldmühle	106 b

	26. 1.
Felten & Guilleaume	69½ b
Ford-Werke	99¾ bG
Gerresheimer Glas	— G
Gladbacher Wolle	150 G
Th. Goldschmidt	61 G
Harpener Bergbau	70 G
Hein Lehmann	— G
Hoesch	57½ b
Kabelwerk Rheydt	62¾ b
Klöckner	68 G
Losenhausenwerk	80 G
Mannesmann St.-A.	58 b
Mannesmann V.-A.	75½ G
Mülheimer Bergw. V.	58 G
Rhein Braunkohlen	94 b
Rheinmetall-Borsig	26 G
Rhein Stahlwerke	61½ b
RWE	—
Salzdetfurth	72½ b
Schiess AG	71½ b
Schwabenbräu	58 G
Siemens & Halske St.-A.	—
Stolberger Zink	— G
Ver Glanzstoff	147 G
Ver. Stahlwerke	52¾ b
Ver. Dt. Nickel	80 bL

	26. 1.
Waggon Uerdingen	61 b
Wasserw. Gelsenkirchen	—
Westd. Kaufhof	90 b
Wintershall	57½ b
Bank-Aktien	
Commerzbank	25 G
Deutsche Bank	29¾ b
Dresdner Bank	27 bG
Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)	
Eisenhütten	43
Gutehoffnungshütte	65¼
Phrix Inh.-A.	54
Rhein Kunstseide	82
Rhein Zellwolle Inh.-A	75½
Ver. Westd. Waggon	55
Kuxe (Mittelkurse in DM)	
Constantin d. Gr.	2900
Diergardt-Mevissen (F)	3825
Heinrich	5400
Langenbrahm	1625
Wintershall	7350
(F = Freiverkehr)	

Die Börse — diese Woche

Kursbesserungen bei freundlicher Stimmung

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die Börse blieb auch in der Berichtswoche freundlich gestimmt, und bei mittlerem Verkehr ergaben sich meist neue teils stärkere Kursbesserungen. Dabei waren Spezialwerte, besonders Textil-, Chemiefaser-, Maschinen- und Motorenwerte bevorzugt, doch konnten die Gewinne nicht überall behauptet werden, weil die starken Kursbesserungen zu Gewinnmitnahmen veranlaßten. Zum Wochenschluß gerieten auch Montanwerte wegen der Verständigung über das Mitbestimmungsrecht in Bewegung. Gegenüber der Vorwoche schließen Montanwerte ½ (Klöckner) bis 4½% (Gutehoffnungshütte) fester. Auch bei Kohlenwerten ergaben sich mehrprozentige Kursbesserungen. Stärker zogen bei Kaliwerten die lange vernachlässigten Wintershall an, die bis 8½% höher bezahlt wurden. Auch Salzdetfurth gewannen bis 8%, gaben dann aber etwas nach. Feldmühle wurden bis 9% höher bezahlt, mußten jedoch auf die nicht erwartete Kapitalzusammenlegung hin 4% wiederhergeben; doch dürfte die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung die Aktionäre hierüber trösten. Stolberger Zink, die aufstocken und Dividenden zahlen, gewannen erneut 4% bei nicht voller Zuteilung und blieben dann vergeblich gefragt. RWE, die etwas in den Hintergrund geraten waren, haben sich um 4%, Wasser Gelsenkirchen um 5% gebessert. Lebhafter war wieder der Verkehr in Chemiefaserwerten, die jedoch ihren Gewinn nicht ganz behaupten konnten, weil der Schluß Gewinnmitnahmen auf die Kurse drückten. Rhein-Zellwolle Inhaber wurden bis 9%, Namensaktien bis 8%, Rheinische Kunstseide bis 8%, Phrix Inhaber bis 7% und Namensaktien bis 4% höher bezahlt. Hiervon gingen dann an den beiden letzten Tagen 2 bis 4% wieder verloren. Stärkere Kursbesserungen gab es auch bei einigen regionalen Werten. So haben Busch-Jaeger erneut 10% gewonnen. Die bisher weniger beachteten Ditmann-Neuhaus blieben vergeblich um 10% höher gefragt. Hier sprechen Dividendenerwartungen mit. Vereinigte Deutsche Nickel holten 8%, Rheinische Textil erneut 4% auf. Auf dem Rentenmarkt war der Verkehr ruhig bei kaum veränderten Kursen. Lebhafter war dagegen das Geschäft auf dem Kuxenmarkt, wo Kohlenkuxen bei anhaltender Nachfrage zu anziehenden Kursen gehandelt wurden. Der Handel in Zuteilungsrechten blieb rege, wobei zum Wochenschluß Montanwerte bei anziehenden Kursen besonders beachtet blieben.

Düsseldorf. Die Maschinenfabrik Hasenclever AG, Düsseldorf hat das AK endgültig auf 1,250 Mill. DM festgesetzt.

Geschäftseröffnung

Heute, Samstag, den 27. Januar 1951
nachm. 4 Uhr, eröffne ich im Hause

Neuß, Rheydter Straße 51

ein Café (Café „AM DAMM")
Für la Qualitäten bin ich bemüht

Frau Erna Mennen

W. Schmitz
Düsseldorf
Jahnstr. 43, Tel. 21969/24343

hat abzugeben:
V. W.-Lim., Luxusausführung,
Ford-Taunus,
Opel-Olympia-Kabriolett und -Lim.,
Mercedes 170 V und S,
Steyr-Kabriolett, Typ 220,
Standard-Vanguard-Limousine,
Studebaker-Champion-Limousine
und weitere neue und neuwertige Fahrzeuge.

Textilingenieurschule
M. Gladbach-Rheydt in M. Gladbach
bildet aus Techniker, Ingenieure und Wirtschaftler.
Kurse für Spinnerei, Weberei, Veredlung, Bekleidung, Betriebswirtschaft, Kaufleute, Einzelhandel.
Vorsemester: Anfang April.
Hauptsemester: Anfang Oktober.



REIFEN rutschfeste Profilerneuerung
BILLIGER als Neubereifung!
Reifen-Deussen
KREFELD
Oppumer Str. 185/7
Ruf 2 08 91

„Vaterland"-Markenräder:
direkt ab Fabrik an Private.
Neue Winterpreise.
Gratiskatalog Jugend- und Moforäder.
Dreigangschaltung. Stoßdämpfer! Große Auswahl. Teilzahlung. Viele Dankschreiben
Friedr. Hurfeld Söhne
Neuenrade i. Westf., Nr. 259

Drahtgeflechte
Spanndraht und Spanner
W. Jansen O.H.G.
Eisenwaren
Krefelder Str. 54 - Tel. 3353/54

Winterschlußverkauf
vom 29. Januar bis 10. Februar
12 tolle billige Einkaufstage
ohne Angabe von Lockartikel.
Es ist eben wie immer, alles preiswert und gut.
Für gute Schuhwaren, Textilwaren, Konfektion usw. empfiehlt sich das bekannte
Kirchhertener Kaufhaus Josef Rüdelstein
Kirchherten ü. Bedburg/Bz. Köln
Telefon Bedburg 247
Telefon Amein 173
Sehr günstige Bahnverbindungen
Weitere Verkaufsstellen:
„RÜJO" Bedburg, Lindenstraße 41
Garsdorf, Hauptstraße 35

MÖBEL — Düsseldorf Tel. 21537 — LAGER
Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Combi-Schränke, Einzel- und Polstermöbel!
Billig in großer Auswahl!
Zahlungserleichterung!
Heinz Mumme
Steinstraße 20
a. d. Kö.



Laufend neue Transporte
bester hochtragender
Kühe und Rinder
sowie Ferkel und Läufer
Heinrich Lemm
Grevenbroich-Laach
Bergheimer Straße 11 Ruf 330

Karnevals-Orden
in reicher Auswahl
Franz Badort
Neuß, Niederstraße 8



Achtung! Achtung!
Große Auswahl
Beste hochtragende und frischmelkende Kühe laufend zu verkaufen
Dahmen, Rott/Wehl,
Tel. 394 Kapellen

Staubsauger
aller führenden Marken
Günstige Preise, Teilzahlung
Alle Ersatzteile u. Reparaturen
Brambring's
Staubsauger-Fachgeschäft
Düsseldorf
Am Wehrhahn 85 Tel. 1 60 08

Einzimmer-
Wohnung, Neubau, mit eingerichtetem Bad, Kochnische, Zentralheizung, auf d. Hauptstraßenzug Neuß an alleinstehende Person gegen Baukostenzuschuß sofort zu vermieten. Offerten unter 1527 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Ankauf von Lumpen u. Papier
zum Einstampfen bei höchsten Tagespreisen.
H. Schlaak, Rohproduktengroßhandlung, Neuß/Rhein, Marien-Ecke Kurze Straße.

Möbel unterstellen
in trock. Raum, abgeschlossen, versichert billigst. 1963 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Ladenlokal
mit Nebenraum im Hauptstraßenzug (Neubau) gegen Baukostenzuschuß, der auf Miete angerechnet wird, zu vermieten. Ang. 1863 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schlosserei-Werkstatt mit Kraftanschluß ca. 70 bis 80 qm auch größer zu pachten gesucht. Werkzeug nicht erforderlich. Angeb. unter Z 868 an Annoncen-Liebald, Düsseldorf-Benrath

Baugrundstück
in München-Neugrünwald, herrl. Parkgrundstück mit gemischtem Waldbestand, 7840 qm an fertiger Straße preisgünstig zu verkaufen. Angeb. unt. FMZ 4366 an Anzeig.-Fackler, München 1, Weinstr. 4.

Zögern Sie nicht, bestellen Sie bereits Ihr Motorrad bei Wochenr. ab 3.20 lt. Bildk. von 65 versch. Modellen, Häßler, Hamb.-Stell. 118.

Sauberes ehrliches Mädchen für Bäckereihaushalt gesucht. Keine Schlafgelegenheit. 2000 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

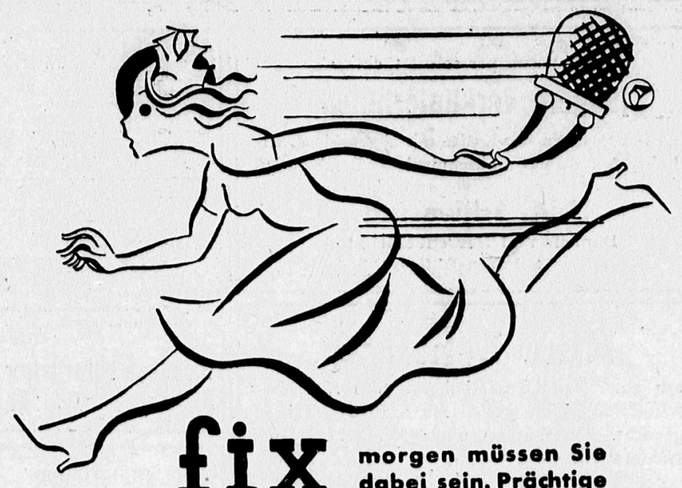
Pappel- und Nußbaum - Rundholz
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken
Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 u. 214.

Autobusse zum Rosenmontagszug Köln 18,- DM
Tribünenkarten vorhanden
Zusteigemöglichkeit: Kreitz, Hemmerden, Holzheim, Norf, Grimlinghausen, Stüttgen
Reisebüro Conrady
Neuß, Niederstr., Tel. 2222
(Kaufhaus Kaiser & Ganz)

Schwerhöriger!
Hör mit dem neusten Hörgerät!
Du sprichst bestimmt ein Dankgebet,
Du hörst den Strauch im Winde schwingen,
hörst wieder laut die Vögel singen.
Dich packt aufs neu die Lebenslust,
neu atmet Freude Deine Brust.
Das was bisher unmöglich schien,
ermöglicht jetzt Dir
Mellentin
Diplom-Optiker
Neuß, Neustraße 18
Ruf 2466
Grevenbroich, Kölner Str. 9

Modische Auswahl in Spezial-Korsetts
für starke Figuren in jeder Preislage
Lisa Detemple
Korsett-Spezialgeschäft
Neuß, Neustraße 11
Maßanfertigung, Reparaturen

Bekanntmachung.
Dr. med. W. Hintzen
Wevelinghoven, Wohnung jetzt Bahnstr. 5
Sprechstunden wie bisher Unterstraße 32, täglich v. 8—11 und Do. v. 17.30—19.00 Uhr für Berufstät.



fix fix

morgen müssen Sie dabei sein. Prächtige Waren aus allen Abteilungen, in riesiger Auswahl, zu unsinnig niedrigen Preisen liegen schon jetzt für Sie bereit im

Winter schluss verkauf

HEINEMANN & Co
NEUSS-Büchel 26-32

Ein ländliches ANWESEN mit ca. 20 bis 80 Morgen Land zu kauf. gesucht. Der jetzige Inhaber kann evtl. das Gut weiter selbst betreuen. Off. u. G. S. 29 NGZ, Niederstr. 46.

Konditorei-Cafe (Vollkonzession) in linksrhein. Industriestadt, mit mod. Inventar und sofort beziehbarer 3-Zimmerwohnung krankheitshalb. an kurzentschlossenen Käufer zu übertragen. Erforderlich DM 12 000. PD 2127/1 Rhein. Post, Düsseldorf.

Pfänder-Versteigerung Nr. 9153 bis 10232 Donnerstag, 1. Februar 1951. Leihhaus Schmitz, Neuß, Rheinstr. 16.

Mehrere Fuhren Stalldünger zu verkaufen. Krenkers, Weckhoven, Haus vor der Brücke.

Graue Haare mit Widaltenol nur befeuchten. In 2 Tagen Naturfarbe. Auch bei Herren leicht. Von 1,— an. Drogerien: Becker, Kaiser & Ganz, Weyer, Krefelder Straße; Buschhüter, Friedrichstraße.

Wir bieten im Auftrage unserer Kundschaft an:
Fiat 1100, 4 Zylinder, Baujahr 1939, Cabriolimousine, generalüberholt.
Hanomag 1,3 l Limousine, marone, Baujahr 1939, generalüberholt.
MercedesBenz 170 V, Baujahr 1938, Limousine, erstklassiger Zustand, sowie mehrere Mercedes-Benz Typ 170 V, Baujahr 1949/50.
Mercedes-Benz 2,3 Innenlenker mit Radioanlage, Schonbezüge, nach Generalüberholung 15 000 km gelaufen.
Opel-Super 6, 22 000 km gelaufen, gut. Zustand.
Opel 2 l, Limousine, gut erhalten.
Adler 1,7 l, Cabriolet, Baujahr 1943, Nebellampen, Reserverad.
Mercedes 2,1, Baujahr 1938, Limousine nach Generalüberholung 10 000 km, guter Zustand.
Ford-Mercury, 95 PS, 36 000 km gelaufen, 6sitzig, Limousine, neue Bereifung, sehr guter Zustand.
Hansa 1100, Baujahr 1939, 64 000 km gelaufen, bei 59 000 km generalüberholt, Limousine guter Zustand.
Besichtigung nach vorheriger, telefonischer Vereinbarung unter Telefon 605 54
Daimler-Benz Aktiengesellschaft Niederlassung Düsseldorf.

Wir bieten im Auftrage unserer Kundschaft an:
Büssing N.A.G., 105 PS, Typ 5000 S, Baujahr 1947, Bereifung 70%, Pritschenaufbau, Plane und Spriegel, Bestzustand.
Büssing 4,6 t, 105 PS, Baujahr 1944, Pritschenaufbau, Plane und Spriegel, geteilte Bordwände, 50% bereift.
Büssing-Diesel, 145 PS, Pritschenwagen mit Hamburger Verdeck und 8 t Anhänger, Baujahr 1942.
Ford V 8, 90 PS, 3 t Nutzlast, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, Baujahr 1946.
Tatra-Diesel, 10 t Nutzlast, Dreiachs., 220 PS, Pritschenwagen, sehr guter Zustand.
Faun-Diesel, 150 PS, Deutz-Motor, F 6 M 517, Pritschenwagen, Hamburger Verdeck, Baujahr 1950.
Opel 3,5 t, 64 PS, Sattelschlepper mit Auflieger sehr guter Zustand.
Mercedes-Benz, Diesel, 4,5 t Nutzlast, 120 PS, Pritschenwagen mit Hamburger Verdeck, Typ L 4500.
Mercedes-Benz-Diesel, 120 P, 5 t Nutzlast, Baujahr 1944, Pritschenwagen mit Hamburger Verdeck, 80% bereift.
Hanomag-Diesel, 100 PS, Zugmasch., Doppelführerhaus, Baujahr 1947, sehr guter Zustand.
Lantz-Straßenschlepper, 55 PS, Baujahr 1949, Schnellgang, geschlossenes Fahrerhaus.
Mack-Diesel, 9,2 t Nutzlast, Dreiachser, Allradantrieb, Baujahr 1945, Dreiseitenkipper, motorhydraulisch mit Seilwinde, generalüberholt, 16 000 km gelaufen.
Büssing-Diesel, Allrad trieb, mit Seilwinde, 145 PS, Baujahr 1940, motorhydraulisch. Dreiseitenkipper guter Bereifung
Mercedes-Benz-Diesel, L 5000, 120 PS, Baujahr 1948, 17 000 km nach Generalüberholung gelaufen, Pritschenaufbau.
Henschel 2,150 t, Pritschenaufbau, guter Zustand.
Besichtigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Telefon 605 54
Daimler-Benz-Aktiengesellschaft Niederlassung Düsseldorf.

Geschäftsanzeigen

Auflegematratzen mit Federeinlagen. 15 Jahre Garantie. Verkauf auch an Private. Polsterfabrikation Hermann Erben, Friedrichstr. 30 (Hof Oldenkott)
Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.
Fußpflege Heuen, Büttger Straße 1.
Korb- und Stuhlflechterei, sämtliche Reparaturen. Michael Koch, Korbmachermeister, Further Straße 66.
Juweller Bürkle, Erftstraße 16 kauft Brillanten, Gold, Silber.
Werkstätte für Schmuck, Uhren.
Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Telefon 3739.
Vertreter finden durch Verkauf von Blindenerzeugnissen Dauerexistenz. 90 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Zimmernachweis Reisebüro Conrady, Neuß, Niederstr., Kaiser & Ganz", Tel. 2222. Tag und Nacht erreichbar
Karnevals-Kostüme, Verkauf-Verleih. Kapitelstraße 55 II.
R. Logauer, Oberstr. 58, am Jesuitenhof. Spezialist für Haarfärben.
Zum Schulanfang! Schultornister, Schülermappen, Diplommappen, (eig. Anfertigung), beste Qualität u. günstige Preise. Lederwarenfachgeschäft **Paul Ollendorf**, Neuß, Josefstr. 42, 5 Min. v. Bahnhof. (Angez. Ware wird zurückgestellt.)
Karnevalskostüm, Größe 42, verleiht Kamillianerstraße 2 part.
Näherin sucht Kunden für Flick- und Näharbeit. Neuß, Nierstr. 19, 1. Etg., 2 × schellen.
Sackkarren, Kistenkarren, Buchenholz dampfgebogen, **Tragkraft** 200 kg, prompte Lieferung, Standardpreis DM 48,25, mit Gummibereifung DM 64,75 und Doppelkugellager DM 90,25. Bruno Gniewitz, Wagen — Transportgeräte, Kapellen/Erft, Telefon 301.
Bürstenwaren aller Art fertigt an: Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstraße 8.
Kölner Ofenbaufirma repariert z. Z. im Kreise Grevenbroich. — Ihr Herd brennt und backt wieder. — Anfragen u. 819 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Stellengesuche

Tüchtigen Klempnerlehrling stellt am 1. April 1951 ein Georg Hönisch, Klempnermeister, Dormagen, Kölner Straße 148.
Kaufmännischer Angestellter (Alter) mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Beschäftigung für ganze oder halbe Tage. 3642 NGZ, Neuß, Krefelder Straße 9.
Älterer Landwirtschaftsgehilfe, kath. welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, und keine Arbeit scheut sucht gute Dauerstellung, Führerschein Klasse II vorhanden. 108 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Junger kaufm. Angestellter (Lebensmittelbranche) sucht Stelle als Verkaufsfahrer oder auf dem Büro. 1978 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Wer gibt nebenberufliche Beschäftigung für PKW? (Vertretung mit Auslieferungslager irgendeiner Branche). Ang. 2015 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Stellenangebote

Kriegsversehrte oder Invaliden (nicht gehbehindert) [illegible] dem gesamten Landkreis Neuß-Grevenbroich gesucht, für leichte Tätigkeit im Ort bei guten Verdienstmöglichkeiten zu melden u. 1957 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Lehrmädchen zum 1. April 1951 für Konditorei und Bäckerei gesucht. Ang. 1955 NGZ, Neuß, Niederstr. 46
Landwirtschaftlicher Gehilfe gesucht, Familienanschluß u. guter Lohn. Johann Hirsch, Nievenheim.
Suche zum 15. Februar eine tüchtige kath. Hausgehilfin. Bäckerei Alfons Hüttermann, Neuß, Bahnstraße 7.
Auf ein Gut von 260 Morgen im Kreis Grevenbroich wird bis zum 1. März eine zuverlässige Hausangestellte im Alter von 16—19 Jahren gesucht. Angebote unter 1959 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Hausgehilfin für sofort gesucht. 1976 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Selbständige zuverlässige Hausgehilfin sofort gesucht. Frau Josef Pick, Grevenbroich-Elsen, König-Str. 55.
Kräftiger Schmiedelehrling gesucht. H. Schwab, Neuß, Michaelstr. 8.
Für einen gepflegten Haushalt (älteres kath. Ehepaar) im Vorort Düsseldorf wird ein **solides fleißiges Mädchen oder durchaus erfahrene Stütze** mit guten Empfehlungen gesucht. Zimmer vorhanden. Angenehme Dauerstellung. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. PD 2213/1 Rhein. Post, Düsseldorf.
Wir suchen Provisionsvertreter für die Bezirke Neuß, Krefeld, M.Gladbach und Umgebung für äußerst lohnende, preiswerte und konkurrenzlose Wand- und Flurbel ge. Tätigkeit braucht evtl. nicht hauptamtlich sein. Ang. u. 2010 NGZ, Niederstr. 46.
Ehrliche, saubere Hausgehilfin für dreiviertel Tage gesucht. Büchel 37.
Hausgehilfin, welche schon einmal in Gaststätte tätig war, für sofort oder zum 1. 2. 1951 gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Gaststätte Erftschenke, Düsseldorfer Str. 48.
Suche für sofort braves, zuverlässiges Mädchen, welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist. Frau Peter Berger, Neuß-Grimling aussen, Zyriakusstraße 31.
Ehrliches, fleißiges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht Neuß, Further Str. 93.
Für meinen Privathaushalt perfekte Hausgehilfin zum baldigen Eintritt gesucht. Konditorei—Cafe Calvis, Neuß, Krefelder Str. 29/31.
Zuverlässige, kath. Hausgehilfin mit guten Empfehlungen u. Kochkenntnissen und für leichte Krankenpflege in klein. ruhig. Privathaushalt gesucht. 2005 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Gutmöbl. Zimmer an zwei Berufstätige in Glehn zu vermieten. 1953 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Gutmöbl. Zimmer an 2 berufstätige Personen in Glehn zu vermieten. 3635 NGZ, Neuß, Krefelder Str.
Älteres Ehepaar oder Herr findet liebevolle Aufnahme zwischen Neuß und Düsseldorf. 3643 NGZ, Neuß, Krefelder Straße 9.
2 Zimmer, Balkon, Zubehör (Neubau, Wasserleitung) im Landkreis Grevenbroich-Neuß gegen Baukostenzuschuß von ca. 1200 DM, der auf Miete verrechnet wird, an älteres ruhiges Ehepaar abzugeben. 04 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Möbl. Zimmer an Herrn in Reuschenberg abzugeben. 2008 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsgesuche

Kleines möbl. Zimmer gesucht. Etwas Hausarbeit wird gerne übernommen 1944 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Kaufm. Angestellte sucht baldmöglichst möbl. Zimmer. Angebote u. 1951 NGZ, Neuß, Niederstraße 46
Suche in Neuß 3—4-Zimmer-Wohnung, möglichst abgeschlossene Etage mit Diele und Bad. Biete in Erkrath bei Düsseldorf 3-Zimmer-Wohnung, abgeschlossen mit Diele und Bad. Angebote unter 1949 NGZ. Neuß, Niederstraße 46.
Suche in Neuß 3—4-Zimmerwohnung möglichst abgeschlossene Etage mit Diele und Bad. Angebote unt. 1948 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Abgeschl. 3—4-Zimmer-Wohnung (alt oder neu) gesucht, Miete bis 90,— DM evtl. Mietvorauszahlung.
3-Zimmer-Wohnung part. (33,— Miete) kann gestellt werden. 1967 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2—3-Zimmer-Wohnung von Postbeamten gegen Baukostenzuschuß gesucht. 1964 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Lehrmädchen zum 1. April 1951 für Konditorei und Bäckerei gesucht. Ang. 1955 NGZ, Neuß, Niederstr. 46
Landwirtschaftlicher Gehilfe gesucht, Familienanschluß u. guter Lohn. Johann Hirsch, Nievenheim.
Suche zum 15. Februar eine tüchtige kath. Hausgehilfin. Bäckerei Alfons Hüttermann, Neuß, Bahnstraße 7.
Auf ein Gut von 260 Morgen im Kreis Grevenbroich wird bis zum 1. März eine zuverlässige Hausangestellte im Alter von 16—19 Jahren gesucht. Angebote unter 1959 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Hausgehilfin für sofort gesucht. 1976 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Selbständige zuverlässige Hausgehilfin sofort gesucht. Frau Josef Pick, Grevenbroich-Elsen, König-Str. 55.
Kräftiger Schmiedelehrling gesucht. H. Schwab, Neuß, Michaelstr. 8.
Für einen gepflegten Haushalt (älteres kath. Ehepaar) im Vorort Düsseldorf wird ein solides fleißiges Mädchen oder durchaus erfahrene Stütze mit guten Empfehlungen gesucht. Zimmer vorhanden. Angenehme Dauerstellung. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. PD 2213/1 Rhein. Post, Düsseldorf.
Wir suchen Provisionsvertreter für die Bezirke Neuß, Krefeld, M.Gladbach und Umgebung für äußerst lohnende, preiswerte und konkurrenzlose Wand- und Flurbel ge. Tätigkeit braucht evtl. nicht hauptamtlich sein. Ang. u. 2010 NGZ, Niederstr. 46.
Ehrliche, saubere Hausgehilfin für dreiviertel Tage gesucht. Büchel 37.
Hausgehilfin, welche schon einmal in Gaststätte tätig war, für sofort oder zum 1. 2. 1951 gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Gaststätte Erftschenke, Düsseldorfer Str. 48.
Suche für sofort braves, zuverlässiges Mädchen, welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist. Frau Peter Berger, Neuß-Grimling aussen, Zyriakusstraße 31.
Ehrliches, fleißiges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht Neuß, Further Str. 93.
Für meinen Privathaushalt perfekte Hausgehilfin zum baldigen Eintritt gesucht. Konditorei—Cafe Calvis, Neuß, Krefelder Str. 29/31.
Zuverlässige, kath. Hausgehilfin mit guten Empfehlungen u. Kochkenntnissen und für leichte Krankenpflege in klein. ruhig. Privathaushalt gesucht. 2005 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungstausch

3 Zimmer, Küche, Garten, Unterhaus, Stadtgartenviertel geboten, 2 Zimmer mögl. abgeschlossen gesucht 1941 NGZ, Neuß, Niederstraße 46
2-Zimmerwohnung, renoviert, mit gleicher zu tauschen, oder 1 großes Zimmer. 1990 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Schöne abgeschlossene 2-Zimmer-Wohnung gegen 3-Zimmer-Wohn., abgeschlossen, zu tauschen. 1994 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
uche Zimmer, geboten 1 großes Zimmer, Wasser, Gas und Strom, Further Straße, 1923 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 große Zimmer geboten. 2 kleine gesucht. 1981 GZ, Neuß, Niederstraße 46.
Wohnungstausch. Biete abgeschloss. 5-Zimm.-Wohng. mit Bad, II. Etg., Stadtmitte, suche 5—6 Zimmer mit Bad, abgeschl., mögl. Stadtmitte. 2006 NGZ, Niederstr. 46.

Kapitalienmarkt

DM 1000,— gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen sofort gesucht. Offerten 1943 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Automarkt

Opel-Olympia, Baujahr 1949, erneuert, zum Taxipreis abzugeben, evtl. Zahlungserleichterung. Karl Jaeger, Automobile, I h. J. Pfleghar Neuß, Bergheimer Straße 61. el. 2412, Düsseldorf 224 07.
Gebrauchter DKW (Schwebeklasse) 1000 ccbm, Motor generalüberholt, und eingefahren tadellos 5fach bereift, zugelassen u. versteuert, sehr geräumig, als Stadt-Auslieferungswagen geeignet, billig zu verkaufen. Offerte 1973 NGZ, Niederstraße 46.
Einige Anhänger, gebraucht, in gut. Zust nd, preiswert abzugeben. Frye, Düsseldorf, Hortensienstr. 7, Fernspr. 4 12 47.
ugmaschine, 50 bis 60 PS, zu kauf. gesucht. Abzugeben 40-PS-Hanomag. Ang. Du 4734 Rhein. Post, Dülken.

Kaufgesuche

Motorrad gesucht, Baujahr und Preis erbeten. D 7005 Rhein. Post, Düsseldorf.
Federbette zu kaufen gesucht. 1956 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Nähmaschine gesucht. 3640 NGZ, Neuß, Krefelder Straße.
oppelpony zu kaufen gesucht. 1934, NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Weinflaschen zu kaufen gesucht. B. J. Kreutzberg, Weinhandlung, Grevenbroic , Telefon 714.
Gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. 10 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
ähmaschine aus Privathand gesucht. Preis- und Fabrikatangabe 8825 Annoncen-Wankum, Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 1.
Kleiderschränke, Küchenschränke und so [illegible] Möbel kauft an Klonschinski, Neuß, bei race 1.
Kindersportwagen guterhalten, zu kaufen gesucht. 1970 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Frauenhaar, ausgekämmtes od. abgeschnittenes, kauft Puppenklinik Bürvenich, Neuß, Krefelder Str. 11.
Ackerpferd, mitteljährig, treu und zuverlässig, zu kaufen gesucht. Preisangebote u 1857 NGZ, Niederstraße 46.

Verkäufe

60 qm Zinkziegel abzugeben. Joh. Adolphs, Neukirchen.
Frackanzug und Burschenmantel f. gr. schl. Fig. zu verkaufen. Angebote 1984 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Pleta, Barock, holzgeschnitzt, zu verkaufen. Angebote 1986 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Additionsmaschine „Alfa", neuwert., Handbetr. m. Kontr.-Str. zu verkaufen. Angebote 1987 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Schweizer Uhr „Omega", 585 Gold, 3 Deckel, zu verkaufen. Angebote 1985 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Gebrauchte Se reibmaschine Stoewer zu verk a fen. 1958 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Herren-Wintermäntel gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Kleiderpflege Fischer, Zollstraße.
Habe ein mittelschweres Arbeitspferd, Stute, 7 Jahre, abzugeben. Barrenstein, Jahnstraße 16.
Prämierte Zuchthähne, Italiener kenn farbig, preiswert abzugeben. Teusch Neuß, Kamillianerstr. 19, Tel. 2019.
Herd- und Zimmerofen zu verkaufen. 1992 NGZ, Neuß, Niederstraße 6.
randholz an Wiederverkäufer abzugeben. Kletke, Holsheim, Bahnhofstraße, Telefon 2691.
Schubkarre, 1 Schneidapparat für Rund- und Flacheisen, 1 Biegeapparat desgl., 1 Flaschenzug (20 Ztr. Tragkraft), einzeln oder zusammen billig abzugeben. 10 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Moderner w. Schleiflack-Schrank Umständehalber zu verkaufen. Schumacher, Mühlenstr. 62.
Damen- und Herren-Fahrrad je DM 85,—, elektr. Doppelkochplatte DM 38,— abzugeben. Schwunn, Holsheim, Vereinsstraße 6.
Guterhaltenes weißes Schlafzimmer mit 1 zweischl. Bet verkaufen. Zu erfragen 1993 NGZ. Neuß, Niederstraße 46.
Volksempfänger zu verkaufen. Neuß, Kolpingstraße 35 I.
Kleesamen abzugeben. Karl Beckers, Speck.
Motorrad, Zündapp D K 200 verkauft Kapellen-Erft, Tüschenbroich 70.
350 S. B. DKW mit und ohne Seitenwagen bar zu verkaufen. Jakob Faß ender, Neurath, Kölner Str. 7
afzimmer kompl., Küche, 1.80 m, modern, Tisch, Stühle, Zimmerofen, Kleiderschrank verkauft Schmitz, tt gerdt 45.
Guterhaltene Schlagkarre mit Ernteeinri bu , guterhalt. S maschine (Zimmermann), 1,88 m, guterhalt. spännige Mähmaschine (Bamlet) zu verkaufen. Delrath, Rheinstr. 48.
Guterhaltenes Kommunionkleid mit Kranz zu verkaufen. Zu erfragen 2001 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Sechs 1jährige weiße Leghorn, legend zu verkaufen. Dickers, Holsheim Martinsstraße.
Kleiderschrank zu verkaufen. Grünstraße 26.
Zu verkaufen: Gasbadeofen oder geg. Brikettbadeofen zu tauschen. 1 Fenster 0,90 m breit, 1,60 m hoch, 1 Dachfenster. Neuß, Bergheimer Straße 37.
12 Eisenbahnschienen, 4,60 m lang, für Bauzwecke geeignet, zu verkauf. Straberg Nr. 118.
Kommunionkleid abzugeben. Holzheim, Nordstraße 9.
Küchenherd, 2fl. Gaskochplatte und Gasbackofen zu verkaufen. Neuß, Obererft 32.
5 Hühner und 1 Hahn (Orpington) DM 80,— zu verkaufen. 2002 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Fast neues 1½schl. Eichenbett sofort zu verkaufen. Dorrenbach. Further Straße 180, part.
Kokosläufer, rot, 2 Tische, Herren-, Damenmäntel preiswert abzugeb. Erftstr. 2, II.
Neuwertiger Sportanzug, einfacher Damenmantel, mittl. Größe, preisgünstig zu verkaufen. Breite Str. 115 (parterre).
Scharfer Wachhund (Deutsch-Kurzhaar), Rüde, Umstände halber billig zu verkaufen. 2018 NGZ Niederstraße 46.
Neuwertiger, blaugestreifter **Anzug** zu verkaufen. Ang. 2016 NGZ, Niederstraße 46.
Schöne oldenburgische Ferke und Läufer laufend abzugeben Willi Holtz, Büderi h, Tel. 612.
Gewerbe-Nähmaschinen in best. Zustand zu verkaufen. Kemper, Kaarster Brücke bei Neuß, Neußer Str. 51.
Guterhaltenes Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Wittmann Neuß, Sternstraße 94.
Elektr. AEG-Herd, neuwertig, und Zimmerofen-Kachel preiswert zu verkaufen. Grüner Weg 18.
Ziehkarre und schwerer Flaschenzug billig zu verkaufen. Koenigs, Friedrichstraße 48.
Blaupunkt-Super (Allstrom), 5 Röhr., 6 Kreise, neuwertig, preiswert abzugeben. Friseur-Geschäft Wingerath, Niederstraße 12.
ommunion-Anzug, Konfirmationskleid Gabardine-Kindermantel, alles sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Neuß, Glehner Weg 46, 1. Etage.

Verschiedenes

Tätiger Teilhaber mit einer Einlage von einigen tausend DM von einer gutgehenden und mit langfristigen Aufträgen bedachten Bauunternehm. gesucht. Dem Teilhaber sollen die gesamten kaufm. Verwaltungsarbeiten übertragen werden. Ang. 1908 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Wer baut Sickerschacht in Grimlinghausen? Preisangebote unter 1911 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Bridgezirkel in Neu sucht Teilnehmer Für Anfänger wird Unterricht erteilt. Ang. 1979 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 68, im Hause Atlantik, Ruf 2688.
Autoverleih an Selbstfahrer! 10 km 18,— DM. Willi Roosenboom, Neuß, Holzheimer Weg 36, Tel. 2228.
Autoverleih an Selbstfahrer, geheizte Wagen. Lorenz, Rheydter Str. 142, Telefon 2694.
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, neue Fahrzeuge mit Heizung, Fontanestr. 10, Tel. 1150, notfalls 2734.
Autoverleih an Selbstfahrer! Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstr. 160, Tel. 1328. Zubringerdienst.

Verloren/Gefunden

Samstagabend, den 13. 1. 51, gegen 22 Uhr, **Pelzkragen (beige)** Nähe der Burgunderschule verloren. Abzugeben bei Thönnessen, Adolfstraße 59, II.

Heirat

Witwe, 41 Jahre, 1,67 groß, gutaussehend m. Pension, Eigentum und Wohnung sucht Bekanntschaft mit nett, charaktervollen Herrn in gesicherter Position
Evtl. spätere Heirat. 1947 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Kriegsversehrter, gutes Einkommen, wünscht gute, ehrliche Frau bis 34 Jahre zwecks späterer Heirat kenn. zu lernen. Witwe ohne Anhan angenehm. Bildzuschriften 2005 Rh. Post Rheydt.
Älterer Herr, ohne Anhang, 70 Jahre, mit höherer Rente, sucht die Bekanntschaft einer Frau passenden Alters zwecks Heirat. 3637 NGZ, Neuß, Krefelder Straße 9.
Einheirat in erstkl. Delikatessengeschäft bietet Dame, 40 J., durch FRAU ROMBA, Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 64086.
Montags geschlossen.
parte, hübsche 20erin, vermögend, möchte sich glücklich verheiraten durch ie vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.
Ältere, alleinstehende Dame, kath., Heimatvertriebene, wünscht bess. Herrn, Ost- od. Westpr., mit viel Takt, Herz u. Wohnraum, als treuen Kameraden für den Lebensabend. 55 bis 65 J., oder Haushaltführen. Hausrat, Nähmaschine vorhanden. Ang. 2011 NGZ, Niederstr. 46.

Musikalien

Stimmen, Reparieren, Pianos, Flügel, Harmonien. Mauelshagen, Düsseldorf, Cornelliusstraße 93, Tel. 29970.

Unterricht

Klavierunterricht erteilt Musiklehrerin A. Schieffer, Neuß, Fringsstraße 18, Telefon 1940.
STEUERLEHRGANG. Dipl.-Kaufmann Dr. GRÜTTNER, Köln, Habsburgerring 18.

Linksrheinische Maschinenfabrik stellt sofort ein:

Horizontalbohrer und Dreher

Bewerber müssen völlig selbständig nach Zeichnungen und Passungen arbeiten können. Angeb. unt. PD 1966/1 Rhein. Post, Düsseldorf.

A·G·B

Stoffe

DÜSSELDORF · BLUMENSTR. 8-10

sucht per sofort je einen

Einkäufer und Abteilungsleiter

Wollstoffe / Seidenstoffe / Waschstoffe

Schriftl. ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsanspruch. sowie frühestem Eintrittstermin von allerersten Fachkräften an die Geschäftsleitung erbeten.

Maßgebende Weinbrennerei und Likörfabrik sucht für den Bezirk Neuß-Grevenbroich einen seriösen

Vertreter

der beim Einzelhandel und bei den maßgebenden Hotels bestens eingeführt ist. Bewerbungen mit Referenzen unter PD 2077/1 Rhein. Post, Düsseldorf.

Niederrheinisches Hüttenwerk

sucht für die Bauabteilung einen

Bautechniker

mittleren Alters, mit Abschlußprüfung einer H. T. L., für Planung und Bauführung von Industrie- und Hochbauten mit gründlichen Kenntnissen in Entwurf, Kalkulation, Statik, Ausschreibung und Abrechnung. Bewerbungen unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Referenzen, Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbeten unter NV 4738 an STAMM-Werbung, Essen-Stadtwald, Goldammerweg 16.

Vertreter

in Stadt und Bezirk Düsseldorf gut eingeführt bei Architekten, Baufirmen und Siedlungsgesellschaften für

guten Bauartikel

gesucht. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Referenzen erbeten unter St.W 12061 an Ann.-Exped. CARL GABLER, Stuttgart-N., Calwer Straße 20.

RIK

KARSTADT

sucht

eine **SUBSTITUTIN**

für die

Korsettabteilung

Bewerbungen von ersten Fachkräften mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die

Personalleitung Karstadt

BREMEN

RIK

KARSTADT

sucht

einen **SUBSTITUTEN**

für die Abteilung

Herrenartikel Herrenhüte

Herren, die bereits ähnliche Stellungen bekleidet haben u. nachweisbar mit Erfolg tätig waren, werden gebeten, Bewerbungen einzureichen an die

Personalleitung Karstadt

BREMEN

Reisender

von Lebensmittel-Großhandlung

zur Betreuung des Kundenstammes in den Gebieten Grevenbroich/Bergheim **gesucht.**

Ausführliche Bewerbungen von branchekundigen Herren unter Beifügung eines handgeschr. Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter 1988 an die Geschäftsstelle der NGZ., Niederstr. 46.

Wir suchen per sofort tüchtige

jüngere Verkäuferinnen.

Es interessieren nur Kräfte mit abgeschlossener Lehrzeit und überdurchschnittlicher Befähigung.

F. A. Schwering

Damen- und Herrenbekleidung

Solingen-Ohligs

Kfm. Lehrling

aus guter Familie mit höherer oder Handelsschulbildung für großen Automobilbetrieb gesucht. Bewerbungen unter Nr. 2017 NGZ. Niederstraße 46.

Süßvertreter

mit nur Ia Referenzen gesucht. Auslieferungslager der Pikkolo-Kinderzigaretten. Düsseldorf, Büro: Grimlinghauser Straße 38.

Achtung! Wiederverkäufer!

Vertreterinnen!

Hüfthalter, Tanzgürtel, Büstenhalter, Gummihalter billigst. Kassa od. Sicherheit. Interessenten frag. unt. PD 2173/1 Rh. Post, D'dorf.

Maßmieder

seriöse Vertreterinnen für beste Spezialartikel (erstkl. Atelierarbeit) gesucht. Angeb. unter PD 2064/1 Rhein. Post, Düsseldorf.

Vertretung

eines angesehenen Werkes zur Lieferung von Klima-Anlagen für alle Industrien und sonstigen modernen lufttechnisch. Einrichtungen, sowie auch Einzelteilen hierzu, im dortigen Bezirk an

leistungsfähiges Ingenieurbüro

zu vergeben. Angeb. u. NA 19110 bef. ANN.-EXP. CARL GABLER Nürnberg, Königshof.

Fischindustrie in Hamburg

sucht im Fisch- und Lebensmittel-Einzelhandel bestens eingeführt.

Vertreter

zum Vertrieb von Marinaden u. Räucherwaren f. jed. größ. Platz. — Angebote von nur ersten Kräften unter WB 414 an Anz.-Exp. W. Wilkens, Hamburg 36.

Tüchtige, selbständige

HAUSGEHILFIN

kath., m. gut. Kochkenntn., für Geschäftshaush. ges. Putz- und Waschhilfe vorhanden. Gut. Lohn u. gute Behandlung. Frau Klära Schneider-Gutenberg, Godesberg am Rhein, Bahnhofstr. 6, Tel. 2606

Eine anerkannte Schulmöbelfabrik sucht f. d. Vertrieb ihrer Erzeugn. bei den Schul- u. Kommunalbehörden bestens eingeführten, vertrauenswürdigen

VERTRETER

Angebote erb. unter XV 391 durch Anz.Exp. Wilkens, Hamburg 36

Fotolaborantin,

25 Jahre, in ungekündigter Stellung sucht sich zu verändern, evtl. Foto-Drogerie. Angebote unter 8265 an Anzeigen-Klein, K.G. Solingen, Gerichtsstraße.

Gärtnergehilfe und Lehrling

für gemischten Betrieb gesucht. Bewerbungen Nr. 2193 Rhein. Post, Kleve.

Wirtschafterin

31 Jahre, beste Zeugnisse, gute Erscheinung u. Umgangsformen, mit besonders guten Kochkenntnissen sucht neuen Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt.

Zuschriften erbeten unter H. B. 30066 an Schatzannoncen, Duisburg, Hindenburgstraße 28.

Junger, tüchtiger Elektriker

möglichst mit Motorrad für Kundendienst (Reparatur von Elektro-Wärmegeräten) gesucht. Meldung von Nicht-Fachkräften zwecklos. Angebote unter Nr. 1999 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

VERTRETER

zur Mitnahme eleg. Verpackung (Velour) für Konditoreien, Süßwarenbranche (alle Zonen) gesuc t. Gleichz. werden Herren der Papierwaren r. zur Mitnahme von Velourpapieren unerreichter Qualität f. d. Bundesgebiet gesucht, nur seriöse, tüchtige Herren. PD 7273 Rhein. Post, Düsseldorf.

Lebensmittelgroßhandlung in Düsseldorf sucht einarbeiteten

VERTRETER

f r 1. Lebensmittel,
2. Süßwaren

auf Provisionsbasis für Stadt- und Landkreis. Angebote erbeten unter 1766 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf, Königsallee 58.

Chemisches Werk, Nähe Düsseldorf, linksrhein., sucht tüchtigen

Kaufmann

aus der Chemie-Branche für Abteilung Verkauf. Angebote unter 1998 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.



Zuverlässige, katholische

Kindergärtnerin

zum 1. April 1951, evtl. früher, zu 3 Kindern, 7, 8 u. 10 Jahre, in Fabrikantenhaushalt nach Duisburg gesucht.

Leichtere Hausarbeit muß mitübernommen werden. Mädchen vorhanden. Zuschr. erb. u. D. K. 6926 an SCHATZANNONCEN, DUISBURG, Hindenburgstr. 28

Fakturistin

perfekt in Schreibmaschine, von größerem Industrieunternehmen z. sofortigen oder alsbaldigen Eintritt gesucht. Alter etwa 18—22 Jahre. Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. 1759 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf, Königsallee 58.

Ehem. städt. Buchprüfer, Flüchtling, jetzt Buchhalter in ungekünd. Stellung, sucht wieder Wirkungskreis als

Buchprüfer, Innenrevisor Bilanzbuchhalter

oder ähnl. Vertr.-Posten. Eingehd. Erfahrungen auch im Kredit- und Hypothekenwesen und in der Grundstücksverwaltung. PD 6753 Rheinische Post, Düsseldorf.

Vertreter (auch Vertreterkolonnen) für leichte und angenehme Außenwerbung bei hohen Verdienstmöglichkeiten (Fixum) ges. Angebote unter 1786 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Leichter Nebenverdienst

Kaffee usw. an Priv. Genaue Anleitg. Kehrwieder Import Hamburg 1/DU.

Mittlerer Betrieb der Nahrungsmittel-Industrie sucht zum baldig. Eintritt

tüchtigen Vorarbeiter

der in der Lage ist, 30 Personen vorzustehen. Angebote 1952 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Tüchtige

Verkäuferinnen

von Filial-Großbetrieb der Süßwarenbranche gesucht. Alter 23—30 Jahre, ledig. 1965 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Achtung Lebensstellung

Bekannte Nahrungsmittelfabrik sucht zum Besuch der Privatkundschaft ehrliche und fleißige

Mitarbeiter

(Damen und Herren) bei hoher Provision. Angebote an: WELA Hamburg 39, Postfach 42061.

Photolabora t(in)

perfekt in allen Arbeiten, incl. Positiv- u. Negativretusche, in Dauerstellung ab 1. März oder 1. April gesucht. Photo-Dilg, Krefeld, Marktstraße 58.

Belohnung

für den erfolgreichen Nachweis einer 1½- od. 2-Zimmer-Wohng. Ang. 2009 NGZ, Niederstr. 46.

Sind Sie interessiert, mindestens monatlich 2000 bis 3000 DM zu verdienen? Dann übernehmen Sie doch zu vergebende

Bezirksvertretung

in Rheinland/Westfalen für völlig konkurrenzl. Artikel DRGM ab Fabrik (Schuhbranche) nach eigenem Verkaufssystem nur an Privat. Es melden sich nur Vertretungen, die ein derartiges Verkaufssystem beherrschen. — Wenn Sie Sicherheit oder Interesseneinlage je nach Bezirksgröße von 3000 bis 5000 DM leisten können, dann schreiben Sie unter FMZ 4367 an Anzeigen-Fackler, München 1, Weinstr. 4.

Markenartikel-Reisender

für die Bearbeitung des Einzelhandels im Landgebiet gesucht. Bewerber im Alter von 25 bis 30 Jahren, die über Erfahrungen im Außendienst verfügen und im Besitze des Führerscheins Klasse III sind, werden bevorzugt. Handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Lichtbild sind der Bewerbung beizufügen. DEUTSCHE MAIZENA-WERKE A.G., HAMBURG 1, Maizena-Haus

Einbruchsdiebstahl!

Aus einem Auslieferungslager des Herrn Heinz Odenthal, Neuß, Chr.-Schauerte-Platz 7, das sich in einer zu

Neuß, Kaarster Straße 76

gelegenen Garage befand, sind in der Nacht zum 18. Jan. 1951

ca. 16 Zentner Süßwaren

im Werte von rd. DM 5.000.-

gestohlen worden. - Ein Teil der gestohlenen Vorräte trägt die Markenbezeichnung „Teddy"

Für sachdienliche Mitteilungen, die zur Herbeischaffung der Ware bezw. Aufklärung des Falles dienen, setzen wir eine

Belohnung von DM 500,—

unter Ausschluß des Rechtsweges aus.

Sollte von verschiedenen Seiten an der Wiederbeschaffung der Ware bezw. Aufklärung des Falles mitgewirkt werden, erfolgt eine angemessene Aufteilung der Belohnung.

Mitteilungen werden entweder an die nächste Polizei-Dienststelle oder an uns erbeten.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.G.
Neuß, Marienkirchplatz 4.

Schneiderinnen

perfekt in allen vorkommenden Arbeiten sucht

Hille-Lüttgen Neuß

Erftstraße 5 Tel. 1177

Mittelgroßer Geldschrank

doppeltürig, preisgünstig abzugeben. Angebote u. 1997 NGZ, Niederstr. 46.

Mercedes 170 Va, fabrikneu, sofort greifbar. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstraße 57, Telefon 15105.

Reifen 14,00 × 20, neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Frye, Düsseldorf, Hortensienstr. 7, Fernsprecher 41247.

Jg. strebs. Kaufmann

mit gut. kaufm. Grundausbildung, einwandfr. Charakter und best. Zeugnissen, sucht zum baldigen Eintritt

STELLE

mögl. in der Buchhaltung.

Ang. u. 818 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

NOTVERKAUF durch Auktionshaus Bach, Düsseldorf, Gartenstraße 44. 1 neuwertiger Elektro-Kühlschrank, 120 Liter, „Bitter-Polar", Wechselstrom, für 550 DM.

NOTVERKAUF durch Auktionshaus Bach, Düsseldorf, Gartenstraße 44. Herrenzimmer, 2,50 m, erstklassige Arbeit, einmaliges Stück, Kaukas.-Nußholz, hochglanzpol., evtl. Perserteppich u. Brücken.

NOTVERKAUF durch Auktionshaus Bach, Düsseldorf, Gartenstraße 44. Tafelbesteck, echt 800er Silber, für 12 Pers., ca. 150 Teile, graviert, m. K., Taxwert ca. 2500 DM, für 1250 DM. — Mod. Platin-Armband m. ca. 4 K. Brillanten, darunter 10gr Steine = Taxwert ca. 4000 DM, für 2000 DM. Schwerer H.-Ring, 18 K. Gold, m. 1 Stein, dreiviertel K. Brillant, Taxwert ca. 2000 DM, für 1000 DM. — Gr. Brillantnadel m. 5gr. Steinen, D.-Ring mit 2gr. Steinen, Platin-Ohrringe m. 4 Brillanten, Taxwert zus. 3000 DM, für 1500 DM. — 4 Sprungdeckeluhren, 14 K. Gold, Taxwert zus. ca. 200 DM für 1000 DM.

18/50 PS Ford-Dreiseitenkipper, preiswert abzugeben, von der Wippel, Düsseldorf, Nordstr. 10, Fernsprecher 24123.

MERCEDES 170 Va

fabrikneu, sofort abzugeben. W. Schmitz, Düsseldorf, Jahnstr. 43, Tel. 2 43 43 / 2 19 69.

DAMEN·HERREN·U. KINDERBEKLEIDUNG·SPORTARTIKEL

Sie SPAREN WIE NIE!

SEIFERT

MODE AUS DES WESTENS

DOPPELT GEPRÜFT DOPPELT BEWÄHRT

DÜSSELDORF·SCHADOWSTR. 51.

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Karneval
im eigenen Heim
mit einem
Rundfunkgerät
von
Radio BÖHM
NEUSS · BÜCHEL 7 · DIREKT AM MARKT

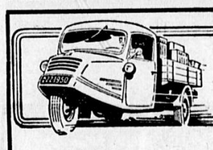
Möbel

Küchen natur, Esche, Nußbaum	395,— 345,— 275,—	195,-
Schlafzimmer in verschiedenen Holzarten	745,— 675,— 645,—	575,-
Wohnschränke mit Vitrinenteil, Kleiderabteil	575,— 445,— 375,—	295,-
Couches und Bettcouches formschöne Modelle	345,— 295,— 245,—	195,-
Polstersessel mit soliden Bezügen	145,— 89,— 68,—	49,-

Bei Kredit auf Wunsch Monatsraten ab DM 30,— ohne Wechsel

Schierwagen
Düsseldorf, am Karlsplatz

Winter-Schlußverkauf
in
Kleiderstoffen u. Seidenstoffen
Carl Breuer Gegr. 1886
Neuss · Büchel 47



Alleiniger GOLIATH - Händler für Neuß
Karl Jaeger Inh. J. Pfleghar
Bergheimer Straße 61 - Telefon 2412



„Zet-Ka" Seidenspezialhaus
Neuß, Niederstr. 75

Feine Liköre
1/1 Fl. einschl. Glas DM 5.50
Jos. Spicker
Oberstraße 103 am Durchbruch

Vater zum Sohn: gegen Melabon

Rotala-Reiseplan
von März bis Mai 1951 (mit Sonderzug)
Pilgerfahrten
20. 3. bis 2. 4. 1951 Rom — Florenz — Neapel
27. 4. bis 10. 5. 1951 Rom — Florenz — Venedig
Fahrten nach Südfrankreich, Norwegen, Schweden u. Fatima mit Zug und Autobus vorgesehen.
Bitte Prospekte anfordern. Anmeldungen frühzeitig erbeten
Rotala
Kath. Deutsches Reisebüro G. m. b. H.
Leverkusen-Bürrig — Telefon 1817 Leverkusen.





SWISSAIR
fliegt ab 5. Februar Montag - Mittwoch - Freitag
DÜSSELDORF – ZÜRICH



Flugpreis DM 238,— + $ 4,70 hin und zurück

13.20 ab	Düsseldorf ↑	an 12.30
14.20 an	Frankfurt	ab 11.30
14.50 ab	Frankfurt	an 11.00
15.40 an	Stuttgart	ab 10.05
16.10 ab	Stuttgart	an 9.40
17.00 an	Zürich ↓	ab 8.50

Auskünfte und Buchungen durch alle Reisebüros oder
SWISSAIR
Schweiz. Luftverkehr AG.
Flughafen Düsseldorf-Lohausen, Telefon 25769



TEXTIL u. MODEHAUS REHSE
Sonderpreise bei regulären Waren zum Winterschlußverkauf
NEUSS Tel. 1644 Erftstr. 1a
Karneval-Kostüme!



Zu jedem Kostüm die abwaschbare
Haartönung
(z. B. Zigeunerin und Spanierin tiefschwarz usw.) im
Salon Ernst Deuss
Neuß, nur Niederwallstr. 3 - Tel. 1711

Waschmaschinen
einziges Spezialfachgeschäft dieser Art am Platze
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Hamacher
Neuß · Friedrichstraße 8 · Tel. 3038

Winter-Schlußverkauf
ganz besonders vorteilhaft bei
Hille-Lüftgen
Erftstr. 5 · NEUSS · Tel. 1177

Schlank durch **Neda-Schlank-Dragees**
Unschädlich, rein pflanzlich.

„Einer der besten Liköre der Welt..."



... so urteilte H. S. Franke, Vizepräsident des Germania Club, anläßlich der 1. Internationalen Messe 1950 in Chikago. Dieses Urteil wurde bei einer Vergleichsprobe abgegeben und sicherte dem neuen Erzeugnis des Hauses
DUJARDIN
seinen erfolgreichen Start in die Welt.



1/1 Flasche DM 12.-
Dujardin
Triple Sec (41%)
Curaçao
DUJARDIN ... GEBR. MELCHER
SEIT 1919 UERDINGEN AM RHEIN

Statt Karten

Matthias, 26. 1. 1951

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an:

Maria Engels geb. Koenen
Hubert Engels

Neuß, Jülicher Straße
Z. Z. Holzheim, Matthiaskrankenhaus, privat

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Reiner Kallen
Hedwig Kallen
geb. Schnitzler

31. Januar 1951

Neuß a. Rhein
Gut Kallenhof

Büttgen-Driesch
b. Neuß

Die Verlobung meiner Tochter Margot mit Herrn Heinz Spieker gebe ich hiermit bekannt

Gert Lenzhölzer

Margot Lenzhölzer
Heinz Spieker
Verlobte
28. Januar 1951

Neuß/Rh. Büchel 27 — *Rheinhausen/Ndrh. Viktoriastr. 13*

Statt Karten

Für die uns anläßlich unserer Vermählung zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, Geschenke und Blumenspenden danken wir allen recht herzlich

Matthias Lessmann und Frau
Leni geb. Thron

Nort/Neuß

Im Januar 1951

Johann Conrads
Christel Conrads
geb. Maaßen
VERMÄHLTE
Neurath — Neuenhausen
30. Januar 1951

Wir haben uns verlobt

Gerta Jungverdorben
Friedel Lange

Wevelinghoven
den 25. 1. 1951

Statt Karten

Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter

Renate

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Rudi Welland und Frau

Glehn, 21. 1. 1951.



Anders als Bohnenkaffee ...

In jedem Körnchen **Kathreiner** steckt ein dunkelbrauner glitzernder Kern aus reinem Röstmalzzucker – und der macht's! Der gibt diesem Malzkaffee ja den feinen Geschmack, der wohl dem Bohnenkaffee ähnlich, aber doch anders ist. Auch zart und lieblich – vielleicht erinnert er ein bißchen an frische Nüsse!

Deshalb trinken ihn auch die Kinder so gern, zur Freude der Mütter übrigens – die genau wissen, wie gut dieser Malzkaffee ihnen tut.

Kathreiner
der Kneipp-Malzkaffee



Der Herr über Leben und Tod nahm heute gegen 7 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Christel Weyers

nach einem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten der röm. kath. Kirche, im Alter von 41 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

Um ein andächtiges Gebet bitten in christl. Trauer:

Die Eltern und Geschwister
sowie die übrigen Verwandten

Neuß, Jülicher Straße 66, den 26. Januar 1951

Das Seelenamt wird Dienstag, den 30. Januar, um 8.30 Uhr, in der St.-Dreikönigen-Kirche gehalten, die Beerdigung anschließend um 10 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes.

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Kranz- und Blumenspenden und herzl. Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit allen unseren Dank aus.

Geschwister Henn

Wevelinghoven, im Januar 1951
Grevenbroicher Straße 5

Für die aufrichtige Teilnahme durch das Geleit und Kranzspenden, durch Wort und Schrift beim Tode meines lieben Gatten und Vaters

HERRN HEINRICH GRAU

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Heinrich Grau
Familie Joseph Harlizius.

Das Sechswochenamt findet am Mittwoch, dem 31. Januar 1951 um 7.45 Uhr in der Pfarrkirche zu Büttgen statt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Geschenke
für Kommunion und Konfirmation

Abeler

Juweliere und Uhrmachermeister

Filiale Neuß am Bahnhof

Uhren ab 10.50 DM. Preiswerter Schmuck

1840

4 Generationen Uhrmacher

Der Weg zum Bahnhof Neuß lohnt sich! Drei Schaufenster zeigen Ihnen reiche Auswahl!

Der Gründer des Hauses ABELER

MÖBEL zum alten Preis, in alter Qualität

solange vorrätig wegen Umbaus

Schlafzimmer, Küchen, Couches, Sessel, Bettauflagen

MÖBEL-TRÖSSER NEUSS Oberstr. 106/110

Herde-Oefen
aus dem Fachgeschäft
SCHOOR JR.
NIEDERSTRASSE 35/37

Tapeten - von Pelzer
immer bewährt
daher begehrt
und bevorzugt.
FARBEN-PELZER
Neuß, Mühlenstraße



GLORIA-THEATER
NEUSS

Donnerstag, den 1. Februar, 20.00 Uhr
Ein Abend im Zeichen des

KARNEVALS

Grete Fluhs, die rheinische Humoristin, **Otto Scheller**, Kölsche Grielächer, **August Batzen, Jupp Weissweiler**, das **Funkenmariechen** und die **Kapelle Hans Pertz**

Der Vorverkauf hat begonnen. Preise 1,50; 2,00; 2,50 DM

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO
14, 16.10, 18.20, 20.30. Jugendl. zugelassen
Rita Hayworth i. d. Farbfilmrevue:
„Es tanzt die Göttin"
mit 15 der schönsten Girls Amerikas

APOLLO
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
Pat und Patachon
als blinde Passagiere

GLORIA
Nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner
„DAS DOPPELTE LOTTCHEN"
Samstag und Sonntag
14.00, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr.
Sonntag 11.00 Uhr Frühvorstellung
„Dornröschen"

Kammer-Spiele Tel. 3023
Karawane zur Hölle
Indianerhorden, Deserteure u. Kerls von echtem Schrot u. Korn 14, 16.30 19.30 Uhr
Täglich 20.15 Uhr in der Spätvorstellung:
Ich tanz mich in Dein Herz hinein
Samstag b. Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung: **Der Überfall der Ogalalla**

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023
Des Teufels Pilot
Atemraubende fliegerische Leistungen
14, 16, 18 und 20 Uhr
Samstag b. Sonntag 11 Uhr Frühvorstellg
Der Überfall der Ogalalla



Kaiser & Ganz

Neuß am Rhein, Niederstr. 66

Kreppschuh-Reparaturen
fachmännisch, preiswert, gut
Schuh-Lambertz
Neuß, Kapitelstraße 47 b

Futterkartoffeln
waggon- und fuhrenweise laufend abzugeben.
H. HESSE & CO.
Kaarst am Bahnhof,
Fernruf Neuß 3480 und 2300.

Kühe
hochtragende, frischmelke, ostfriesische Kühe zu verkauf.
Franz Dahmen
Viehhandlung
Jägerhof bei Hülchrath
Ruf 263 Kapellen/Erft



Düsseldorf